Ueber 115000 Abonnenten — Nr. 5. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 4. Januar 1913. — Abonnenten über 115000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 13.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt). Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 805. (W. Boos.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 6. Januar.

Grosse Posten

Damen-Wäsche

Musterkollektionen erster Fabrikanten, Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen, Frisiermäntel, Kombinationen, Röcke

bis **50 Prozent unter Preis.**

Reinlein. Tischwäsche

Wir haben in Bielefeld den gesamten Restbestand einer Fabrik, ca. 12 000 Stück Tischtücher und Servietten wegen vollständiger Aufgabe der Fabrikation zu außergewöhnlich billigen Preisen erworben. Es bietet sich für Brautausstattungen und Hotels eine besondere Gelegenheit zu außergewöhnlich günstigem Einkauf.

Rose & Co. Dortmund

Mein Freund, der eingebildete Kranke.

Wenn Sie noch nicht das Vergnügen haben sollten, ihn zu kennen, dann brauchen Sie nur einmal in das Wartezimmer eines Nervenarztes hineinzugucken, so kurz vor Beginn der Sprechstunde, bevor sich die geheimnisvolle Tür diskret öffnet und eine angenehm verschleimte Stimme flötet: „Darf ich bitten?" Da sitzen sie alle herum, auf den durch fleißigen Gebrauch kurzgeschorenen Plüschmöbeln die glücklichen Besitzer von nicht ganz richtiggehenden Nervensystemen und vertreiben sich die Zeit, bis sie „drankommen", in der geistlosen Weise, die nun einmal von den ärztlichen Sprechzimmern unzertrennlich ist, mit dem gedankenlosen Anschauen von abgegriffenen, ausgefransten und gar lieblich nach Schweißdrüsen duftenden Witzblättern und Prospekten, bis ein besonders Vorwitziger es wagt, die heilige Grabesstille mit einem profanen Wort zu unterbrechen, was wie ein Signal wirkt. Nun tun sich die weiten Tore der mit den glänzendsten Erzeugnissen der heimischen Zahnersatzkunst geschmückten Sprachwerkzeuge auf, und jeder berichtet, womöglich immer mehrere zugleich, in schwerem Tonfalle die rührsame Geschichte seiner Krankheit. Die Dame dort mit dem unheimlich schönen Reiher hat wieder seit acht Tagen kein Auge zugetan, der müde Lebejüngling neben ihr kann das ewige Herzklopfen nicht länger aushalten; dabei blickt er doch mit Interesse auf das angenehm erwachsene Mädchen gegenüber, das von den wahnsinnigsten Kopfschmerzen geplagt zu sein vorgibt. Jeder hat ein anderes Leiden und andere Schmerzen. In dieser Galerie von Nervösen können Sie meinen Freund sofort aus der Reihe seiner Leidensgenossen herauskennen; er thront nämlich allein in einem Winkel, stumm und erhaben, der große Hypochonder, und hat für die beweglichen Klagen der andern nur ein mitleidiges Lächeln: die haben ja alle keine Ahnung von der gigantischen Größe seiner Leiden!

Wenn sich dann die wohlgepolsterten Türen zum Allerheiligsten des Arztes hinter ihm geschlossen haben und er auf die gewisse einladende Handbewegung hin in einem Polsterstuhle neben dem Schreibtisch versunken ist, dann ist es leider zu Ende mit der Wortkargheit, und munter wie ein plätschernder Gebirgsbach fließt der Strom seiner Rede. Denn das ist ein Hauptkennzeichen des Hypochonders: Nichts an seinem Körper, nichts in seinem Befinden ist klein und unbedeutend genug, um nicht den Gegenstand einer längeren ausführlichen Erörterung bezüglich des Wie und Woher und wie lang zu bilden. Viele begnügen sich nicht einmal damit, den Arzt durch die Endlosigkeit ihrer Rede zu betäuben, sie bringen ganze Tabellen mit, in denen durch Jahre hindurch alle Phasen ihres körperlichen Werdens und Vergehens fein säuberlich und korrekt aufgezeichnet sind. Je nach der Richtung, die der krankhafte Beobachtungstrieb genommen hat, ist natürlich die Tendenz dieser Aufzeichnungen eine verschiedene; der eine, der sich vor der Tuberkulose fürchtet, wartet mit seinen Körpertemperaturen auf, dreimal täglich gewissenhaft gemessen und für die Nachwelt verzeichnet, während andere dieser bedauernswerten Menschen, die eigentlich ihr ganzes Leben lang nichts anderes tun als sterben, die sonst nicht gerade gern ans Tageslicht gezogenen Endprodukte ihres Stoffwechsels nach allen Wertungen protokollieren und mit einer Liebe und Sachkenntnis zu schildern vermögen, die etwa ein greiser Forscher einem seltenen Mineral aus fernen Landen entgegenbringen mag. So beschäftigt sich die Aufmerksamkeit des Grillenfängers unablässig mit seinen körperlichen Funktionen und deren vermeintlichen Abweichungen von der Norm. Diese Einbildungen unterliegen geradeso der Mode, wie etwa die der Damen und hängen oft mit wissenschaftlichen Streitfragen zusammen, die gerade die Oeffentlichkeit beschäftigen. Besonderer Beliebt-

Sonntags-Ausgabe.
Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
18 Seiten

Eigener
Depeschendienst
des
General-Anzeigers.

Die Friedensverhandlungen.

Die Türkei vor der Entscheidung.

Berlin, 4. Jan. Wird die Londoner Friedenskonferenz heute den Frieden bringen oder den Krieg aufs neue entfesseln? Die Welt wartet mit intensiver Spannung auf die Entscheidung, die heute im altersgraue Palast von St. James getroffen werden wird. Die Zeichendeuter prophezeien Sturm. Die beiderseitigen Standpunkte sollen trotz der türkischen Zugeständnisse unvereinbar sein. Man weist auf die kriegerische Strömung in beiden Ländern hin. In Sofia würde das empörte Volk dem Könige und seinem Unterhändler, Dr. Danew, einen üblen Empfang bereiten, wenn Adrianopel nicht bulgarischer Besitz würde. In der Türkei ist die Erregung, so wird wenigstens verbreitet, über die

Möglichkeit, Adrianopel und die ägäischen Inseln

zu verlieren, so stark, daß im Heere eine offene Meuterei auszubrechen droht. Der alte Kiamil schreckt vor der Wucht der Verantwortung zurück und will sie auf jüngere Schultern abwälzen. Auch die türkischen Finanzen sollen trostlos sein, schon die nächsten Monatsgehälter werden nicht ausgezahlt werden können, wenn nicht eine neue

verzweifelte Kreditoperation

gelingt. Die Balkanstaaten haben somit, so urteilt man, gewonnenes Spiel, wenn sie nur energisch auftrumpfen.

Ganz so einseitig liegen die Dinge nicht. Auch die Balkanländer haben alle Ursache, sich Mäßigung aufzuerlegen, auch sie sind so ziemlich am Ende ihrer Kräfte und Mittel angekommen, militärisch wie finanziell. Ihre letzten Aufgebote sind bereits herangezogen, an Soldaten wie an Geld. Mit dem bloßen Bluff ist nicht viel getan.

Auch die Ethik der Situation neigt mehr auf die Seite der Türken. Es ist festzustellen, daß die Türkei dem Balkanblock ziemlich weit entgegengekommen ist. Auf Mazedonien und Albanien haben die Delegierten der Pforte in der Neujahrssitzung überhaupt verzichtet und die gestrigen Erklärungen Reschid Paschas betreffs Kreta kommen auch einem Verzicht der. Türkei Auf diese

blutig umstrittene Insel

gleich. Auch von den anderen Forderungen der Türkei würde sich, so sollte man meinen, das eine oder andere bei einiger Geduld und Klugheit seitens der Balkanstaaten abhandeln lassen.

Die Londoner Blätter, die den Verhandlungen aus nächster Nähe folgen, die die Strömungen genau beobachten können, sind denn auch der Ansicht, daß der Balkanblock unrecht täte, den Bogen allzu straff zu spannen und die Unnachgiebigkeit bis zum Ausschluß der Verhandlungsmöglichkeiten zu treiben. Tatsache ist, daß alle Beteiligten ein starkes Interesse daran haben, Frieden zu schließen. Es wird sich in wenigen Stunden zeigen, ob dieses Interesse groß genug ist, um bei den Regierungen die „Angst vor dem Frieden" zu überwinden.

Kabinettskrise in Konstantinopel.

Konstantinopel, 4. Jan. Der Sultan hat dem Senatspräsidenten Ferid Pascha die Uebernahme des Großwesirats angeboten. Ferid Pascha lehnte ab. Ferid Pascha, der letzte Großwesir vor der Einführung der Verfassung 1908, wird ebenso wenig Lust haben, das Odium eines

ungünstigen Friedensschlusses

oder der Fortsetzung des Krieges auf sich zu laden, wie Kiamil, der jetzt offenbar diese Verantwortung auf einen anderen abwälzen möchte.

Nach dem Ultimatum.

London, 4. Jan. Mit dem Ultimatum, das die Balkandelegierten gestern der Pforte überreichten, sind die Friedensverhandlungen in das kritische Stadium getreten. Mehrere Morgenblätter geben erneut der Ansicht Ausdruck, daß der nahezu gewisse Abbruch der Verhandlungen noch nicht die sofortige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bedeute, da noch immer die vermittelnde Rolle der Großmächte den Frieden herbeiführen könne. Manche äußerlich erkennbaren Anzeichen deuten daraufhin, daß die Türkei, falls sie es wirklich auf den

Abbruch der Verhandlungen

ankommen läßt, auf die Vermittelung der Großmächte angewiesen sein wird.

Der rumänisch-bulgarische Gegensatz.

Paris, 4. Jan. Der rumänische Minister des Innern Jonescu erklärte dem Londoner Berichterstatter des „Matin" u. a., die Behauptung, daß Rumänien eine Art Trinkgeld von Bulgarien verlange, sei unbegründet. „Wir fordern eine für uns geographisch und strategisch wichtige Grenzberichtigung, denn der Balkankrieg fügt uns offenkundige Verluste zu. In Mazedonien leben 400 000 Rumänen, die bisher ihre Nationalität wahren konnten, jedoch unter dem neuen Regime im bulgarischen, griechischen und serbischen Volke aufgehen werden. Diese 400 000 Rumänen gehen also für uns verloren. Aber auch in

politischer Beziehung

ist unsere Forderung gerechtfertigt, denn wir hätten den Krieg verhindern können. Dank unserer Neutralität konnten die Balkanstaaten ihr Gebiet durch die Länder der europäischen Türkei vergrößern". Auf die Frage des Interviewers, ob Rumänien, falls seine Forderungen abgelehnt würden, den Krieg erklären werde, antwortete Jonescu: „ein Krieg zwischen Rumänien und Bulgarien würde gewiß einen allgemeinen Konflikt nach sich ziehen. Sprechen wir aber nicht von solchen Eventualitäten, hoffen wir, daß Bulgarien, das gleich uns möglichst enge bulgarisch-rumänische Beziehungen anstrebt, unsere Wünsche günstiger auffassen wird, als bisher."

Abbruch der Friedensverhandlungen?

London, 4. Jan. Reuter meldet aus türkischer Quelle, die türkischen Delegierten seien entschlossen, die Abtretung Adrianopels oder der Aegäischen Inseln unbedingt abzulehnen. Der Abbruch der Friedensverhandlungen ist demnach sicher.

Ausdehnung des Streiks im Saarrevier.

Saarbrücken, 4. Jan. Die Verhandlungen, die heute vormittag zwischen der Bergwerksdirektion und den Sicherheitsmännern, deren Weigerung ihre Kündigung am 2. Januar zurückzuziehen, zu der Arbeitsniederlegung auf Velsen geführt hat, stattgefunden haben, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Sicherheitsmänner halten an der Auffassung fest, sie hätten nicht nötig, die

Zurücknahme ihrer Kündigung

auszusprechen, es genüge, wenn sie wieder an die Arbeit gingen. Die Bergwerksverwaltung gab ihnen schließlich anheim, ihre Kündigung noch im Laufe des heutigen Tages zurückzuziehen. Die Bergwerksverwaltung hat nach Zurücknahme der Kündigung weder Entlassungen vorgenommen, noch beabsichtigt sie, Sicherheitsmänner und Arbeiterausschußmitglieder nach Zurücknahme ihrer Kündigung dieser Aemter zu entsetzen.

Uebrigens bemühen sich auch die Gewerkvereinsführer, die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen.

Berliner Börse.

Berlin, 4. Jan. Die gestern im Verlauf der Börse zutage getretene Abschwächung fand heute bei Beginn eine kräftige Fortsetzung, da die Befürchtung des Abbruchs der Friedensverhandlungen und die von Rumänien an Bulgarien gestellten Forderungen ein stärkeres Angebot hervorriefen. Auch verstimmte der matte Schluß der Newyorker Börse und die ungünstige Haltung der Newyorker Westbörsen Die Neigung zu Abgaben trat besonders am Montanmarkte in Erscheinung wo die leitenden Werte 1 bis 2 Proz. einbüßten. Schiffahrtsaktien verloren überwiegend mehr als 1 Proz. Dagegen betrugen die Rückgänge in Elektrizitätswerten meist nur 1 Proz. Am Bankenmarkte litten Deutsche Bank und Diskonto sowie russische Werte stärker. Auch Bahnen waren überwiegend teilweise erheblich niedriger. Die schwache Tendenz griff auch auf den Rentenmarkt über, wo namentlich Türkenlose in Mitleidenschaft gezogen wurden. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft sehr still. Die Börsenkreise legten sich eine gewisse Reserve auf, da man das Ergebnis der heutigen Friedenskonferenz abwarten will. Immerhin machten sich Ansätze zu einer Besserung bemerkbar weil die Börse doch nicht die Hoffnung aufzugeben scheint, daß der Friede noch in letzter Stunde gesichert werden dürfte. Täglich Geld 5 Proz. Die Seehandlung offerierte Geld auf 5 Tage ohne Nennung von Sätzen.

Rheinisch-westfälisches Zement-Syndikat.

Köln, 4. Jan. Wie wir hören, hat das Syndikat die sogen. Kampfmarken, deren Aufgebung vorübergehend beschlossen worden war, wieder eingeführt. Dadurch werden die Vertreter des Syndikats und auch die syndikatstreuen Abnehmer im Wettbewerb mit den Outsidern und mit der ausländischen Konkurrenz erheblich gestärkt.

Aufklärung des Prenzlauer Postraubes.

Prenzlau, 4. Jan. Die Unterschlagung des Geldbriefes von 70 000 Mk., der am 31. Dezember hier an die Deutsche Hypothekenbank in Berlin, Dorotheenstraße, aufgegeben worden war und der bei der Ankunft in Berlin am 2. Januar nur Papierschnitzel enthielt, scheint schon aufgeklärt zu sein. Allem Anscheine nach hat der Absender, Podolski, selbst die Papierschnitzel in den Umschlag getan. Wie wir erfahren, ist der Absender des Briefes gestern hier durch mehrere Postbeamte und Beamte der hiesigen Polizeibehörde vernommen worden. Er spielte bei seiner Vernehmung den

Geisteskranken.

Er wurde daraufhin von einem Arzt untersucht und dieser stellte fest, daß Podolski gar nicht geisteskrank, sondern ein Simulant sei. Daraufhin hat Podolski bei seiner weiteren Vernehmung zugegeben, daß die Möglichkeit vorliege, daß er die beiden Briefumschläge vertauscht und die 70 000 Mk. nicht abgeschickt habe. Diese Ausrede läßt an Sonderbarkeit nichts zu wünschen übrig und der Verdacht ist dadurch selbstverständlich bestätigt, daß Podolski gar nicht die 70 000 Mk. aufgegeben, sondern von vornherein nur Papierschnitzel in das Kuvert gesteckt hat und so eine

Beraubung vortäuschen

wollte. Er selbst hat das Kuvert unten vorsichtig aufgeschnitten und wieder zugeklebt, um den Verdacht, daß der Geldbrief beraubt worden sei, zu erwecken. Er hat aber nicht mit dem Zufall gerechnet, daß der Poststempel durch das Kuvert hindurch auf das Packpapier sich abdrucken würde. Dadurch ist festgestellt, daß der Inhalt des Geldbriefes niemals aus dem Kuvert herausgenommen, sondern, daß tatsächlich Papierschnitzel aufgegeben worden sind.

Wie uns kurz vor Schluß des Blattes noch gemeldet wird, soll Podolski in Prenzlau bereits verhaftet sein.

Tragödie im Walde.

Braunschweig, 4. Januar. Heute in den frühen Morgenstunden wurden in dem Hölzchen von Lehndorff, in der Nähe von Braunschweig, drei Personen, zwei Männer und ein junges Mädchen erschossen aufgefunden. Es verbreitete sich das Gerücht, daß es sich um die beiden Defraudanten der Firma Gebr. Löbbecke u. Co. in Braunschweig, die Buchhalter Auerbach und Weber, handle, die Selbstmord begangen hätten. Wie jetzt ermittelt worden ist, ist diese Annahme irrig. Es handelt sich bei dem Leichenfund um ein

Liebes- oder Eifersuchtsdrama,

das sich in der Nacht abgespielt hat. Die Toten sind zwei jugendliche Arbeiter, die gestern Abend in verschiedenen Wirtschaften gekneipt hatten. Der Grund, weshalb sie Selbstmord verübten, konnte noch nicht festgestellt werden. Die Tote ist ein Dienstmädchen sie soll die Braut des einen Arbeiters gewesen sein.

Zum Bankrach.

Kaufbeuren, 4. Jan. Der Zusammenbruch des Bankhauses Gehrhausen erfolgte zugleich mit dem Konkurse der Firma Frey & Schaeffer. Der Bankier Frey hat e benfalls Selbstmord verübt. Die Verluste Gehrhausens, der jetzt Hand an sich legte, beziffern sich auf wenigstens 2 Mill. Mark.

Freiwillig gestellt.

Insterburg, 4. Jan. Der frühere Buchhalter der Insterburger Elektrizitätswerke, Brühl, der nach Unterschlagung von 10 000 Mk. flüchtig geworden ist, stellte sich heute früh freiwillig der Staatsanwaltschaft. Er wurde in Haft genommen.

Zweimillionen-Stiftung der Höchster Farbwerke.

Höchst, 4. Jan. Zum 50jährigen Bestehen der weltbekannten Höchster Farbwerke, vorm. Meister, Luzius und Braning, hat die außerordentliche Generalversammlung des Unternehmens Stiftungen von 2 Millionen Mark beschlossen. Die Stadt Höchst erhält davon eine Viertelmillion zur Errichtung eines städtischen Schwimmbades. Eine Viertelmillion ist zur Vergrößerung des Altersheims vorgesehen. Außerdem haben die Mitglieder der Familien Meister, Luzius und Braning 50 000 Mark dem Kreise Höchst am Main zur Unterstützung der Kriegsveteranen von 1870/71 und zur Bekämpfung der Schwindsucht zur Verfügung gestellt.

Vermischtes.

— (Reform des Disziplinarrechts.) Dem Reichstage wird noch in dieser Session, wahrscheinlich schon in den Frühjahrswochen, ein Gesetzentwurf über die Reform des Beamten-Disziplinarrechtes zugehen, durch den das bestehende Disziplinarrecht in der Weise geändert werden soll, daß in Zukunft ein Wiederaufnahmeverfahren zulässig sein soll. Bisher war die Rechtslage so, daß ein einmal gefälltes Disziplinarurteil, wenn es erst rechtskräftig geworden war, nicht mehr umgestoßen werden konnte, auch wenn es sich später herausstellen sollte, daß es auf Grund irriger Voraussetzungen, also zu Unrecht gefällt worden war. Den Anlaß zu der Reform, wenigstens den indirekten Anlaß hat der Fall des Reichskommissars Peters gegeben. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts schweben schon eine geraume Weile, aber trotzdem sich alle zuständigen Instanzen über die Reformbedürftigkeit des geltenden Disziplinarrechts klar und einig waren, kamen die Verhandlungen nur langsam vom Fleck, weil die Frage der Vergütung der dem gemaßregelten Beamten zustehenden Gebühren erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Um diese Frage haben denn in der Hauptsache auch die langen Verhandlungen gedauert und es hat geraume Zeit in Anspruch genommen, bis man sich hierüber einigen konnte. Jetzt endlich hat man einen Ausweg gefunden, der sowohl den Interessen der Beamten wie denen des Fiskus gerecht wird. Die Verhandlungen zwischen den Ressorts sind zum Abschluß gelangt, der Entwurf ist aufgestellt und wird, sobald er die Zustimmung des Bundesrats gefunden hat, woran nicht zu zweifeln ist, alsbald dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Damit wird ein schon wiederholt ausgesprochener Wunsch des Reichstages erfüllt werden. Besondere Ueberraschungen aber wird der Entwurf nicht bringen.

Paris, 3. Jan. (Boykott deutscher Waren in Paris.) Zwei Vereine, genannt „Verteidigungskomitee französischer Artikel und Produkte" und „Liga französischer Käufer und Konsumenten" wurden hier unter dem Vorsitze des Pariser Gemeinderates Payer zur Abwehr deutscher Importware gebildet. Es ist das die Folge der in den hiesigen Blättern gegen den deutschen Import gerichteten Kampagne. Jedes französische Erzeugnis soll künftig einen besonderen Ursprungsstempel oder eine besondere Etikette tragen.

— (Heirat als Strafe.) Im Süden Englands gibt es eine Gegerd, in der sich ein mittelalterlicher Brauch bis in die jüngste Zeit hinein erhalten hat. Hat ein junger Mann einem Mädchen das Eheversprechen gegeben, und wird er wortbrüchig, so erhält die Maid von dem Richter des Ortes drei Dinge ausgehändigt, mit denen sie den Ungetreuen entweder bestrafen oder wieder an sich ketten kann. Die drei Dinge sind: ein Schwert, ein Strick und ein Ring. Mit dem Schwerte soll sie ihm den Kopf abschlagen, mit dem Stricke ihn aufhängen. Will sie ihm aber das Leben lassen, so überreicht sie ihm den Ring, und — der Ungetreue muß sie zur Strafe für den Treubruch heimführen.

Dem größten Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage von Dir. Habenicht, Köln-Rhein, betreffend Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen bei.

---

heit erfreut sich in dieser Hinsicht neuestens das Herz. Dieses kleine Wunderwerk an Ausdauer und Präzision ist von so zarten Nerven umstrickt, daß jede Gemütsbewegung sofort ihren Einfluß auf die Frequenz des Pulsschlages geltend machen kann und in diesem in dem gleichen Moment, da der ängstliche Patient mit Schweißtropfen auf der Denkerstirn seine Aufmerksamkeit dem Herzen zuwende und seinen Pulsschlag zu fühlen versucht, tatsächlich aufgeregt zu hüpfen beginnt.

Das Unkraut der „Milzsucht" wächst oft aus der Neurasthenie schnurstracks heraus und umschlingt sich mit dieser zu einem unentwirrbaren Gestrüpp, das den armen Teufel, der ihm verfallen ist, an allen Ecken und Enden zwickt. Bald spürt er da einen ganz besonderen Schmerz. — „Was ist das?" wird der Arzt gefragt, der mehr beantworten soll, als sieben Patienten fragen können —, bald dort ein Stechen; das sind natürlich ganz harmlose Dinge, von welchen der, der sich nicht so peinlich selbst beobachtet, in der Regel gar nichts bemerkt, die aber für unsern Hypochonder ein ausreichender Grund sind, um den Finger an die Nase zu legen und sich den ängstlichen Befürchtungen hinzugeben. Leise Empfindungen an der Körperoberfläche, die für gewöhnlich gar nicht über die Schwelle des Bewußtseins treten, hat auch der Gesunde; das kann man an sich selbst ausprobieren, wenn man seinen schwellenden Leib in die Tiefen eines Klubfauteuils versenkt und nun, ohne sich durch einen Gedanken ablenken zu lassen, scharf auf seinen Körper aufpaßt, als wäre man ein Grenzwächter, der einen Schmuggler erwischen will. Ich wette, daß nicht zwei Minuten vergehen, ohne daß man da oder dort ein leichtes Krabbeln oder ein leises Stechen fühlt.

Nun könnte ein ungläubiger Thomas herkommen und fragen: Ja, woher hat denn der Hypochonder die ganzen Krankheitsnamen und Begriffe, mit denen er herumwirft, als wären es Mohrrübenscheiben? Die verdankt er alle seiner Lektüre von populären und nicht populären Schriften über Medizin, die er in einem schlecht angebrachten Interesse wahl- und führerlos in seinen armen Schädel hineinpropft. Die Heilkunde war ja immer das Ringelspielpferd, auf dem die Laien im Kreise herumfahren und sich dabei einbilden, reiten zu können. Den Anfang macht gewöhnlich das zu jeder modernen Zimmereinrichtung gehörige Konversationslexikon, der immer dienstbereite geistige Zimmerkellner. Da hat man es am bequemsten. Man schlägt einfach nach, Maa, Mab, Mad . . . aha, da ist es schon: Magenkrebs; also die Symtome: Schmerzen im Magen, das stimmt; dann Abmagerung, Donnerwetter, das stimmt auch, erst unlängst hat mir einer im Kaffeehaus gesagt, daß ich schlecht aussähe, und ich Tor habe das auf die Ueberanstrengung in meinem Beruf geschoben; aber natürlich, jetzt sehe ich es klar, ich habe den Krebs, ich bin verloren.

Nun beginnt ein Wandern und Reisen zu Aerzten und Kapazitäten mit Aufregungen und Strapazen sondergleichen; dagegen führte der unglückselige Ahasverus geradezu das seßhafte Leben eines Korallenstockes. Die Rezepte der verschiedenen Heilkünstler werden sorgfältig gesammelt, die ersten auch in die Apotheke getragen; später läßt man das, weil „das Zeug doch nichts nützt". Aber in der Brieftasche finden sie ihr sicheres Versteck, von wo sie bei jedem neuen Arzte, dem das Glück einer Konsultation blüht, ihre sichere Wiedergeburt feiern, um dann nach wenigen Minuten mit ihren Genossen wieder in ihre Gruft zurückzukehren. Momentan vermag jeder Arzt, der gelernt hat, der halbwegs gelernt hat, mit derartigen Kostgängern umzugehen, einen Hypochonder zu trösten. Aber auf wie lange. Kaum hat sich die Flurtür hinter dem Patienten geschlossen, kaum ist der Zylinder wieder auf das Haupt gestülpt, da regt sich auch schon wieder der Zweifel: wenn es nun aber doch Krebs wäre, wenn der mir am Ende nur nicht die Wahrheit sagen wollte?

Pariert wird einmal prinzipiell keinem Arzt; im Gegenteil, jeder anscheinende Zwiespalt in den Orakelsprüchen der Aeskulappriester wird mit spitzen Fingern an das Tageslicht gezogen und den unglücklichen Familienmitgliedern triumphierend vorgewiesen mit der weltschmerzlichen Klage: „Der hat wieder etwas anderes gesagt". Solche Patienten haben zwanzig Aerzte und doch keinen Arzt.

Von den ihnen gegebenen Verordnungen suchen sie sich nach ganz schleierhaften Prinzipien immer nur das aus, was ihnen grade behagt und ihrem kranken Halbwissen entspricht, und dann befolgen sie das auch nicht. Ein Freund meines Hauses — ich bitte die löbliche Redaktion dringend, diese Bezeichnung nicht etwa aus mißverstandener Sparsamkeit in ein einziges Wort zusammenzuziehen, damit über die Stellung dieses Zeitgenossen in meinem Familienkreise kein Mißverständnis entsteht — also ein Freund meines Hauses hat es nach seinem eigenen Eingeständnis so weit gebracht, daß er manchmal an dem Schilde eines beliebigen Spezialisten, das er zufällig auf der Straße erblickt, nicht vorbeigehen kann, ohne einmal rasch zu hören, „was der von der Sache halte".

Je reichlicher sich der Bücherkasten mit allen möglichen ärztlichen Hausfreunden und Ratgebern füllt, desto hilfloser rudert der Laie auf seiner Nußschale von falschen Begriffen in dem Meer von Druckerschwärze herum. Er bekommt zwar keine brauchbaren Ansichten über das, was er wissen möchte, aber er lernt wie ein Papagei gewisse technische Wendungen und Ausdrücke, mit denen er nun seiner Umgebung mächtig imponiert. Damit ist manchmal der Uebergang zum Amateurkurpfuscher gegeben, einer Spezies, der zunächst alle männlichen und weiblichen alten Weiber angehören.

Viele Leute halten die Hypochonder für Simulanten, die sich nur interessant machen wollen und selbst nicht daran glauben, daß es ihnen ernstlich an den Kragen gehen könnte. Aber das ist grundfalsch. Die sind wirklich im Innersten ihres Herzens kreuzunglücklich und leiden seelisch alles das, was körperlich gar nicht vorhanden ist. Wenn es das Unglück will, werden daraus mit der Zeit waschechte Melancholiker; aber das sind Ausnahmen. In der Regel schlummert in all dem wirren negativen Gefühl der Verzweiflung und des Krankseins noch immer eine leise Hoffnung wie das schwankende ewige Licht in einer dunklen Kapelle; daher kommt es, daß der Hypochonder bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vom Sterben spricht, daß allen gruselt, dabei aber doch sorgfältig jeder Stecknadel aus dem Wege geht, damit sie ihm ja nicht irgendwie schade.

Gewiß, die Hypochonder können oft nichts für ihr Leiden. Manche kommen dazu unschuldig wie der Pontius ins Kredo, bloß weil der Herr sich ausbedungen hat, die Sünden der Väter bis ins vierte Glied zu strafen, oder sie sind beklagenswerte Opfer der modernen Lebensweise. Es ist gewiß nicht sehr nervenstärkend, wenn man den ganzen lieben Tag auf seinem Bureausessel herumreiten muß und dabei die Stickluft des steinernen Großstadtgrabes — luftförmigen Kot nannte sie Lahmann einmal — einatmen darf. Und wenn man sich um Mitternacht von dem leuchtenden Torbogen eines Kabaretts verschlucken läßt, statt sich vergnügt die Bettdecke über die Ohren zu ziehen? Dann die verfehlten Spekulationen, die vielen Kränkungen und getäuschten Hoffnungen? das zehrt am Lebensmark und macht die Nerven, die heutzutage ohnehin nicht viel taugen, ganz kaput.

Jetzt zu einem besonders wunden Punkte, zu unsrer Verziehungsmethode. Sie ist das grade Gegenteil der vielgerühmten spartanischen, die, entsprechend modifiziert, sehr gut auf die Jacken unserer Jungen passen würde. Ich will nicht davon sprechen, welcher Höllenspektakel am Familientisch entstehen würde, wenn die züchtig waltende Hausfrau einmal statt des mit Recht in den weitesten Kreisen hochgeschätzten Pfefferpotthastes eine spartanische Blutsuppe auf den Tisch des Hauses setzen würde; aber die grenzenlose Verweichlichung unserer Jugend muß doch von Zeit zu Zeit angenagelt werden. Man erzieht heute grade in den feinen Kreisen Karikaturen. Baumstarke Kerle werden ohnmächtig, wenn sie sich in den Finger geschnitten haben und ein paar Tropfen Blut sehen, Schüler bringen sich um, wenn sie fester angefaßt werden; der Genuß ist das einzige Ziel so vieler Arbeitender, die den unvergleichlichen Wonneschauer, der einem nach ehrlich verbrachtem Tagewerk über den Rücken kriegt, und allein die Arbeit bezahlt macht, nicht einmal dem Hörensagen nach kennen. In dem Dilemma zwischen bescheidener Freiheit und dem angenehmen Leben auf fremde Kosten wählen sie den Mittelweg, d. h. den Weg, der Mittel schafft: eine reiche Heirat.

Man müßte den Kindern nicht alle Unannehmlichkeiten und Hindernisse aus dem Wege räumen, sondern sie daran gewöhnen, Ungemach und Schmerzen zu ertragen, ohne gleich ein Indianergeheul anzustimmen; man dürfte ihnen auch nicht zu deutlich zeigen, wie besorgt man um ihren Gesundheitszustand ist. Es ist besser, wenn ein Junge seine Zunge auf einen Kameraden herausstreckt, als wenn er sie vor dem Spiegel einer peinlichen Untersuchung unterwirft, ob sie nicht „belegt" ist und als verdächtig der Mama gezeigt werden soll. Und was vor allem nottäte: daß sich unsere Zeitgenossen ein wenig ernster mit ihrem eigenen Körper beschäftigen und sich durch Unterricht oder Rücksprache mit Fachmännern etwas gründlicher mit dem Wunderbau des menschlichen Organismus auseinandersetzen möchten. Flüchtiges Lesen von populären Schriften ist dazu nicht geeignet und schadet nur. Weniger Schlappheit, mehr Mannesmut — dann wird die heutige kniebeugende Generation wieder einem Geschlechte von eisernen, kampfbereiten deutschen Männern Platz machen, und niemand wird meinem in so großer Auflage herumlaufenden Freunde nachweinen, wenn er ganz aus den ärztlichen Wartezimmern verschwindet.

Gebr. B... Do...

Ev. Küchenmädchen gesucht, welches selbständig kochen kann. Zweitmädch vorhanden. Frau Arth Langhoff, Lützenhortmun Provinzialstraße 27.

Stubenmädchen per 15. 1. gesucht, welch in besseren Häusern tät war. Erstmädchen vorhan Frau Abraham, Herten, Ewaldstraße 1

Wegen Heirat des ie ein selbständiges älteres Mädchen oder alleinstehende Frau, all. Hausarb. u. Kochen wand., mit Zeugnissen bess. Häus., zu Mitte F ab Anfang Febr. gesucht hoh. Lohn u. gut. Behan Frau J. Isaacson, Gelsenkirchen, Ringstraße

Tüchtiges, zuverlässiges, e Mädchen für alle Hausarbeiten gesuch Frau Rechtsanwalt Rodew 3581 Poststraße 22.

Ordentl. Dienstmädche für Küchen- u. Haus bald gesucht. Für Reinig Treppenh., d. Part.-Ki u. Bedien. d. Heizung anderw. gesorgt. Hilfe Wäsche vorh. Bureaukrafe 14, Nähe Bonifatiuskirc

Zuverlässiges, älteres Mädchen in Küche und Hausarbeit fahren, sofort für Arztfa halt (1 Kind) nach Lan dreer gesucht. Schr. Off 63 an den Gen.-Anz. Do

Mädchen zur Aush auf 4 Woch. f. alle Arb sucht. Kasino, Betenst

Mädchen welches kochen kann Hausarbeit übernimmt, Frau Apotheker Bat Herne, Bismarckstr.

Zweitmädche das schon mehrere ausgewohnt hat, p. bal sucht. Frau L. H. B Castrop, Wittenerstraß

Ein in allen häus Arbeiten erfahrenes Dienstmädch zum 15. Januar oder wird geg. gut. Lohn Frau Rechtsanwal Schmalenbach, Lüden

Suche p. 1. Febr. ein Dienstmädch mit guten Zeugnissen. Frau D. Harff, Langendreer, Kaiser

Tücht. Dienstmä auf sof. ges. L. Mic Kamen, M

Krankheitsh. sof. ein prop. Mädc gesucht, am liebst. w wärts. Wilhstr. 28, B

Suche für meinen kinderlosen Haushalt ehrliches sauberes Mädchen Off. erb. Frau Rud Elberfeld, Distelbecker

Suche auf sofort ein Mädchen für Küche und Hau Lohn nach Uebereink Aug. Büxe, Bade Schützenhof.

Fleiß. kath. M nicht unt. 17 J. f Haushalt mit Kinde Frau Lehrer Wil Münsterstr.

Suche zum 15. zuverlässig. Tages Frau Carl Wer Brückstr. 49

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Vorläufige Ankündigung!

Am Montag, den 6. Januar, beginnen wir mit unserem bekannt billigen grossen Verkauf der Abteilung Damen- u. Kinder-Konfektion. Die tief herabgesetzten Preise werden besonders in diesem Jahre berechtigtes Aufsehen erregen. Wir werden den grössten Teil unserer Konfektion in Serien einteilen und zu Einheitspreisen verkaufen. Die Einheitspreise werden nie gekannt billige sein u. zum Teil nicht die Hälfte der regulären Preise erreichen. Die Preise der einzelnen Serien geben wir morgen an derselben Stelle bekannt

---

Ev. Küchenmädchen
gesucht, welches selbständig kochen kann. Zweitmädchen vorhanden. Frau Arthur Langhoff, Lütgendortmund, Provinzialstraße 27.

Stubenmädchen
per 15. 1. gesucht, welches in besseren Häusern tätig war. Erstmädchen vorhand. Frau Abraham, Herten, Ewaldstraße 18.

Wegen Heirat des jetzig. ein selbständiges älteres
Mädchen
oder alleinstehende Frau, i. all. Hausarb. u. Kochen bewand., mit Zeugnissen aus bess. Häus., zu Mitte Jan. od. Anfang Febr. gesucht b. hoh. Lohn u. gut. Behandl. Frau J. Ifacson, Gelsenkirchen, Ringstraße 4

Tüchtiges, zuverlässiges, evgl.
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. Frau Rechtsanwalt Rodewald, 358) Poststraße 22.

Ordentl. Dienstmädchen
für Küchen- u. Hausarb. bald gesucht. Für Reinig. d. Treppenh., d. Part.-Zimm. u. Bedien. d. Heizung ist anderw. gesorgt. Hilfe bei Wäsche vorh. Burgaraenstr. 14, Nähe Bonifatiuskirche.

Zuverlässiges, älteres
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren, sofort für Arzthaushalt (1 Kind) nach Langendreer gesucht. Schr. Off. u. 63 an den Gen.-Anz. Dortm.

Mädchen zur Aushülfe
auf 4 Woch. f. alle Arb. gesucht. Kasino, Betenstraße.

Mädchen
welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, ges. Frau Apotheker Bater, Herne, Bismarckstr.

Zweitmädchen,
das schon mehrere Jahre ausgewohnt hat, p. bald gesucht. Frau L. H. Bauer, Castrop, Wittenerstraße 10.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes (883
Dienstmädchen
zum 15. Januar oder später wird geg. gut. Lohn gesucht von Frau Rechtsanwalt Dr. Schmalenbach, Lüdenscheid.

Suche p. 1. Febr. ein tücht.
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen. (831 Frau D. Harff, Langendreer, Kaiserstr. 6.

Tücht. Dienstmädchen
auf sof. ges. L. Rieder, Kamen, Markt 6.

Krankheitsh. sof. ein brav.
prop. Mädchen
gesucht, am liebst. v. auswärts. Wissstr. 28, Bäckerei.

Suche für meinen kleinen kinderlosen Haushalt jüng. ehrliches sauberes
Mädchen.
Off. erb. Frau Rud. Fink, Elberfeld, Distelbeckerstr. 16.

Suche auf sofort ein tücht.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Lohn nach Uebereinkunft. Aug. Büre, Paderborn, Schützenhof.

Fleiß. kath. Mädchen
nicht unt. 17 J. sucht für Haushalt mit Kindern Frau Lehrer Wildt, Münsterstr. 51 II.

Suche zum 15. Jan. ein zuverlässig. **Tagesmädchen.** Frau Carl Wender, Brückstr. 49,

Ein in allen Hausarb. u. im Kochen erfahrenes, brav. **Mädchen,** das auch kinderl. ist zum 1. Febr. gesucht. Frau Prof. Roth, Leipzigerstr. 98. II. (

Junges fleißiges Mädchen für kl. Haushalt z. 15. Jan. nach Düsseldorf gesucht. Lohn 15 Mk., ält. Mädchen vorh. F. Stahl, Düsseldorf, Grafenberger Allee 856.

Anständiges sauberes Dienstmädchen
sofort für die Zeit von 8—4 Uhr gesucht. Schrauth, Lindemannstraße 71, 1. Et. (

Solides **Mädchen,** welches selbständ. den Haush. führ. kann, bei gutem Lohn sofort gesucht. Speer, Kronprinzenstr. 109, 1. Etage.

Suche Zweitmädchen, aus gutem Hause, welches nähen kann. Frau Direktor Molly, Rauxel, Rütgerswerke. (

Saub. Dienstmädchen p. sof. ges. Frau Kalikty, Neuer Graben 55, 2. Etg. (

Kräftig. Dienstmädchen gesucht. Ackerstraße 2.

Jung. Mädchen
für halbe Tage (vormittags) per sofort gesucht. Zigarrengeschäft H. Strunck, Löwenhof.

Evang. Mädchen
wird von morgens 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr auf sofort gesucht. Knappenbergerstr. 45, I.

Morgenmädchen
ges. Holländischestr. 23, p. (

Morgenmädchen gesucht. Humboldtstr. 65a. (

Morgenmädch. ges. Jäaerstr. 19, II. r.

Fleißig, Nachmittagsmädch. gesucht. Dresdenerstr. 19, III.

Mehrere junge Mädchen f. leichte Beschäftigung sucht B. Hildebrandt, Naturhaar-Kopf-Industrie, Lindenstraße 31, 3. Etage. (

Geschäftsmann ohne Anh., Ende 40., evgl., gesund und rüstig, in gt., gesich. Posit., 5000 Mk. Einkomm., sucht mangels pass. Bekanntsch. eine ges. arbeits. Frau od. Fräulein o. Anh. m. etwas Vermög. als **Haushälterin.** Bei gegens. Zuneig. baldige Heirat erwünscht. Verschw. Ehrens. Schr. Ang. unter E. A. 1222 an den G.-A. (

Witwer, 40 J. (Hauseigentüm.) sucht sof. alt. ev. Frl. od. Witwe ohne Anhang als **Haushälterin.** Offerten u. A. H. 80 an J. Benhage, Herne. 236

Bergm., Witwer, ev., sucht **Haushälterin,** auch Witwe ohne Kinder. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Samuel Janeit, Wanne, Heidstraße 113. (

Fleißiges, sauberes
Putzmädchen
auf sofort gesucht. Wenk u. Co., 918) Hoher Wall 38.

Stellennachweis der Handwerkskammer
für Gehülfinnen u. weibl. Lehrl. (Schneiderei, Putz, Friseurgewerbe). Ostwall 27, I. Täglich geöffnet von 9—3 Uhr, im Febr., März auch Sonntags vorm. 10 bis 12 Uhr. Inanspruchnahme kostenlos.

Stellen-Gesuche

Suche Stell. als **Kassierer oder Vertrauensposten.** Kaution k. nach Höhe gest. werd. Schr. Ang. u. B. S. 1207 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Agent, redegew., f. irgendw. Art Stell. Off. u. G. R. 121: an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger Mann
firm in Buchführung, bisher in Versand-, Lohn- u. Fakturawesen tätig, sucht, gestützt auf prima Zeugn. Stell. auf kaufm. Büro. Offert. unt. 7 an R. Hartung, Witten. (778

Kaufmann
verheir., lange Jahre eigen. Geschäft gef., sucht die Leit. einer Filiale, am liebst. Kolonialwaren oder ähnl. Vertrauensstell. zu übernehm. Kaution kann gestellt werd. Schr. Ang. u. C. B. 1127 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kath. junger Mann
30 J., läng. Jahre in einer mittl. Likör-Fabrik u. Weinhandl. tätig, sucht z. 1. Februar od. 1. März passende Stellung. Selb. hat auch kl. Reisetouren erledigt. Schr. Ang. u. Z. G. 578 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erfahr. Zinkmeister
(Oberschlesier) 18 Jahre bei d. Hütte, sucht eine Meisterstelle. Gute Zeugn. vorhand. Offerten u. K. 10 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Destillateur.
verh., sucht z. 1. April oder früher Stell. Suchend. war 2 Jahre selbständig u. ist nur mit la. ausgeprobten Rezept. versch., da Boonek. u. Chartreuse schon 2 mal verkauft. Meine sämtlichen Extrakte werd. nur aus den heilsamsten Kräutern hergestellt u. stellen sich 10—20 Proz. bill. als d. Verarbeit. m. Essenzen. Proben stehen zur Seite. Schr. Ang. u. L. R. 583 an Gen.-Anz. Dtm.

Fräulein, 18 J., welches März die Handelsschule beendet, stenograph. u. maschinenschreib. kann, wünscht z. 1. April pass. Beschäft. auf ein. Büro. Schr. Ang. u. G. T. 1211 a. d. Gen.-Anz. (

Fräul., w. Ende März die Handelssch. verl., stenogr. u. maschinenschr. kann wünscht z. 1. April pass. Stellung auf einem Kontor. Schr. Ang. u. O. O. 1210 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kassiererin
21 Jahre alt, sucht zum 1. Febr. cr. Stellung. Selbige ist mit sämtl. Kontorarbeit. wie Schreibmasch., Stenogr. u. Korrespondenz vertraut. Schr. Ang. u. E. H. 1039 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiges Mädchen sucht sof. Stelle als Verkäuferin für Kolonialw. u. Delikatessen. Schr. Ang. u. K. S. 575 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Jg. alleinsteh. Frau s. Stell. als Leiterin in Färbereifil. od. als Packerin in a. Gesch. Schriftl. Ang. u. E. T. 1051 an den Gen.-Anz. Dortm.

Erstwärterin
ärztl. gepr., m. pr. Zeugn. u. Empfehl., s. sof. u. sp. Stell., übern. a. Kranken- u. Kinderpfl. Offert. u. S. 579 a. d. G.-A. Dortmd.

Gesunde Amme sucht Stelle zum Schenken. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. 1475

Suche f. Schwester, 21 J., ev., Landwirtst., Stelle als
Stütze
in Pastoren- od. Beamtenfam., sof. od. spät. Gefl. mehr auf Behandl. als Verg. Schr. Ang. u. O. K. 581 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 1438

B., j. Mädchen sucht in ruh. Hause l. Beschäft., selb. ist auch f. kinderl., steht mehr auf a. Bdl. als auf Lohn. Off. u. C. 180 a. d. Fil.-Exp. des G.-A. Münsterstr. 131.

Properes Mädchen von auswärts sucht Stellung als **Küchenmädchen.**) Näh. Missundestr. 79, III. l.

Besseres, katholisches **Mädchen** sucht per bald Stelle als Stütze. Offert. unt. Nr. 100 P. P. Rauxel postlagernd. (

Mädchen, 15 J. alt. v. aut. Eltern ex., s. sof. Stellung. Scharnhorststr. 17, III.

Mädchen, f. Stelle i. Dortm. Enschederstr. 9a, III. (

Mädchen, 18 J., sucht sof. Stellung für Haushalt. Körnebachstraße 123a. (

Pr. Frau s. Putz- u. Waschst. Rittershausstr. 19, p. l.

Propere Frau sucht Putz- und Waschstellen. Bleichmarktstr. 12, III.

Suche Wasch- und Putzstelle. Frau Lauterbach, Brüderweg 62. (

Prop. Frau sucht Putzstelle, Kontor od. Laden zu reinig. Zu erfrag. Schleswigerstr. 12, i. d. Schuhmacherei.

Prop. Mädch. s. Wasch- u. Putzstell. Kielstr. 68 part.

An- und Verkäufe

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht, **Bettstell., Kleiderschränke, Tische, ganze Haushaltungen. H. Bäckerling,** Balkenstraße 7.

Kaufe alle Sorten Möbel und zahle sofort Cassa. **Frau Goldberger,** Mallinckrodtstraße 177. Bitte Karte. Komme sofort.

Pitsch pine Küche Ia. 3 tür m. Linoleum f. 138 Mk. verkäuflich Prinzenstr. 11. I.

Eichen Speisezimmer dunkel, extra schwer, f. M. 735 verkäufl. Prinzenstr. 11. I

Pitsch-pine-Küchen
prachtv. schöne Sachen, mit feiner Messingverzier., ganz spottbillig zu verkaufen. 1313 Baumstr. 12, part.

Eichen-Schlafzimmer
mit Spiegelschrank f. 265 M verkäuflich. Prinzenstr. 11, I

Eichen-Speises. m. Schreibtisch u. Ausziehtisch billig abzugeben. Uhlandstr. 13. (

Küche u. Schlafzimm. weg. Aufg. des Haush. zu verk. Güntherstr. 104. pt.

Prima pitschp. Küche 3teilig u. Linol. f. Mk. 135 verkft. Westenhellweg 138 I.

Billig zu verkaufen
3 Met. l. Thele, 3 Met. l. Regal, 1 Fensterverschl., 1 Decimalwaage, 1 Tafelwage u. mehr. elektr. Pendellampen mit Birnen. Oestermärschstraße 38, Laden. (

Backtrog, Brödchenteilmasch. u. sonst. Bäckerei-Inventar sof. geg. Kasse z. kauf. ges. Offert. unt. W. S. 6 an die Filial-Exp. Rheinischestraße 52 erbeten. (

Torpedo-Schreibmaschine, neu, billig zu verkaufen.) Prinzenstraße 17. I. Et.

Elektr. Zug-Hängelampe, wen. gebraucht, zu verkauf. Markgrafenstr. 29.

Neue Ladeneinrichtung für Kolonialwaren, sowie **Dezimal- u. Tafelwage** billig zu verk. Hohensyburgstr. 62, p.

Wegen Umzug Regal und Theke zu vk. Sonnenscheingasse 16 am Ostwall. (

Guterhalt. Spieluhr billig abzugeben. Bornstraße 42. (

Gute solvente Firma sucht eine (789
gute Vertretung
für die Provinz Hannover zwecks Vergrösserung. Techn. Branche. Nur erste Firmen wollen sich meld. unter E. D. 3367 an Rudolf Mosse, Hannover.

Wegen Aufgabe des Gesch. sehr schöne **kompl. Kolonialwaren-Einrichtung** billig zu verkaufen. Gustav Rheinz, Lütgendortmund, Sombornerstraße 19. 851

Gute fertige Betten
Oberbett, Unterbett und 2 Kissen, ganz echt rot. Federd., 20, 25, 30, 34, 41, 46, 52, 58, 64, 70, 80. Füllungen auf Wunsch in Gegenwart des Käufers. W. Gennermann, Brüderweg 54, 1. E.

Fast neues 2schläf. **Bett** mit od. ohne Sprungmatr. bill. zu verk. Ackerstr. 26, 1. Et. (

Gebr. Ofen u. Gaslampen billig zu verkaufen. **Kraus u. Co., Nachf.,** Ostenhellweg 37.

2 Pianos
eingetauscht, sind mit Garantie sehr bill. zu verkauf. H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15, Tel. 7681.

1 Dogkart,
1 flacher Leichenwagen, 1 Landauer, 1 Flachwagen, 1 leicht. Bäckerwagen, 1 Jagdwagen billig zu verkaufen. Joh. Nölleke, Witten.

Ein gutgehender, 5jähriger
Pony
mit leichtem Korbwagen krankheitshalber zu verkauf. Herne, Wilcherstraße 14.

Fuchsgespann
Doppelponns, flotte Ein- u. Zweispänner, sehr preisw. (auch einzeln) zu verkauf. Dortmunder Tierklinik, Adlerstraße 20. Tel. 5170.

2 flotte Doppelponys
zuverl., ein- u. zweispänn. Größe 1,60, 6- u. 5jähr., wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.) Bornstraße 216, pt.

Mittelschw. **Laufpferd,** zugfest, ist sof. für 200 Mk. zu verk. Missundestr. 77, 1. Et. (

Flott. zugf. Doppelpony, p. f. Milchh., f. 250 Mk. z. vk. **Scharnhorst, Stat. Kirchderne,** Scharnhorststr. 134.

Rehpinscher-Hündin zu verkaufen. Rheinischestr. 198.

Kriegshund, Rüde, 10 Mon. alt, sehr wachs., bill. zu vk.) Braunschweigerstr. 16 pt.

Gute Kanarienhähne und Weibchen bill. zu verkaufen. H. Meier, Kielstr. 44, III

Kanarienhähne u. Weibchen bill. z. vk. Adlerstr. 95, II. (

Brautleute
wollen vor Einkauf ihrer Aussteuer sich meine
Riesenlager in Möbel
ansehen. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Jul. Becker
Steinstrasse 49 (am Schlachthof)
Telephon 5034. (

Wer nimmt 9 Wochen altes Kind (Jungen) **als Eigen oder in Pflege.** Zu erf. unter E. R. 509 postlagernd Wanne 1. (

Heiraten

Gutsit. Herr, Mitte 40er, sucht die Bekanntsch. einer hübsch. Dame zwecks Heirat, Schriftl. Ang. u. L. G. 1201 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ehrensache.
Witwer, 34 J., ev., mit ein. Kinde tücht. Geschäftsm. u. sich. Auftr., sucht die Bek. eines Fräul. od. Wwe. ohne Kind, im Alt. von 25—30 J. zw. spät. Heirat. Damen, welche auf dies. Ernstgem. reflektieren u. sich für das fahrende Geschäft interessieren, woll. Offert. unt. Angabe der Vermögensverh. u. B. C. 50 hauptpostlagernd senden. (

Rub. ev. Handwerkermstr. mit gutgeh. Gesch., 25 J. alt, sucht Dame mit etwas Vermögen zwecks baldiger **Heirat.** Schr. Ang. u. B. O. 1209 an den Gen.-Anz., Dortm. (

J. Herr, 24 J., m. 1500 M. Ersp., sucht die Bek. eines einf. u. häusl. erz. Mädch., a. l. Verkäuferin der Kolonialw.-Branche, zwecks spät. **Heirat.** Schr. Ang. u. R. G. 785 bahnpostlag. Hamm i. W. (

Die junge Dame mit dem schwarzen Haar, die am Neujahrstage 1.34 Uhr von Dortmund bis Herne u. von da mit d. Straßenbahn bis Recklinghausen-Süd (Marienstr.) fuhr, zum Besuche ihrer Schwester, wird um Angabe ihrer Adresse gebeten unter A. K. 1913 bahnpostlaarnd Dortmund.

Aufrichtiger Heiratswunsch!

Kaufmann, Anf. 30er, evangelisch, einfach. gediegener Charakter, angenehmes Aeussere, in sicherer Position, 14000 Mark festes Einkommen, 300 000 Mk. Vermögen, wünscht mit gleichfalls einfach häuslich, aber gediegen erzogener evangelischer, bürgerlicher Dame von angenehmer Erscheinung, bestem Charakter und Herzensbildung, nicht übermäßig großer Figur und wenn schließlich auch nur halb so großem Vermögen (935

zwecks Heirat in Verbindung zu treten.

Vermittlung von Eltern oder Verwandten willkommen. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter F. M. N. 735 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten.

Unterricht

Englisch.
Teilnehm. a. Kursus gesucht pro Stunde 75 Pf.
Probest. frei ohne Verbindlichk.
Early's School
Kaiserstr. 10, II. Fernr. 1689
Diplom. Nationallehrer.
Uebersetzung schnell u. billigst

Schlosser und Kesselschmiede
erhalten eine gründliche Ausbildung zum selbständigen
Vorzeichner
für Eisenkonstruktionen, Dampfkessel- und Apparatebau.
Anmeldungen zu einem neuen, soeben beginnenden Kursus werden noch entgegengenommen.
M. A. Böhm,
Zivil-Ingenieur,
Luisenstr. 5.

Schüler
deren Versetzung zweifelh. werden für jede Klasse u. d.
Einjährige
vorbereitet. Kleine Klassen, individueller Unterricht.
Pädagogium Brenken (Leiter Dr. Staerk, gepr. Oberlehrer), Weisbachstraße 23.

Stenographen-Verein „Gabelsberger"
— gegründet 1864. —
Ein neuer Unterrichtskursus in der Gabelsbergerschen Stenographie für Damen u. Herren beginnt am Dienstag, den 7. Jan. 1913, 8¼ Uhr abends, im städtischen Gymnasium, Ostwall 64. Honorar einschl. Lehrmittel 10 Mark. Der Vorstand.
NB. Anmeldungen werden auch noch am Freitag, den 10. 1. entgegengenomm.

Leipzig Fr. Meister, Inhab. d. über Europas Grenz. bek., früh. Hand.-Akademie. 12 Docenten. Prosp. gr.

Dr. Szitnick's Institut, Düsseldorf 21.
Gewissenhafte Vorbereit. f. alle Klassen und Examina. In 4 Jahren 250 Schüler vorbereitet.

Gründl. Buchführungs-Unterricht dur erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. B. O. 4813 a. d. General-Anzeiger

Sitentium mit Nachhilfe. Pr. monatl. 30 Mk. Anmeldungen resp. Anfragen bei Oberl. Dr. Staerk, Dortmund, Weisbachstr. 23, I.

Geigen- u. Trompeten-Unterricht
erteilt gewissenhaft, Anfängern auch Vorgeschrittenen billigst
H. Liehr
Rheinischestraße 72, 2. Etage.

Violin- u. Klavierunterricht
wird gut u. billig erteilt. Gutenbergstr. 66, II.

Damen
welche s. noch a. ein. Kurs. an d. Thure-Brandt Behandlungsmeth. f. Frauenleiden beteiligen wollen, erfahren Näheres unter Off. G. T. 7 an die Fil.-Exped., Rheinischestraße 52.

Englisch!
Französisch!
Neue Kurse
beginnen in der 796
Berlitz School
Hansastr. 50, Ecke Westenhellweg. Tel. 1837.
Probestunde gratis
(ohne Verbindlichkeit)
am Dienstag, den 7. Januar 1913, 9 Uhr abds.
Dipl. Nationallehrer.

Hüttner-Konservatorium
Dortmund, Kölnischestrasse 9.
Unterrichtsbeginn im neuen Jahr
Dienstag, den 7. Januar.
Anmeldungen für alle Fächer werden täglich von 9—12 und 2—7 Uhr im Bureau entgegengenommen. Anfänger finden vom 7. Jahre an in den Seminarklassen Aufnahme. Honorar Mk. 75.— Prospekt und Auskunft gratis.
Die Direktion.

Philipps kaufm. und gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule
22jährige Praxis **Dortmund** Burgwall 27 — Auf dem Berge 25.
Aelteste und grösste Anstalt dieser Art in Westfalen; als besonders leistungsfähig anerkannt in der Vorbereitung für
Büro-Stellungen.
Vorbildung von Damen u. Herren zu Stenograph. u. Maschinenschr. Kontoristen, Korrespondenten, Buchhaltern, Büro-Lehrlingen etc 773
Bergm. Fachkurse. Kein Schichtwechsel. Beste Erfolge!
Auskunft und Prospekte gratis.
Der Direktor: S. Philipp.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höheren Lehranstalt. Streng geregeltes Pensionat. Halbjährl. Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Prüflinge, Bisher bestanden 603 nämlich 74 Abiturienten, darunter 10 Damen, 1 Steuersupernumerar, 31 für O I, 79 für U I, 94 für O II, 18 die Extraneer-Schlußprüf. eines Progymnasiums, Realprogymnas. oder einer Realschule. 79 Einjährige, 161 für U II, 50 für O III, 10 für U III, 5 für IV u. 1 Fähnrich. Seit 1911 auch besondere für die Primaner- und **Damenkurse** Abiturientenprüfung.
1912 bestanden 95 Prüflinge, darunter 18 Abiturienten (unter ihnen 8 Damen), 12 Primaner, 22 Obersekundaner, 14 Untersekundaner, u. 22 Einj.
Prospekt. Telephon Nr. 11687.



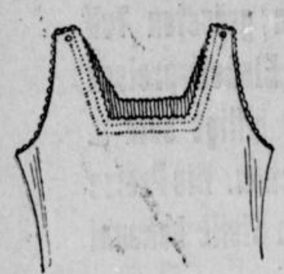
Kaufmännische Ausbildung
Damen und Herren jeden Standes erhalten von dem Unterzeichneten durch Tages- und Abendkurse eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten (54
Buchhaltungswesen.
Schülerinnen und Schüler bis zu 40 Jahren besuchen meine Unterrichtsräume, ein Zeichen der guten Ausbildung. Auch haben ¾ meiner Schülerinnen und Schüler im verflossenen Jahre durch mich Stellung erhalten.
Personen, welche im Januar dem Unterricht beiwohnen, können bis zum 1. Juli Stellung bekleiden.
Gerhard Sändker, Bücherrevisor
Dortmund, Wißstraße 35, I.

Chauffeurschüler
verlangt
Dortmunder Auto-Haus
Andreasstr. 6a. Dortmund. Tel. 3238.

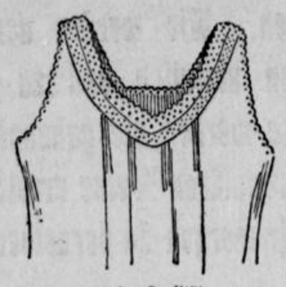
Rose & Co., Dortmund

Inventur-Ausverkauf

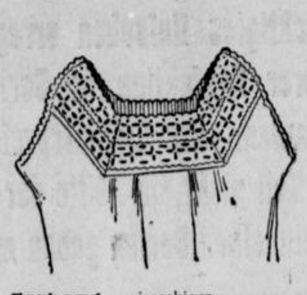
In allen Abteilungen grosse Posten zu bedeutend ermässigten Preisen!



Taghemd Ia. Hemdentuch, festoniert und 2× Hohlsaum 1.75



Taghemd Ia. Qualität, reich garn., mit Feston, Durchsatz und Fältchen 1.85



Taghemd viereckiger Ausschnitt, reich garniert mit Durchsatz u. Feston 1.95



Taghemd mit breitem Feston, Durchsatz und Fältchen-Garnitur . . 2.35



Taghemd Herz- und Shawiform, mit breitem Feston-Einsatz 2.60



Taghemd viereckig. Ausschnitt, eleg. Lochfeston, Hohlsaum u. Reformfaç. 2.85



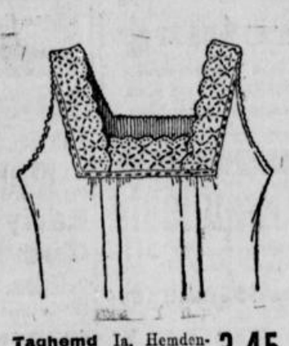
Taghemd viereckig. Ausschnitt, breiter Durchsatz, Feston u. Fältchen 2.95



Nachthemd viereck. Ausschnitt Ia. Hemdent., reich. Fest.-u. Durchsatz-Garnitur 3.90



Taghemd stumpfe Form, mit Durchsatz und Hohlsaum-Garnitur 3.20



Taghemd Ia. Hemdentuch mit breitem Feston 3.45



Taghemd Reformfaçon, eleganter Durchsatz und Feston 3.65



Taghemd Ia. Renforcé, solider breiter Durchsatz und Feston . . . 3.25



Taghemd feinfäd. Hemdentuch, Reformfaçon, durchgarniert 4.25



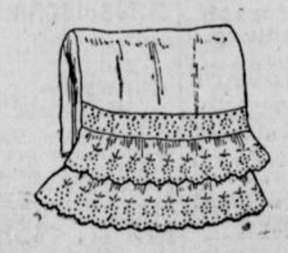
Nachthemd viereckiger Ausschnitt, Ia. Renforcé, vollständige Länge . . 4.75



Kombination, in all. Größen vorrätig, gutsitz. Fasson, Ia. Chiffon, eleg. Lochstickerei 6.90



Beinkleid, Knieform, Ia. Hemdentuch, extra breitem Feston . . . 1.65



Beinkleid, Knieform, mit Durchsatz und Feston-Volant . . . 1.90



Beinkleid, Knieform, tadelloses Fasson, br. Feston-Volant . . . 2.25



Untertaille mit Durchsatz u. Lochfest., Banddurchzug, Fältchengarnit. u. Rückengarnit. 1.25



Untertaille Ia. Hemd.-tuch, in allen Weiten vorrät., Durchsatz und Feston u. Rückengarn. 1.70



Untertaille tadellos. Schnitt, in allen Weit. vorrät., m. Durchs. u. Fest u. Rückengarn. 2.25



Kombination, in all. Größen vorrätig, unt. eleg. br. Feston-Volant oben Durchsatzfest. Banddurchz. 7.25

Ein grosser Posten **Kinder-Wäsche** bis **50%** unter regulärem Preis!

Bettwäsche

Kissenbezug	Ia. Hemdentuch, ausgenäht	78 Pf.
Kissenbezug	Ia. Hemdentuch, ausgekurbelt	98 Pf.
Kissenbezug	Ia. Hemdentuch, 3-teilig, festoniert	1.15
Kissenbezug	Ia. Hemdentuch, 3-teilig, ausgenäht	1.35
Kissenbezug	Ia. Linon, 3-teilige Zacke	1.75
Kissenbezug	2 mal Klöppel-Durchsatz und Fältchen	1.80

Garnituren

Oberlaken	schwere Creton-Ware, gross, festonierte Zacke, 150/250 cm	3.85
Kissen	dazu passend	1.55
Oberlaken	Ia. Qualität, Linon m. breitem Hohlsaum, 150/250 cm	4.85
Kissen	dazu passend, an 4 Seiten Hohlsaum	1.85
Oberlaken	aus gutem Linon, mit Fältchen u. 3-teiliger Zacke, 150/250 cm	4.85
Kissen	dazu passend, ringsherum Fältchen-Garn. und 3-teiliger Zacke	2.10
Oberlaken	schweres Hemdentuch, mit hand-festonierter Zacke, 150/250 cm	6.90
Kissen	dazu passend	3.90
Oberlaken	aus gutem Dowlas, mit breitem Klöppel-Durchsatz und Spitze, 150/250 cm	7.35
Kissen	dazu passend, an 4 Seiten garniert	5.65

Bett-Damast

ganz bedeutend unter Preis.

Damast	solide Qualität, 130 cm breit	90 Pf.
Damast	solide Qualität, 160 cm breit	1.20
Damast	Ia. Qualität, Muster mit Seidenglanz 130 cm breit	1.15
Damast	Ia. Qualität, Muster mit Seidenglanz, 160 cm breit	1.45

Ein Posten Durchbruch-Damast
für Plimo-Bezüge sehr geeignet
weit unter Preis!

Handtücher

Weiss Gerstenkorn	mit rotem Rand Grösse 50/80 cm	6.40
Küchen-Handtuch	Hausmacher Drell Grösse 55/100 cm	6.75
Jacquard-Handtuch	mod. Zeichnung gesäumt u. gebänd.	7.90
Gersternkorn-Handtuch	mit eleg. Querborde, ges. u. gebänd., 60/100 cm	8.40
Gerstenkorn-Handtuch	Ia. Qualität, gesäumt und gebändert	10.50
Reinlein. Gerstenkorn-Handtuch	mit Blumenborde, 60/100 cm	11.90
Jacquard-Handtuch	Reinleinen, Ia. Qualität, 60/100 cm	12.50

Besonders vorteilhaft!
Ein grosser Posten einzelner Dutzend
Reinleinen Gerstenkorn- und Jacquard-Handtücher
bis 33 1/3 Prozent unter Preis.

Trockentücher gute Qualität, weiss/rot kariert, 60/60 cm . . . 2.35

Aussergewöhnlich billig!
Ein grosser Posten
Reinlein. Damast-Handtücher
bis zur Hälfte des früheren Wertes.

Reinleinen Trockentuch	gesäumt und gebändert, Grösse 60/80 cm	4.75
Reinleinen Gerstenkorn	sehr preiswert, ges. u. gebänd., Grösse 60/100 cm	6.90
Küchen-Handtuch	grau Militärdrell, mit roten Kanten, reines Leinen, 45/100 cm	6.90

Hemdentuch

Coupon	20 Meter, starkfädig	6.50
Coupon	20 Meter, mittelstark	7.50
Coupon	20 Meter, weiche Ausrüstung	8.50
Coupon	20 Meter, Ia. Qualität	9.50
Coupon	20 Meter, Ia. Qualität, weiche Ausrüstung	11.50

Gelegenheitskauf!
Ein grosser Posten
Reinlein. Reste Taschentücher
mit kaum sichtbaren Webfehlern
33 1/2 % unter Preis
Ein grosser Posten
Madeira- u. Schweizer Stickerei-Tücher
teilweise angestaubt
50% unter Preis.

Besonders preiswertes Angebot
in
Serien-Feston

Serie I	4 1/2 Meter	50 Pf.
Serie II	4 1/2 Meter	75 Pf.
Serie III	4 1/2 Meter	95 Pf.
Serie IV	4 1/2 Meter	1.35
Serie V	4 1/2 Meter	1.90
Serie VI	4 1/2 Meter	2.40

Frottierwäsche

Frottier-Handtuch	Ia. Kräuselstoff, 50/100 cm	55 Pf.
Frottier-Handtuch	Ia. Kräuselstoff mit roter Kante 50/100 cm	75 Pf.
Frottierstoff	Ia. Qualität, 50/110 cm	85 Pf.
Frottier-Badelaken	Ia. Qualität Grösse 140/200 cm	3.85

Bettuch-Halbleinen

Westfäl. Ware	150 cm breit	78 Pf.
Westfäl. Ware	150 cm breit, Ia. Qual.	95 Pf.
Westfäl. Ware	160 cm breit	1.10
Ia. Halbleinen	150 cm breit	1.25
Ia. Halbleinen	160 cm breit	1.35

Ein grosser Posten
Bielefelder Leinen-Reste
geeignet für Leib- und Bettwäsche
bis zur Hälfte des früheren Wertes!

Künstler-Decken

moderne Zeichnungen
Grösse 130/130 cm 2.45 Grösse 130/160 cm 3.10

Kaffeedecken

aussergewöhnlich preiswert!
weiss-farbig Grösse 110/160 cm . . . . . 98 Pf.

Die Zunahme und Rechtsc Preu

Der neue Reichsmedizi land auf das Jahr 1912 schlüsse über die Zunahme land und besonders Preuß der gab es in Deutschland Aerzte. Da die Bevölkeru im Vorjahre 66½ Million je 10 000 Einwohner 5,06 haben die Aerzte gegen Deutschland um 692 zuge waren im Jahre 1911 19 im Vorjahre auf 20 424 Zahl der Medizinstudiere im Zunehmen begriffen. der Großstadt ist ebens bei weitem größer, als Kleinstadt und auf dem städten befanden sich in Aerzte, also 10 auf je 10 auf das übrige Deutschl Einwohner entfallen. auf 10 000 Einwohner, i furt am Main 11,5 in 8,2, in Elberfeld 6,5, in in Essen 4,7, in Duisb in Gelsenkirchen 3,5, in mund 5,6. Dortmund dem allgemeinen Durchsc

Auch die Zahl der Ä wachsen. Sie betrug 1 55 im Jahre 1908.

Die Zahl der Aerzte **Viel größer ist aber di wälte in Preußen.** In **nicht weniger als** zur Rechtsanwaltschaft steigt immer noch weiter **Zeichen der Ueberfüllun** teressante Erörterungen Rechtsanwälte in Preu gerichtspräsident Linden len des preußischen Ter Nummer der „Deutsche nach gab es im Jahre den Gerichten erster I Hiervon entfallen 636 Im Jahre 1911 gab es Instanz und im Jahre Zahl der Rechtsanwält 468, also **um 7,6 Proz.**

Die Steigerung wa stärksten beteiligt ist de 167. Dann folgen He und Düsseldorf mit 38 ist sehr groß zu nenne zehn Jahren. Die Zu sich in zwanzig Jahre Jahren ist sie auf da

Noch größer ist die bei den **Oberlandesge** jahre eine solche vo Hamm steht auch hier allgemeine Bevölkerun den letzten zehn Jahre hat, war die Steigeru groß als die der Bevöl Zunahme als **höchst dürfnis übersteigt un**

Gefahr für die sozia bedeutet.

Interessant sind Beim Landgericht 1 wie 1011 im Vorjahr 1600. Die Zunahm Proz. betragen. In sie sich beinahe verd

Da die Zahl der den und Referendar juristischen Berufe a eine weitere Zunah Zukunft zu erwarte Standes für große oft gezeigt worden. befinden sich bereit Wie oft sie noch da rade in letzter Zeit von **Veruntreuunge**

Unheilb

Die wenigsten daß Schnupfen, H usw. ihre Ursache wesen (Bakterien) der Atmungsorgan kältungen oder and günstigsten Bedin finden. Diese Ba Bazillen genannt, zung gewisse Abso ken (Toxine) ur Schleimhäute reiz Brut empfänglich ziehen leicht durch oder Husten die s Asthma, Influenz **lich sind auch all**

Die Zunahme der Aerzte und Rechtsanwälte in Preußen.

Der neue Reichsmedizinalkalender für Deutschland auf das Jahr 1912 enthält wichtige Aufschlüsse über die Zunahme der Aerzte in Deutschland und besonders Preußen. Nach diesem Kalender gab es in Deutschland im Jahre 1912 33 527 Aerzte. Da die Bevölkerung des deutschen Reiches im Vorjahre 66½ Million betrug, so kommen auf je 10 000 Einwohner 5,06 Aerzte. Im Jahre 1912 haben die Aerzte gegen das Vorjahr in ganz Deutschland um 692 zugenommen. In Preußen waren im Jahre 1911 19 956 Aerzte, die Zahl ist im Vorjahre auf 20 424 gestiegen. Dabei ist die Zahl der Medizinstudierenden immer noch weiter im Zunehmen begriffen. Der Zug der Aerzte nach der Großstadt ist ebenso wie bei den Anwälten bei weitem größer, als die Ansiedlung in der Kleinstadt und auf dem Lande. In den Großstädten befanden sich in dem Jahre 1912 14 981 Aerzte, also 10 auf je 10 000 Einwohner, während auf das übrige Deutschland nur 3,6 auf 10 000 Einwohner entfallen. In Berlin kommen 11,05 auf 10 000 Einwohner, in Breslau 11,7, in Frankfurt am Main 11,5 in Köln 10,2, in Düsseldorf 8,2, in Elberfeld 6,5, in Barmen 5,5, in Bochum 5, in Essen 4,7, in Duisburg 4,6, in Mülheim 3,8, in Gelsenkirchen 3,5, in Hamborn 2 und in Dortmund 5,6. Dortmund steht daher etwas über dem allgemeinen Durchschnitt.

Auch die Zahl der Aerztinnen ist bedeutend gewachsen. Sie betrug 151 im Jahre 1912, gegen 55 im Jahre 1908.

Die Zahl der Aerzte ist daher sehr gestiegen. **Viel größer ist aber die Zunahme der Rechtsanwälte in Preußen.** In den letzten drei Jahren sind

nicht weniger als 1597 Gerichtsassessoren

zur Rechtsanwaltschaft übergetreten, und die Zahl steigt immer noch weiter, obwohl sich schon jetzt die **Zeichen der Ueberfüllung** bemerkbar machen. Interessante Erörterungen über die Zunahme der Rechtsanwälte in Preußen stellt der Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg auf Grund der Tabellen des preußischen Terminkalenders in der letzten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung" an. Danach gab es im Jahre 1912 in ganz Preußen bei den Gerichten erster Instanz 6592 Rechtsanwälte. Hiervon entfallen **636** auf den Bezirk Hamm. Im Jahre 1911 gab es dort nur 581 Anwälte erster Instanz und im Jahre 1881 sogar nur 176. Die Zahl der Rechtsanwälte ist im letzten Jahre um 468, also **um 7,6 Proz. gestiegen.**

Die Steigerung war **größer, wie je zuvor.** Am stärksten beteiligt ist der Kammergerichtsbezirk mit 167. Dann folgen **Hamm mit 55,** Köln mit 46 und Düsseldorf mit 38. Die Zunahme in Hamm ist sehr groß zu nennen, 77,2 Proz. in den letzten zehn Jahren. Die Zahl der Rechtsanwälte hat sich in zwanzig Jahren verdoppelt und in dreißig Jahren ist sie auf das dreieinhalbfache gestiegen.

Noch größer ist die Zunahme der Rechtsanwälte bei den **Oberlandesgerichten.** Es hat dort im Vorjahre eine solche von **13,7 Proz.** stattgefunden. Hamm steht auch hier ziemlich weit vorn. Da die allgemeine Bevölkerungsziffer in Preußen sich in den letzten zehn Jahren nur um ein Drittel erhöht hat, war die Steigerung der Anwälte drei mal so groß als die der Volkszahl. Lindenberg sieht diese Zunahme als **höchst bedenklich** an, da sie das **Bedürfnis übersteigt** und eine

Gefahr für die soziale Stellung der Anwaltschaft

bedeutet.

Interessant sind die Berliner Verhältnisse. Beim Landgericht 1 in Berlin waren nicht weniger wie 1011 im Vorjahre eingetragen, **in ganz Berlin** 1600. Die Zunahme hat im letzten Jahre 10,4 Proz. betragen. In den letzten zehn Jahren hat sie sich beinahe verdoppelt.

Da die Zahl der Rechtswissenschaft Studierenden und Referendare trotz der Ueberfüllung der juristischen Berufe andauernd weitersteigt, ist auch eine weitere Zunahme der Rechtsanwälte für die Zukunft zu erwarten. Was die Ueberfüllung des Standes für große Gefahren in sich birgt, ist schon oft gezeigt worden. Die **Mehrzahl der Anwälte** befinden sich bereits an dem **Existenzminimum.** Wie oft sie noch darunter sinken, beweisen die gerade in letzter Zeit so überaus zahlreichen Fälle von **Veruntreuungen.**

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 3. Januar.

Unter dem Einfluß der seit Monaten verschärften politischen Beunruhigungen und der aufs engste damit zusammenhängenden Geldsorge sah man dem Schlusse des Jahres nicht ohne Bangen entgegen. Die Anfang Dezember in Fluß gekommene Abwärtsbewegung hatte Mitte des Monats ihren tiefsten Punkt erreicht. Innerhalb von wenigen Tagen erlitten die führenden Werte des Zeithandelsmarktes Kursverluste bis um annähernd 10 Proz., da die Abgabetätigkeit der stärker sich hervorwagenden Baißepartei infolge allseitiger Entmutigung der Käufer einen wenig widerstandsfähigen Markt antraf. In den letzten Wochen des alten Jahres machte der Entwertungsprozeß keine weiteren Fortschritte, da mit der weitvorgeschrittenen Entlastung des Marktes von schwachen Elementen und der ganz wesentlichen Verringerung der bisher durchgehaltenen Hausseengagements das Angebot trotz der empfindlichen Geldteuerung und Geldknappheit nirgends einen bemerkenswerten Umfang erreichte. Schließlich stellte sich evident heraus, daß die Bankwelt so übereichlich Vorsorge für die Erfordernisse zum Jahresschlusse getroffen hatte, daß für die verfügbaren Mittel keine ausreichende Verwendung vorhanden war. Binnen weniger Geschäftstage nach Ueberwindung des Ultimo vollzog sich infolge der starken Rückflüsse in die Verkehrskanäle ein durchgreifender Umschwung in den Zinssätzen am offenen Markt, wo der Privatdiskont um mehr als ein Prozent auf einen Satz unter 5 Prozent herabging, während gleichzeitig die fremden Wechselkurse in kräftig ansteigende Bewegung kamen, da die reichlicheren Mittel von der Bankwelt zur Auffüllung der gelichteten Devisenbestände beziehungsweise zur Schaffung oder Verstärkung von Guthaben im Auslande benutzt werden. Die Erleichterung am Geldmarkt würde schwerlich so intensiv in die Erscheinung getreten sein, wenn nicht der politische Horizont sich zusehends entwölkte. Nachdem die Londoner Friedenskonferenz nunmehr endlich zu greifbaren Ergebnissen geführt hat und Aussicht auf eine endgültige Einigung der Kriegsparteien eröffnet, beginnt auch das durch Kriegsfurcht verschüchterte Kapital seine Zurückhaltung aufzugeben. Charakteristisch hierfür ist das seit der Jahreswende auf dem Rentenmarkt hervortretende Anlagebedürfnis, daß insbesondere den festverzinslichen ausländischen Werten im hohen Grade zugute kommt, da Spekulation und Privatkapital insbesondere die Balkan-Renten, aber auch russische und japanische Anleihen für preiswert erachten. Es bleibt zu hoffen, daß von dieser Bewegung auch die heimischen Staatspapiere auf welche das deutsche Kapital im verabschiedeten Jahre von neuem so beträchtliche Kursverluste abzubuchen hatte, entsprechenden Nutzen ziehen werde, nachdem sogar für die seit Jahr und Tag so stiefmütterlich behandelten Stadtanleihen und zwar auch für die Obligationen mittlerer und kleiner Gemeinwesen neuerdings wieder etwas Kaufinteresse sich zu regen beginnt.

Der erste Geschäftstag des neuen Jahres sah die Börse auf allen Märkten gut gelaunt infolge der hoffnungsvoll lautenden politischen Nachrichten und der so entschiedene Fortschritte machenden Geldverbilligung, obwohl die mit der Einführung neuer Börsenbräuche verknüpften zahlreichen Kurszuschläge dem Verkehr zunächst eine gewisse Unbequemlichkeit bereiteten, konnte dieser doch gegen die vorangegangenen Börsentage merklich an Ausdehnung gewinnen und es erhielt sich auch weiterhin die über alle Märkte ausgedehnte, von ansehnlichen Kursbesserungen begleitete Kaufbewegung. Dem Montanmarkt boten zudem die nach wie vor zuversichtlich gestimmten Situationsberichte aus den Industriebezirken einen Rückhalt. Die Geschäftslage in Rheinland-Westfalen wie Oberschlesien stellt sich sowohl für Eisen wie für Kohle in freundlichem Lichte dar und läßt keinesfalls Anzeichen eines vielfach befürchteten Abflauens der Konjunktur erkennen.

Die Aussichten am Welteisenmarkt und insbesondere für das amerikanischen Eisen- und Stahlgewerbe werden nach wie vor zuversichtlich beurteilt. Was insbesondere die heimische Industrie anlangt, so erwartet sie in nicht allzulanger Zeit eine ausgiebige Verstärkung ihres Arbeitsstoffes allein schon durch den großen Ausrüstungsbedarf der Staatsbahnen. Kommt der Friede bald unter Dach und Fach, so darf man sich der bestimmten Erwartung hingeben, daß nicht nur in den auf wirtschaftliche Konsolidierung und Ausbreitung bedachten Balkanstaaten der industriellen Produktion und dem Handel ein vergrößertes Betätigungsfeld erwachsen, sondern daß auch in anderen Ländern der durch die politischen und geldlichen Sorgen verlangsamte Geschäftsgang wieder ein lebhafteres Tempo einschlagen werde. Bei alledem überwiegt und zwar speziell in den vorliegenden Aeußerungen hervorragender wirtschaftlicher Körperschaften die Ansicht, daß die Konjunktur im Jahre 1913 sich nicht auf der bisherigen Höhe erhalten werde und daß jedenfalls gewichtige Gründe gegen eine optimistische Beurteilung der ferneren wirtschaftlichen Entwicklung bestehen bleiben. Für die Industrie kommen ganz abgesehen von der Möglichkeit größerer Arbeiterbewegungen die andauernde Verteurung der Rohstoffe als Hemmungsmoment in Betracht, da es zur Aufrechterhaltung der Rentabilität immer schwieriger wird einen Ausgleich für die Verteuerung der Gestehungskosten durch Aufbesserung der Fabrikatspreise zu schaffen. Diese Umstände haben denn auch, wie die Berliner Handelskammer in ihrem Jahresbericht mit Recht betont, Handel und Industrie Deutschlands bei aller vorwaltenden Unternehmungslust im verflossenen Jahre von einer Ueberschätzung der Konjunktur ferngehalten, sodaß trotz der großen Steigerung der Erzeugung von einer Ueberproduktion nicht die Rede sein kann.

Aus den Einzelheiten des Börsenverkehrs seit der Jahreswende sei zunächst hervorgehoben, daß die Umsätze trotz der erwähnten rechnungsmäßigen Zuschläge gerade auf dem Gebiete der Dividendenpapiere größeren Umfang erreichten. Begünstigt waren neben den führenden Montanaktien in erster Linie Schiffahrtswerte und Canada. Auch für Elektrizitätsaktien wurden erheblich höhere Kurse angelegt. Vielfach wurden ansehnliche Rückkäufe und Meinungskäufe vorgenommen, die den Preisstand der Hauptwerte prozentweise in die Höhe brachten. Die maßgebenden Auslandsplätze insbesondere London und Paris boten eine wirksame Unterstützung der Aufwärtsbewegung, von der auch nahezu sämtliche festverzinsliche Werte guten Nutzen zogen. In London stieg der Kurs der dreiproz. deutschen Reichsanleihe am Donnerstag um ein volles Prozent. Der Pariser Platz nahm größere Deckungen speziell in Balkanwerten vor, die auch hier teilweise ansehnlich gehoben waren. Den heimischen Anleihen kam größerer Anlagebedarf zugute, dem die relativ niedrigen Kurse dieser Werte immerhin Anregung bieten.

Am Markte der industriellen Spezialitäten vollzogen sich zum Teil sprunghafte Steigerungen, die in erster Linie die Aktien einzelner sächsischer Maschinenfabriken (Kappel, Vogtländische), ferner in hervorragenden chemischen Werten und einer Anzahl von Eisen- und Kohlenaktien zugute kamen. Durchweg in reger Nachfrage standen auch Aktien Fahrrad- und Waggonfabriken. Von Kolonialpapieren begegneten Otaviantеile im Zusammenhang mit der andauernd guten Lage des Rohmetallmarktes und der Erwartung günstiger Betriebsausweise lebhafterem Interesse bei anziehenden Kursen. Der abschließende Berichtstag der Börsenwoche brachte auf den Zeithandelsmärkten vorwiegend Kursabschwächungen, die wohl weniger politischen Bedenklichkeiten als einem gewissen Entlastungsbedürfnis der Tagesspekulation zuzuschreiben waren.

Der fliegende Venezolaner.

Castros letzte Irrfahrten.

Cipriano Castro, Expräsident von Venezuela, hat den Spitznamen „der fliegende Venezolaner" in doppelter Hinsicht verdient, einmal dadurch, daß er wie ein fliegender Holländer ruhelos die Meere durchsegelt, und zweitens weil er aus jedem Lande, das er bestritt, um gegen seine Heimatrepublik zu rüsten, hinausfliegt. Jetzt waren es wieder die amerikanischen Behörden, die ihn zwangen, mit dem Hapag-Dampfer „Amerika" die Fahrt nach Hamburg anzutreten. Castro benutzt einen **deutschen** Dampfer, weil er Landungsschwierigkeiten auch in Havre befürchtet. Auf dem Boden der Vereinigten Staaten gibt es also für Castro endgültig keine Stätte mehr, von der er aus seine Wühlarbeit gegen Venezuela, das ihn ein für alle Male abgeschüttelt hat, wieder beginnen könnte.

Dasselbe ist ihm von den Franzosen handgreiflich klargemacht worden, nachdem man ihm schon vorher von englischer Seite bedeutet hatte, daß er weder auf der Insel Trinidad in der Nähe der venezolanischen Küste, noch in irgend einer anderen englischen Kolonie werde geduldet werden. Vor vier Jahren kam Castro, wie man sich vielleicht noch erinnert, auch in die deutsche Reichshauptstadt. In Berlin wurde er nicht im mindesten behelligt, weil er als Privatmann auftrat und überdies tatsächlich krank und leidend war. Kaum hatte er aber im Februar 1909 die Klinik Prof. Israels verlassen, da begannen die politischen Umtriebe. Gomez, den Castro zum Vizepräsidenten wählte, hatte in Castros Abwesenheit das Regiment des braunen Tyrannen gestürzt, und der venezolanische Minister des Innern Alcantara beauftragte den Generalstaatsanwalt Pareja, gegen Castro

wegen Anstiftung zur Ermordung des Vizepräsidenten Gomez

vorzugehen. Castro verließ Berlin, das ihm ein schützendes Asyl gewesen, und tauchte Anfang April 1909 in den kubanischen Gewässern auf. Es war sein erster Versuch, die Herrschaft in Venezuela wieder an sich zu reißen. Aber auf Anordnung der französischen Behörden wurde er in Fort de France auf Martinique unter Anwendung von Gewalt „auf den Schub", nämlich mit dem Dampfer Versailles nach Frankreich gebracht. Der amerikanische Minister des Aeußern Knox erklärte schon damals Castro als ausgewiesen und richtete an den Präsidenten Gomez die Aufforderung, mutig und standhaft jede Bewegung zur Wiedereinholung Castros zu unterdrücken. Castro kam nach Paris, begab sich aber von dort nach Santander, nachdem er gegen die französische Regierung eine Klage wegen der Ausweisung aus Fort de France eingereicht hatte. Er forderte einen Schadenersatz von 10 Millionen Francs. Er hat ihn, wohl mit Recht, niemals erhalten.

Unterdessen ging die Wühlarbeit in Venezuela mit Castros Gelde weiter. Sein Bruder Celestine wurde aus Curacao ausgewiesen. Ende 1909 wurde in Venezuela die erste Verschwörung zugunsten Castros aufgedeckt und unterdrückt. Anfang 1910 wurde eine zweite Verschwörung niedergeschlagen. In Berlin trat Gesandtenwechsel ein: Dr. Santos Dominici, ein unbedingter Anhänger des Regimes Gomez, übernahm die Gesandtschaft. Juan Vicente Gomez, bisher nominell immer noch Vizepräsident, wurde zum Präsidenten von Venezuela gewählt.

Im August 1910 flammte die Castro-Revolution zum dritten Male auf. Dann trat etwas Ruhe ein, wenigstens in Venezuela. Aber Castro ruhte nicht. Der kleine glutäugige und nierenleidende Mann ist

von unbändigem Willen zur Macht

besessen. Anstatt die ins Trockene gebrachten Millionen seiner zehnjährigen Gewaltherrschaft in Ruhe zu genießen (der ehemalige Handlungskomis hatte zwischen 1899 und 1909 rund 500 Millionen Francs zusammengerafft) verzehrt er sich in Rachegedanken und Putschgelüsten. Im Juni 1911 verschwand er von Las Palmas (Kanarische Inseln) und unternahm eine höchst abenteuerliche und groteske Kriegsfahrt. Er hatte durch seinen früheren Minister Tello Mendoza und dessen Schwiegersohn Thielen, einen Holländer, einen alten italienischen Kreuzer von dem Berliner Armeelieferant Grotstück ankaufen und auf neu herrichten lassen. In Venezuela mußte sein Schwager Simon Bello tätig werden. Einige hundert Leute wurden auf dessen Besitzungen bei Maracaibo angeworben, angeblich für große ökonomische Arbeiten, in Wirklichkeit zur Unterstützung der Invasion Castros. Alles war ganz hübsch vorbereitet, da betrank sich ein Offizier Bellos und verriet den Plan. Das übrige besorgte die Regierung Gomez. Castro flüchtete nach Haiti und verlor dort bei seinem Freunde, dem Präsidenten Simon, in den Wirren und Kämpfen gegen die Rebellen der Negerrepublik sein schönes Schiff mit Munition und Proviant. Auch dort natürlich wieder der Beschwerden und Schadenersatzklagen, die aber noch weniger halfen wie in Frankreich.

Castro hört nicht auf,

seine Tragikomödie weiter zu spielen.

Er zeigte jetzt in dramatischer Szene den amerikanischen Reportern seine körperlichen Leiden und behauptet, er müsse jetzt zu einer Operation zunächst nach Europa zurückkehren. Vielleicht beglückt er nun wieder Berlin, was den hiesigen Geschäftsleuten durchaus nicht unangenehm ist, da der fliegende Venezolaner auf seinen Irrfahrten überall Geld mit vollen Händen ausstreut. Die Regierungen aber werden ein wachsames Auge auf Castro haben, um den internationalen Störenfried, der er ja immer, auch schon zurzeit seiner Herrschaft war, an seinen dunklen Plänen zu hindern.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 4. Januar.

Vom heutigen Wochenmarkt ist zu berichten, daß der Verkehr ein ziemlich reger war. Die Preise für Gemüse und Obst bewegten sich in demselben Rahmen, wie am Tage des Silvesters. Doch war Blumenkohl bedeutend billiger, man konnte schon einen Kopf bester Ware für 30 Pfg. haben. Rot- und Weißkohl und Wirsing stehen in einer Preislage, die man früher nicht kannte. Unter 40 Pfg. war diese vielbegehrte Marktware nicht zu kaufen. Viel Winterkohl stand zum Verkaufe. Dieses verhältnismäßig billige Gemüse wird aber in der Regel erst dann gekocht, wenn es gefroren hat. Die Salate werden jetzt gewogen. Das Pfund Endivien kostete 30, Feldsalat 20 Pfg. Die beliebten roten Beeten erhielt man pfundweise schon zu 10 Pfg. Schöne Apfelsinen konnte man für wenig Geld erstehen. Sechs Stück prima Ware kosteten 25 Pfg., die kleineren Sorten kosteten das Dutzend 40 Pfg. Aepfel waren schon zu 10 Pfg. das Pfund zu haben, bessere War ezu 30, 40 und 50 Pfg. Auf dem Fleischmarkt herrschte keine rosige Stimmung. Die Metzger klagen über schlechte Geschäfte, woran der städtische Fleischverkauf in erster Linie Schuld tragen soll. Der Verkaufsstand der Stadt war auch den ganzen Morgen von Kauflustigen belagert. Auf dem Wild- und Geflügelmarkt begegnete man den gewohnten Preisen. Einzelne Hasen wurden zu 4 Mk., alle übrigen zu 4.50 Mk. abgegeben. Zu Rehen, Fasanen, Karnickeln und sonstigem Getier aus Wald und Feld hatte man eine reiche Auswahl. Auch an Gänsen, Enten, Hühnern und Hahnen fehlte es nicht. Die Suppenhühner sind allerdings recht teuer. Man mußte schon 2.50 bis 3 Mk. anlegen, um gut bedient zu werden. Alles in allem genommen, konnten die Händler und Händlerinnen mit dem heutigen Wochenmarktsgeschäft zufrieden sein. Denn an Käufern und Käuferinnen war kein Mangel und die Preise, die man verlangte, wurden auch durchweg gezahlt.

Unfall. Der Arbeiter Michel Gothe aus Hamburg, welcher sich auf der Reise befindet und, um sich Dortmund ein bischen ansehen zu wollen, hier ausgestiegen war, wurde heute Nachmittag am Westenhellweg von einem Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. Er wurde in das Luisenhospital transportiert.

Trichinenfund. Vom hiesigen Städt. Fleischschauamt des Schlachthofes, wurden 4 Seiten Speck mit Trichinen durchsetzt gefunden.

Leichenfund. Am 31. Dezember wurde in der Nähe der Rheinischenstraße am Bahnkörper des Eisenwerks „Union" von Schülern die Leiche eines neugeborenen Kindes (Mädchen) gefunden. Die Leiche befand sich in Zeitungspapier vom 7. Dezember v. Js. eingewickelt, in einer Zigarrenkiste (Marke Regalia Cabinet), um die ein schwarzer Unterrock gepackt war; das Ganze war etwas in den Boden eingegraben. Wer Angaben dazu machen kann, möge sich sofort bei der Kriminalpolizei oder in der Polizeistation Adlerstraße melden.

Noch ein Schattenbild vom Bankkrach der „Niederdeutschen".

Wie unsern Lesern noch in Erinnerung sein dürfte, stand am 21. Dezember das Grundstück Westenhellweg Nr. 17 zur Versteigerung an. Die Art des Verkaufs bei der vorzüglichen Lage des Objektes und die ins Auge fallende langsame Bauweise, sowie der Zusammenhang der Sache mit der Dortmunder Terrain Gesellschaft, einer Tochter-Gesellschaft der fallierten Niederdeutschen Bank, veranlaßten einen unserer Mitarbeiter Erkundigungen einzuziehen und es wurde dabei die Annahme bestätigt, daß die Ursache zum größten Teil wieder auf jene Zustände zurückzuführen ist, die wir überall bei deren Consern der Niederdeutschen Bank angetroffen haben. Für diese gab es nur ein Ziel:

„Hohe Bilanzen",

ob die Objekte noch kursfähig blieben, oder überhaupt noch umgesetzt werden konnten, daran dachten sie nicht, oder konnten vielleicht nicht daran denken. Es mag auch sein, daß sie mit den Riesensummen der Bank gerechnet, und jede Geldverlegenheit für ausgeschlossen gehalten haben. Es wäre sonst nicht möglich, daß so vorsichtige und geriebene Geschäftsleute, wie die Inhaber und Berater der Niederdeutschen Bank waren, bei einem, mit 1½ Millionen belasteten Grundstück nicht einmal dafür gesorgt haben, daß einzelne Bauplätze aus demselben gegen Errichtung von Teilhypotheken verkauft werden können. Die Folge davon ist, daß jeder Käufer entweder den ganzen Kaufpreis in bar bezahlen, oder die ganzen Schulden der Terrain-Gesellschaft auf sein Grundstück mit übernehmen muß.

Bei den hohen Kaufsummen,

es handelt sich hier um einen Betrag von ungefähr 400 000 Mark, ist das erstere wohl selten oder nie der Fall. Die Terrain-Gesellschaft ist aber auch bescheiden geworden, und verkauft schon bei sehr niedrigen Anzahlungen, mutet aber ihren Käufern zu, daß sie sich die ganze noch vorhandene Schuldenlast von 1½ Millionen Mark auf ihr Grundstück eintragen lassen. Daß aber ein solcher Bauherr dann weder Baugelder aufnehmen, noch seine Lieferanten und Unternehmer sicher stellen kann, ergibt sich von selbst, er muß also von vornherein damit rechnen, daß er außer der Anzahlung und den bei der hohen Summe sehr bedeutenden Zinsen, Stempel und Umsatzsteuern, also eine Leistung von ca. 60 000 Mk. auch noch die Mittel besitzen muß, den ganzen, ca. 200—250 000 Mk. kostenden Neubau aus eigenen Kräften fertig zu stellen. Beim Neubau Westenhellweg Nr. 17 scheinen dem Käufer die Mittel ausgegangen zu sein, er weigert sich trotzdem die Auflassung unter solchen Umständen entgegen zu nehmen, besonders da die jetzige Inhaber der Gesellschaft aus fünf Konkursmassen bestehen, und der Käufer schließlich außer dem Kapital auch für die Zinsen herangezogen werden kann.

Er fordert eine ordnungsmäßige Auflassung zum Kaufpreis des Grundstücks, um weiter bauen zu können. Die Terrain-Gesellschaft kann eine solche nicht vornehmen und versuchte es mit Zwangsmaßregeln. Sie erklärte ihm den Vertrag für aufgehoben, und wollte das Grundstück, auf dem der Käufer unterdessen

140 000 Mark verbaut

und seine Barmittel damit festgelegt hat, öffentlich versteigern.

Setzt die Terrain-Gesellschaft ihren Willen durch und verkauft das Grundstück wirklich über den Kopf des Bauherrn hinweg, dann verliert nicht bloß dieser, sondern auch seine Familie und eine Menge Unternehmer ein nicht unbedeutendes Vermögen.

Es mag dahin gestellt bleiben, ob der Käufer nicht etwas leichtsinnig gehandelt hat, als er einen solchen Kaufvertrag abschloß, oder ob er dies in

Unkenntnis der Sachlage

getan hat, auf alle Fälle ist es zu verurteilen, daß die Terrain-Gesellschaft trotz der nur durch ihre ungeklärten Hypothekenverhältnisse geschaffenen Misère, solche Verträge abschließt, in solcher unverständlicher Weise vorgeht und nicht den geringsten Versuch gemacht hat, die Lage zu bessern und ihre Hypothekengläubiger zu günstigeren Bedingungen zu veranlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund 4. Januar.

Geldbeträge bis zur Höhe von 300 Mark hat der Bureaugehülfe Oswald Niewöhner aus Eickel im August dieses Jahres dem Bauunternehmer Freund in Hörde aus der Kasse entwendet. Das Geld hat der Vater ersetzt. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis.

Wegen Nötigung hatte sich der Bergmann Carl Bottlender aus Habinghorst zu verantworten. Am Abend des 4. März vorigen Jahres wollte der Angeklagte einen Freund in der Kolonie besuchen, und weil er betrunken war, sagte ihm der Zechenkolonie-Verwalter er solle nach Hause gehen. Es kam dann zwischen beiden zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Verwalter den Angeklagten angeblich gegen die Wand stieß. Der Angeklagte bedrohte hierauf seinen Gegner mit Totschießen, nötigte ihn, den Ort zu verlassen. Die Verhandlung wurde heute zum zweitenmal vertagt.

Vier Kupferbleche im Werte von 100 Mk. soll der Bergmann Valentin Marziniak aus Habinghorst am 12. Januar vorigen Jahres mittels Einbruchs auf Zeche „Victor" gestohlen haben. Der Angeklagte gibt an, daß er ein Blech hinter dem Zechenplatz gefunden und mit nach Hause genom-

Unheilbare Katarrhe.

Die wenigsten Menschen sind sich dessen bewußt, daß Schnupfen, Hals- und Rachenverschleimungen usw. ihre Ursache in der Tätigkeit der Kleinlebewesen (Bakterien) haben, die in den Schleimhäuten der Atmungsorgane, sobald dieselben durch Erkältungen oder anderen Ursachen gelockert sind, die günstigsten Bedingungen zu ihrer Fortpflanzung finden. Diese Bakterien, oder für bestimmte Arten Bazillen genannt, verbreiten durch ihre Fortpflanzung gewisse Absonderungsprodukte, die giftig wirken (Toxine) und dadurch weitere Teile der Schleimhäute reizen und für die Ausbreitung der Brut empfänglich machen. Auf diese Weise entstehen leicht durch einen vernachlässigten Schnupfen oder Husten die schweren Leiden: Bronchialkatarrh, Asthma, Influenza, Lungenleiden usw. — Natürlich sind auch alle diese Zustände ansteckend, weil diese Bakterien sich im Speichel in Massen befinden und mit dem Atem auch nach außen gestoßen werden.

In der großen Apotheke der Natur sind für alle sogenannten Gifte eine Reihe von Gegengiften vorhanden, es gilt also, nur die richtigen herauszufinden und recht anzuwenden, um die Toxine (Gifte) unwirksam zu machen, ohne aber die menschlichen Organe zu gefährden. Daher haben Pinselungen und Gurgeln mit stark reizenden Giften, wie Jod, Höllenstein usw., gar keinen Erfolg, weil sie nur einen unbestimmten Teil der infizierten Schleimhäute treffen und außerdem diese stark angreifen und unter großen Umständen das Uebel nur verschlimmern. Ebenso nützen auch weder Trinkkuren mit allen möglichen Solzen oder eine äußere Behandlung mit warmen oder kalten Umschlägen sehr wenig, die tieferliegende Bakterienflora wird davon nicht alteriert und nach einiger Zeit ist das alte Leiden wieder da. Deshalb erscheinen diese Zustände den meisten als unheilbare anderen: Herr Antoni, Hauptlehrer, Hetzheim, Katarrhe. Es steht aber unumstößlich fest, daß die Entfaltung dieser Bakterienbrut den Luftwegen der Atmungsorgane folgen, logischerweise kann man ihnen also am sichersten nur auf diesem Wege folgen, d. h. durch Einatmung besonders günstig desinfizierender Dämpfe, welche sämtliche Bakterien nicht ertragen können und zum Absterben bringen.

Vom Laboratorium Tancré, Wiesbaden 47 B, ist ein kleiner sinnreicher Apparat konstruiert, den man bequem in der Tasche tragen kann, und der nach besonderem Verfahren auserwählte wissenschaftlich begutachtete Stoffe zum Einatmen bis in die tiefsten Luftwege bringt, ohne Kitzelreize zu verursachen oder sonstwie die Schleimhäute anzugreifen, und zwar auf kaltem Wege, um auch einer neuen Erkältung sicher vorzubeugen. Hiermit sind die glänzendsten und erstaunlichsten Erfolge erzielt worden, worüber sich Tausende in begeisterten Briefen aussprechen. So schreiben unter vielen Müllerstr. 14a: Ich litt seit vier Jahren an einem den 6. Mai 1912. Mit Vergnügen teile ich Ihnen mit, daß mir Ihr Inhalator nach dreiwöchentlichem Gebrauche völlige Heilung meines Leidens gebracht hat. Sämtliche Luftwege waren nach starker Erkältung verschleimt. Ein heftiger, pfeifender Husten quälte mich Tag und Nacht. Der Hals war ganz trocken und die Nase voll Schleim. Der Inhalator verschaffte mir sofort Linderung, der pfeifende Husten wurde seltener, die Trockenheit im Halse verschwand und der Schleim löste sich leicht. Auch jetzt nach völliger Heilung gebrauche ich den Apparat weiter, in dem ich abends vor dem Schlafengehen recht energisch durch die Nase einatme, wobei das Medikament wie heilender Balsam die Luftwege erfüllt; und mein Sprechorgan kräftigt. Ich werde es nicht versäumen, meine Kollegen auf Ihre prächtige Erfindung hinzuweisen und so zur Verbreitung des so einfachen und doch wunderbar heilend wirkenden Apparates beizutragen.

Außerdem schreibt Herr Max Kluge, Berlin, schlimmen Nasen- und Rachenkatarrh, auch leide ich an Lungenkatarrh. Alle Mittel, die ich anwandte, halfen nichts. Ich ließ mir auf eine Annonce in der Zeitung einen Inhalator schicken. Nach sechswöchentlichem Gebrauch ist mein Nasen- und Rachenkatarrh vollständig geheilt und mein Lungenleiden hat sich wesentlich gebessert.

Aehnliche Anerkennungsschreiben liegen über 6000 Stück vor, davon sind 5418 durch einen vereid. Bücherrevisor und polizeilich beglaubigt. Die Originalbriefe können jederzeit bei uns eingesehen werden.

An minderbemittelte, vertrauenswürdige Personen wird der Apparat laut unseren besonderen Bedingungen auch gegen bequeme Ratenzahlung abgegeben. Nähere Auskunft über Tancrés Inhalator wird von Tancrés Laboratorium Wiesbaden 47 B, gerne kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis interessante Broschüre.

men habe, wo er es unter einem Bette legte, und daselbst gefunden wurde. Das Gericht konnte den Einbruch nicht zur Genüge feststellen. Es erkannte auf 6 Monate Gefängnis wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle.

Anzugstoffe im Werte von 2000 Mk. wurden in der Nacht zum 27. Februar v. J. mittels Einbruchs aus dem Lager des Kaufmanns Gildehaus hierselbst gestohlen. Drei Diebe sind bereits in dieser Sache abgeurteilt, und heute hatte sich der Kutscher Karl Wings von hier wegen Teilnahme an diesem Diebstahl zu verantworten. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegte Tat, erklärt, daß er keinen der Abgeurteilten kenne und wird von diesen in seinen Angaben unterstüt... andere Zeugen aber bekundeten mit Bestim...heit, daß sie den Angeklagten wiedererkenn... als Mittäter, und der Gerichtshof glaubte ...eren Ausführungen. Das Urteil gegen den A...klagten lautete auf ein Jahr und drei Mona... Gefängnis.

Wegen W...selfälschung, Urkundenfälschung u... Buchmacherei hatte sich der Dachdeckerme...ster Heinr. Klein aus Hombruch zu verantworten. Der Angeklagte ist bereits wegen der ersten beiden ähnlicher Delikte mit 1 Jahr und 1 Monat Zuchthaus vorbestraft, und heute wird ihm zur Last gelegt, durch Wechselfälschungen den Wirt Rosenberg um 160 Mark und den Kaufmann Ferd. Schmidt um 200 Mark geschädigt zu haben. Ferner soll er sich im September v. J. der Buchmacherei im Zusammenhang mit Betrug schuldig gemacht haben. Letzteres konnte nicht erwiesen werden. Der Fälschungen wegen wurde ihm eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten zudiktiert.

•

Schöffengericht.

Dortmund, 4. Januar.

Der Beleidigung sollte sich der Inhaber des Inkassoburaus „Hansa" Hermann Renfinghoff dadurch schuldig gemacht haben, daß er an den Monteur Heinrich Schröder einen Brief schrieb, in dem er diesen aufforderte, die dem Wirt Böcker in Ahaus schuldenden 3,20 Mark sofort an ihn einzusenden, andernfalls er in die „schwarze" Liste käme. Hierdurch fühlte sich Schröder beleidigt und stellte Strafantrag wegen Beleidigung, da er keinem Wirt etwas schulde. Renfinghoff konnte aber nachweisen, daß er tatsächlich von einem Wirt Böcker den Auftrag hatte, von einem Monteur Hch. Schröder die angegebene Summe einzukassieren. Da es sich anscheinend um eine Verwechselung handelt und der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hat, wurde er kostenlos freigesprochen.

Mit dem Tode bedroht hat am 19. Sept. v. J. der Arbeiter Karl Roetz von hier die Verkäuferin Adele Heimann. Roetz hatte mit dem Mädchen 2 Jahre lang verkehrt und war sogar mit ihr verlobt. Als von Frl. Heimann aus irgend einem Grunde das Verhältnis aufgelöst wurde, wurde Roetz sehr aufgeregt und versuchte verschiedentlich in die Wohnung seiner ehemaligen Braut einzudringen. An dem genannten Tage kam er wieder in das Haus, wurde aber von einem Kostgänger der Heimann wieder mit auf die Straße genommen. Als der Angeklagte das Mädchen am Fenster sah, geriet er in Aufregung und zog einen Revolver aus der Tasche, den er auf seine Braut hielt. Dabei rief er ihr die Worte zu: „Geh weg vom Fenster, sonst schieße ich Dich tot." Das Mädchen hat die Worte aber nicht verstanden, sondern nur die Waffe gesehen. Der Kostgänger ging dann mit dem Angeklagten in die Lübbecksche Wirtschaft. Da er fürchtete, daß noch ein Unglück passieren könne, ließ er einen Polizisten holen, der dem Roetz den Revolver abnahm und ihn verhaftete. Wegen Bedrohung und unberechtigten Waffentragens wurde er zu insgesamt 90 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wegen Unterschlagung hatte sich der Schneider Peter Wittkiewicz von hier zu verantworten. Im Herbst 1911 hatte er dem Bergmann Kasparek in Brambauer für 55 Mark einen Anzug geliefert, worauf dieser aber nur 50 Mk. bezahlte. Im Sommer gab Kasparek den Anzug zurück mit dem Bemerken, die Aermel seien zu lang und müßten abgeändert werden. Wittkiewicz schickte dann den Rock unter Nachnahme mit 7,20 Mark zurück, erhielt ihn aber, da er nicht eingelöst wurde, wieder zugestellt. Nach 14 Tagen verkaufte er den Rock für 5 Mark, da er meinte, noch Eigentumsrechte darauf zu haben. Kasparek zeigte ihn wegen Unterschlagung an und das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mark.

Einen Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen hatte am 29. Oktober in Dorstfeld der Händler Fritz Spilker von hier, der an dem gen. Tage mit den Wagen von Marten kam. In der Nähe der Unterführung, wo die Straße zwei Kurven macht, versuchte ein Mann von hinten auf seinen Wagen zu klettern. Er drehte sich um und wollte ihm sagen, wenn er mitfahren wollte, solle er auf den Bock kommen, als ihn auch schon ein ihm entgegenkommender Straßenbahnwagen packte. Er wurde auf die Straße geschleudert, ohne großen Schaden zu nehmen. Der Wagen wurde an der einen Seite vollständig zersplittert. Da Spilker ohne die nötige Sorgfalt gefahren ist, wurde er wegen Fahrlässigkeit zu 6 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zu einer Keilerei kam es in der Nacht zum 23. September in der Lütgenbrückstraße vor dem Konzerthaus „Flora". Der Kaufmann Herm. Zimmermann und der Reisende Wilhelm Unger von hier waren angeklagt, gemeinschaftlich den Schlosser Christian Blodes mißhandelt zu haben. Die beiden kamen gegen 1 Uhr aus der Flora, als der Bruder des Zimmermann (Besitzer der Flora) dort mit vier jungen Leuten stand, die ihre Zeche nicht bezahlt hatten. Es kam schließlich zu einer Keilerei, die aber dadurch beendet wurde, daß einer der Zechpreller bezahlte und die anderen Reißaus nahmen. Nach kurzer Zeit kam einer wieder zurück und griff Unger an, der sich das natürlich nicht gefallen ließ und ihm einige Ohrfeigen verabreichte. Da nicht nach...gewiesen werden konnte, daß Hermann Zimm...ermann überhaupt geschlagen hat, wurd... freigesprochen und das Verfahren ... Unger eingestellt, da kein Strafantra... gestellt war.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Es ist selbstverständlich, daß der erste Bericht im neuen Jahre vom rheinisch-westfälischen **Eisenmarkt** mit den Aussichten sich zu befassen hat, die den Geschäften bei Jahresbeginn sich eröffnen. Da ist es denn recht bedauerlich, daß die europäische politische Lage, wenn auch gebessert, so doch noch nicht soweit geklärt erscheint, daß man die Aussichten ohne den hierdurch bedingten Vorbehalt erörtern kann. Mit diesem Vorbehalt aber dürfen die Aussichten für die weitere Entwicklung des Geschäftes im neuen Jahre als durchaus günstig bezeichnet werden. Die Marktlage ist als innerlich gesund anzusehen. Bekanntlich gehen die Eisen- und Stahlwerke mit sehr bedeutenden Auftragbeständen ins neue Jahr, die ihnen bis weit über das erste Viertel hinaus reichliche Beschäftigung sichern. Da man wegen der politischen Besorgnisse mit größeren Lieferungsabschlüssen sowohl im Inland, wie im Ausland in den letzten Wochen zurückhielt, ist eine starke Belebung des Geschäftes mit Sicherheit zu erwarten, sobald der politische Horizont sich geklärt haben wird. Der zurückgehaltene Bedarf wird dann in verstärktem Maße alsbald hervortreten und dem Frühjahrsgeschäft eine außerordentliche Lebhaftigkeit geben. Das Kennzeichen des Marktes bildet die andauernde große Knappheit in Roheisen. Die Roheisenvorräte sind infolge der bedeutenden Nachfrage im In- und Auslande sehr gering geworden. Die Hochofenwerke sind bis zur vollen Leistungsfähigkeit beschäftigt und konnten der ausländischen, namentlich der amerikanischen Nachfrage nicht voll entsprechen. Die Preise für englisches und schottisches Roheisen sind erheblich gestiegen, die deutschen Roheisenpreise blieben unverändert, aber sehr fest; die weiter verarbeitenden Werke, wie Walzwerke, Blech- und Schienenwalzwerke, Maschinenkonstruktions-Werkstätten, Maschinenfabriken, Kesselschmieden, Eisengießereien etc. gehen stark und lohnend beschäftigt ins neue Jahr. Die Werke sind meist schon über das erste Viertel hinaus mit Arbeit ausgiebig versehen. Auch die verschiedenartigen Betriebe der Kleineisenindustrie sind zu auskömmlichen Preisen gut beschäftigt. So würde nichts fehlen an dem freundlichen Bilde, das sowohl der **rheinisch-westfälische** und der **luxemburgisch-lothringische Eisenmarkt**, wie der Weltmarkt zu Beginn des neuen Jahres bieten, wenn es sich heute schon mit einiger Bestimmtheit sagen ließe, daß der vielversprechenden Fortentwickelung der günstigen Konjunktur keine politischen Besorgnisse mehr im Wege stehen. In diesem Falle dürfte man auch zuversichtlich auf eine Fortdauer der lebhaften Bautätigkeit rechnen nach der Wiederkehr normaler Verhältnisse am noch hochgespannten Geldmarkt. Fast ohne Vorbehalt darf man der **Ruhrkohlenindustrie** eine weitere günstige Entwicklung vorhersagen, da bei dieser politische Besorgnisse eine weit geringere Rolle spielen. Im Gegenteil, politische Besorgnisse führten sogar zu einer vermehrten Kohlennachfrage für den Bedarf der Marine. So erscheint bei Jahresbeginn die Lage des Ruhrkohlenmarktes so gesund und so günstig, wie nur je zuvor. — Privatdiskont 5¾ Proz.

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

Die Stadtverordneten von Münster nahmen die Vorlage über die Errichtung einer neuen Straßenbahnlinie nach dem Nordviertel in zweiter Lesung an und bewilligten hierfür 128 600 Mark, die aus Anleihemitteln gedeckt werden sollen. — In der Stadtverordnetensitzung von Eupen, Rheinprovinz, wurde die Fortsetzung der Wasserleitung nach Stockem unter gewissen Voraussetzungen gutgeheißen. — In Langendreer setzte die Gemeindevertretung in den Haushaltungsplan für 1913 für Straßenbauarbeiten 214 340 Mark ein. Hiervon sollen 130 000 Mark mit einer Anleihe bei 5 Prozent Tilgung gedeckt werden. — Die Seidenfirma C. Holländer Söhne, Crefeld, Neuerweg, hat das frühere Stein'sche Besitztum erworben. Die alten Gebäulichkeiten sollen demnächst niedergelegt werden, um einem großen Fabrikneubau der Firma Platz zu machen. — In Lüttringhausen bewilligte die Stadtverordnetenversammlung für Wegebauzwecke 20 000 Mark. Die Stadtverordnetenversammlung in Vallendar, Rheinprovinz, beschloß den Kreisbaumeister Specht in Koblenz zu bitten, einen Kostenanschlag für die Wasserversorgung der Stadt aus den Quellen in Katzloch und Berndell anzufertigen. — Der Gemeinderat in Godesberg beschloß die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 300 000 Mark. Davon sollen u. a. verwandt werden 500 000 Mark für den Schlachthausneubau, 42 000 Mark für Godesberger Bachregulierung und 75 000 Mark für ein Grundstück für die Güterbahnhofsanlage. — In der Stadtverordnetensitzung von M.-Gladbach wurde mitgeteilt, daß der große Hallenbau im Volksgarten im Laufe des kommenden Sommers fertiggestellt sein wird. Für gärtnerische Anlagen hieran wurden 4000 Mark bewilligt. Ferner ist die Anschaffung neuer Maschinen zu Unterrichtszwecken der Spinn- und Webeschule erforderlich. Der Kostenanschlag hierfür beläuft sich auf ca. 15 500 Mark. — Die Braunkohlengewerkschaft Freie Vogel und Unverhofft in Schüren i. Westf. wird in ihrer nächsten Gewerkenversammlung die Bewilligung einer Zubuße von 2 Millionen Mark vorschlagen. Die aus der Zubuße eingehenden neuen Mittel sollen in der Hauptsache zum Ausbau der Grube selbst, zur Errichtung von Koksanlagen und einer neuen Brikettfabrik dienen.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1418. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Weichensteller **Wilhelm Camen aus Holzwickede**, Dorfstr. 9, hat einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Vermischtes.

— (Zur Verhaftung des Rechtsanwalts Bschorer) in Prag erfahren wir noch, daß Bschorer auf Grund eines ihm nachgesandten Steckbriefes von zwei Kriminalbeamten festgenommen worden ist. Wie wir seinerzeit berichteten, hatte Bschorer im ganzen 60 000 Mk. Schulden hinterlassen, unter denen sich ungefähr 20 000 Mk. unterschlagene Mündelgelder befanden. Außerdem soll Bschorer noch große Spielschulden haben.

Leipzig, 3. Jan. (Mehrfache Ausübung des Wahlrechts durch ein und denselben Wähler.) Der Postbote a. D. Johann Stiebel wurde wegen Vergehens gegen § 108 Abs. 2 des Strafgesetzbuches vom Landgericht in Dortmund am 17. Mai 1912 zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt. St. war zur Last gelegt worden, im November und Dezember 1911 bei einer Stadtverordnetenwahl sowohl in der Hauptwahl als auch dann in der Stichwahl mehrmals gewählt zu haben. Die Stiebels waren in der Wählliste unter den Nummern 38—41 verzeichnet. Obwohl während der Stichwahl Joh. St. für sich schon gewählt hatte, erschien er nachmittags nochmals mit einer Wahleinladung seines Bruders Wilhelm, der krank zu Bett lag, und übte für diesen das Wahlrecht aus. Die Strafkammer hielt für erwiesen, daß J. Stiebel in zwei Fällen ein falsches Stimmenergebnis herbeigeführt und somit sich gegen § 108 des Strafgesetzbuches vergangen habe. St. focht das Urteil mit dem Rechtsmittel der Revision an. Diese wurde vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts mit der Maßgabe verworfen, daß die ausgeworfene Gesamtstrafe auf einen Tag Gefängnis herabgesetzt wurde.

— (Wagner und die Zahl 13.) Manche abergläubische Gemüter sind vielleicht mit bangen Befürchtungen in das neue Jahr getreten, gilt doch vielen die Zahl 13 als ein böses Omen. Wenn solche abergläubische Befürchtungen eine Widerlegung bedürfen, wäre Richard Wagners Leben und Schaffen der beste Beweis. Denn im Leben des Meisters hat bekanntlich die Zahl 13 eine besonders große Rolle gespielt. Richard Wagner wurde 1813 geboren; die Quersumme dieser Zahl gibt 13, sodaß allein in seinem Geburtsjahr bereits zweimal die so oft mit Unrecht verleumdete Zahl 13 vorkommt. Sein Name besteht aus 13 Buchstaben. Wagner hat 13 große Werke geschaffen, und er selbst hat erklärt, daß seine Karriere am 13. eines Monats begonnen habe. Tannhäuser wurde am 13. April vollendet und am 13. März in Paris zum ersten Male aufgeführt. Wagner verließ Bayreuth am 13. September, der September ist der neunte Monat, die Ziffer des 13. 9. ergeben als Quersumme 13. Und am 13. Februar befreite sich sein Geist von der Gebundenheit des irdischen Wallens.

— (Ausgedehnter Sacharinschmuggel.) Aus Gottesberg (Schlesien) wird gemeldet: Hier ist man einem ausgedehnten Sacharinschmuggel auf die Spur gekommen. Bei einem hiesigen Spediteur sind aus Hirschberg und Dresden zwei Kisten eingegangen, die angeblich Anilinfarbe enthielten. Man schöpfte Verdacht, ließ die Kisten öffnen und fand in ihnen 73 und 41 Kg. Saccharin vor. Am nächsten Tage meldete sich bei dem Spediteur der Händler Pauser aus Kindelsdorf (Kreis Landeshut), der die beiden Kisten in Empfang nehmen wollte. Pauser wurde verhaftet, mußte aber wieder freigelassen werden, da sich herausstellte, daß er nicht wußte, daß es sich um Sacharin handele. Die beiden Kisten sollte er für zwei Herren abholen, die ihm dem Namen nach unbekannt aber anscheinend Oesterreicher wären. Während der Abwesenheit Pausers von Hause meldeten sich bei seiner Frau zwei Herren um nach dem Verbleib der Kisten zu fragen. Als gesagt wurde, daß Pauser noch unterwegs sei, entfernten sich die Beiden und flohen über die nahe Grenze.

Charlottenburg, 3. Jan. (Wieder eine Erpresseraffäre.) Die Charlottenburger Kriminalpolizei ist abermals mit der Aufklärung einer Erpresseraffäre beschäftigt. Die Frau eines wohlhabenden Kaufmanns hatte vor etwa einem halben Jahre einen elegant auftretenden Herrn kennen gelernt, mit dem sie hinter dem Rücken ihres Mannes in Beziehungen trat. Die peinliche Situation, in die die Dame schließlich geriet, benutzte der Liebhaber dazu, um sich von ihr einen Wechsel über 40 000 Mark ausstellen zu lassen. Als der Wechsel jetzt präsentiert wurde, nahm der Kaufmann sofort die Hilfe der Polizei in Anspruch, um den Erpresser, der inzwischen geflüchtet ist, zu ermitteln.

— (Das japanische Nymphendorf.) An der vom Großen Ozean bespülten Küste Japans liegt seit mehr als einem Jahrtausend eine Ansiedlung, die schlechthin als einzigartig auf der ganzen Erde bezeichnet werden kann. Es ist ein echtes Weiberdorf, in dem die Männer eine ganz geringfügige Rolle spielen. Die Frauen sind dort nicht nur die Häupter der Familien, sondern sorgen auch für deren ganzen Unterhalt. Sie werden von den Japanern selbst Nymphen genannt, weil ihr Gewerbe darin besteht, in der Bucht von Schima, an der das Dorf gelegen ist, nach Perlen zu tauchen. Diese Weiber verbringen bis zu zehn Stunden täglich im Wasser, im Winter zwar nicht so lange, aber immerhin zwei bis drei Stunden. Sie sind im Tauchen so geübt, daß sie zwei und manchmal sogar drei Minuten unter Wasser verharren können. Mit dieser mühsamen und anstrengenden Arbeit ist ihre Tätigkeit aber nicht zu Ende, sondern wenn sie aus den Fluten ans Ufer gestiegen sind, beginnt ihre Sorge für den Hausstand und die Kinder. Die Männer betreiben dafür den ganzen Tag das angenehme Geschäft des Müßiggangs. Ihr einziger Nachteil besteht darin, daß sie nach gerechtem Maß, also sehr wenig geachtet werden. So wird dann auch die Geburt eines Knaben als ein Unglück betrachtet, die eines Mädchen dagegen mit großer Freude begrüßt und gefeiert. Die jungen „Nymphen" werden schon vom vierten Lebensjahr an mit dem nassen Element vertraut gemacht und müssen das Schwimmen und Tauchen eifrig üben, damit sie schon mit dem dreizehnten Jahr in das Geschäft eintreten können. Sie erarbeiten sich dann zunächst ihre Mitgift. Die Männer von Sahima sehen daher beim Heiraten auch weniger auf die Schönheit ihrer Zukünftigen als auf den Grad ihrer Geschicklichkeit im Tauchen. Die Frauen betreiben das Gewerbe ungefähr bis zum vierzigsten Jahr. Dann sind sie gewöhnlich auch bereits Großmütter geworden und dürfen sich nun ausschließlich der Kinderpflege widmen. Die Männer werden in dem Hausstand nur als Bediente betrachtet und danach behandelt.

— (Prügel engros.) Ein Mitarbeiter erzählt folgende hübsche Kindergeschichte: In einer mir befreundeten Familie erörterte der Papa mit seinem ältesten Filius die Vorteile des Engroshandels gegenüber dem Detailgeschäft; vor allem macht er ihn auf die altbekannte Tatsache aufmerksam, daß man weit billiger einkaufe, wenn man große Mengen auf einmal beziehe als wenn man Stück für Stück kaufen gehe. Dies hört der Kleinste, ein vierjähriger Bengel; er stapft auf seinen Vater zu, faßt ihn bei der Hand und fängt an zu reden, ganz langsam, ohne Ueberstürzung: „Also, Papachen, höre: Ein paar Tage vor Weihnachten habe ich zwei Teller zerbrochen, am Tage vor Weihnachten habe ich die Else verhaut — sein fünfjähriges Schwesterchen; — am Weihnachtsabend hab ich in der Speis' (Speisekammer) von Muttis Geleetopf genascht; dann hab ich Mama eine ungezogene Antwort gegeben; gestern hab ich der Frieda (dem Dienstmädchen) die Zunge rausgestreckt un Onkel Kurt hab ich Pfeffer ins Bier geschüttet und heut hab ich dein Tintenfaß übern Schreibtisch gekippt . . ." Dem Papa stehen die Haare zu Berge ob der Schandtaten seines jüngsten Sohnes und entsetzt fragt er: „Ja, mein Junge, hast Du denn das alles gemacht? Und warum sagst du mir denn das?" Da versetzt der Bursche altklug: „Ach, weißt du, Papachen, wenn ich alles einzeln zugebe, dann müßt ihr viel mehr Prügel geben, als wenn ihrs engros bekommt!"

Newyork, 3. Jan. (Castros Anwalt) erklärte, Castro werde morgen nicht abreisen; er werde versuchen, seine Landung zu erkämpfen.

Newyork, 3. Jan. (Das Bundesgericht) bewilligte den Habeaskorpus-Antrag des Anwalts Battle, durch den Castro freigelassen wird. Battle machte geltend, daß Castro gesetzwidrig festgehalten worden sei, ohne die Möglichkeit, einen Anwalt zu Rate zu ziehen.

— (Ein neues Mittel zur langfristigen Wettervoraussage.) Die Vertreter der wissenschaftlichen Witterungskunde lassen sich auf die Wettervoraussage für längere Fristen von Wochen oder gar Monaten nicht ein und bezeichnen es als das äußerste Entgegenkommen, daß sie jetzt wenigstens auf zwei Tage im voraus den Gang der Witterung mit einer Sicherheit anzuzeigen unternehmen. Es fehlt allerdings nicht an wichtigen Beobachtungen, die auf Möglichkeiten eines weiteren Fortschritts hinweisen, aber sie haben praktische Ergebnisse bisher noch nicht gezeitigt.

Namentlich ist es die Meeresforschung gewesen, die neue Aussichten für die Wettervoraussage eröffnet hat, insbesondere die Arbeiten über die Wärmeverhältnisse der Nordsee mit Rücksicht auf das Klima des nordwestlichen Europa. Jetzt hat Professor Bassett in einem Vortrag von der Meteorologischen Gesellschaft in London darauf hingewiesen, daß eine neue Grundlage für langfristige Wetterprophezeiungen auch in der Irischen See zwischen Großbritannien und Irland gewonnen werden könnte, und zwar in Beobachtungen des wechselnden Salzgehalts dieses Meeresteils.

Untersuchungen während der letzten 15 Jahre haben gezeigt, daß der Salzgehalt und die Temperatur im nördlichen Atlantischen Ozean und in den angrenzenden europäischen Gewässern im Ablauf von etwa einem Jahr eine periodische Veränderung erleidet. Das Wasser ist im Winter und Frühling verhältnismäßig salziger und wärmer als im Sommer und Herbst. Professor Bassett hat nun im besonderen festgestellt, daß die Veränderungen des Salzgehalts in der Irischen See der Entwicklung bestimmter jahreszeitlicher Witterungstypen vorausgehen.

Er befürwortete daher regemäßige Messungen des Salzgehalts an einer Reihe von Plätzen zwischen dem Vorgebirge Holyhead in Wales und dem südlichen Vorgebirge der Insel Man und glaubt, daß sich danach der allgemeine Verlauf der Witterung nicht nur für die Britischen Inseln, sondern auch für einen erheblichen Teil von Europa wenigstens für eine Zeit von vier bis fünf Monaten wird voraussagen lassen.

— (Warum sprechen die Frauen mehr als die Männer.) Schon der Volksmund behauptet, daß Frauen immer das letzte Wort behalten und überhaupt leichter, schneller und reichlicher sprechen als der Mann. Sehr oft findet man bei Frauen im Gespräch eine Flüssigkeit des Ausdrucks, eine Schnelligkeit der Formulierung und eine Schnelligkeit bei der Beobachtung, die selbst bedeutenden Männern mit ähnlicher Promptheit nicht zur Verfügung steht. Und die Ausnahmen bestätigen die Regel. Das Volk, das derbe Ausdrücke liebt, behauptet leichthin, das Sa... läge den Frauen „im Blut"; nun erbringt der ...kannte englische Gelehrte Sir James Critchton-Browne ungewollt den Beweis, daß diese Redensart einen Kern von Wahrheit enthält. Der Forscher hat wertvolle Studien über den Blutzufluß zum Gehirn angestellt und dabei beobachtet, daß in der Tat das Blut dem Gehirn der Frauen in anderer Weise zufließt als dem des Mannes. Bei der Frau fließt der größte Teil des das Gehirn durchziehenden Blutes durch den Hinterkopf vom Nacken her ein, während das männliche Gehirn den größten Teil seines Blutzuflusses im vorderen Teil des Hirnes, von der Stirn her, empfängt. Nun ist die Funktion dieser beiden Gehirnregionen grundverschieden. Im Hinterkopf herrscht vor allem die sensorische Tätigkeit vor, hier konzentrieren sich die Gesichts- und die Gehörseindrücke, während sich in den vorderen Gehirnteilen die Willenskonzentrationen vollziehen. Die stimulierende Wirkung des Blutzuflusses muß sich nun naturgemäß, nach den Forschungen des englischen Gelehrten, in der Region des Bluteintrittes am stärksten fühlbar machen bei der Frau also im Hinterkopf. Dadurch erklärt es sich auch, daß die Frau in der Regel schneller und rascher sieht auffaßt, schneller und rascher spricht, geringere Hemmungen hat und ihr Sprachvermögen überhaupt leichter ausnützt als der Mann.

Ihre sensorische Perzeption ist rascher, feiner und lebhafter. Auf der anderen Seite eignet dem Mann dagegen in der Regel das ruhige Urteil, die größere Intensität der Gedankenarbeit und der stärkere Wille. Und daher kommt es, daß die Frauen nicht stumm sind.

•

Aus einer Verteidigungsrede.

„. . Meine Herren Geschworenen, ich bitte, denken Sie 'mal nicht juristisch, sondern logisch!"

Kunst und Wissenschaft.

Dortmund, 4. Januar.

Der neue Direktor des Dortmunder Stadttheaters, Herr Bollmann, ist heute hier wieder eingetroffen, um den in der nächsten Woche stattfindenden Engagementsgastspielen beizuwohnen.

•

Die Konferenz über das Reichstheatergesetz hat im Reichsamt des Innern unter Vorsitz von Geheimrat Landmann begonnen. Es nehmen an den Beratungen teil als Vertreter des Bühnenvereins: Intendant Baron zu Putlitz-Stuttgart, Direktor Löwe-Breslau, Direktor Lange-Hildesheim und Rechtsanwalt Dr. Artur Wolff. Als Delegierte der Bühnengenossenschaft: Rickelt, Regisseur Köhler, Frau Helene Riechers, Frau Valentin, der Vorsitzende des Chorsängerverbandes Starke-Mannheim, der Syndikus der Genossenschaft Dr. Ernst Schlesinger sowie (wie an anderer Stelle erwähnt) die Herren Winds und Patry. Die einzelnen Verbände haben bekanntlich bereits vorher zu dem vorläufigen Entwurf eines Reichstheatergesetzes Stellung genommen und ihre Anträge zu den einzelnen Paragraphen formuliert.

•

Max Bruch feiert am 6. Januar seinen 75. Geburtstag. Die musikalische Welt wird diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne dem allverehrten Meister aufs neue ihre Liebe und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Als einer der Letzten aus einer entschwundenen, künstlerisch ideal gesinnten Epoche lebt Max Bruch unter uns, ein geistreicher und vielseitig gebildeter Mann, ein Eigner auf seinem musikalischen Grund und Boden. Und die Welt wird die Fühlung mit den besten seiner Werke so bald nicht verlieren. Der uns die drei Violinkonzerte geschenkt, der zu einer Zeit, wo es wenig bedeutende Chormusik in Deutschland gab, einen „Frithjof", einen „Odysseus" geschaffen, braucht um den Nachruhm nicht besorgt zu sein.

•

Eine Theaterkunstausstellung.

Eine Theaterkunstausstellung wird im Laufe des Januar in Mannheim eröffnet werden. Sie wird trotz der Aehnlichkeit mit den Wiener und den Berliner Versuchen (1910) doch das erste Unternehmen dieser Art sein, da hier zum ersten Male unter Verzicht auf alles Historische ein Gesamtbild gerade der modernsten Bühnengestaltung, ihrer Probleme, Tendenzen, Lösungsversuche angestrebt wird. Alle bedeutenden Bühnenkünstler, die in der Bewegung zu einem zeitgenössischen originalen Bühnenstil stehen, haben sich an dem Unternehmen beteiligt und sind mit hervorragenden Leistungen vertreten. Genannt seien als Beispiele nur die Künstler des Deutschen Theaters, Ernst Stern und Emil Orlik, ferner noch Max Liebermann, sowie die Inszenierungen Carl Hagemanns und des verstorbenen Otto Brahm. Daneben wird es noch eine Abteilung für Theaterarchitektur geben, in der unter anderem 40 Entwürfe für den Neubau des Königlichen Opernhauses in Berlin dargeboten und, wie der Leiter der Ausstellung, Direktor Wichert, in der Ankündigung hofft, vielleicht noch vor der Veröffentlichung in der Reichshauptstadt der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Testament.

Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen.
vom Stein.

Zum neuen Jahr öffnen wir das Testament eines Staatsmannes und Volksbefreiers und hören die Worte, die der Reichsfreiherr vom und zum Stein vor hundert Jahren gesprochen: „Man muß der Nation das Gefühl der Selbständigkeit einflößen." Das bedeutete für ihn keine philosophische Meinung, die auszusprechen weiter nichts kostet. Er setzte dafür seine volle Kraft ein und opferte diesem Grundsatz sein Leben. Auch sollten seine Worte nicht als Ausdruck irgendeiner Parteigruppe im politischen Leben gelten, vielmehr sah er in ihnen den Leitstern für die Regierungen selbst. Sie sind berufen, dem Volk zur Selbständigkeit zu helfen. Sie taugen nichts, wenn die Nation dieses Lebensgefühl eigener Gesundheit entbehrt.

Ist es vielleicht unnötig, heute an solche Grundsätze zu erinnern? Ach ja; erst tiefe Not hat damals ihre Wahrheit ans Licht gebracht, und nach den Tagen der Not und des Sieges wurden sie rasch auf die Seite gelegt. Der alte Geist zog wieder ein. Man gefiel sich in Bevormundung und erzog die Menschen in dem Glauben, daß Selbständigkeit für den Untertan unbekömmlich sei. Heute sehen wir mit empörten Lächeln auf jene Tage zurück, da man der Großtaten eines sich aufraffenden Volkes unglaublich bald vergessen hatte und ihre Helden beargwöhnte. Aber wir würden es heute geradeso erleben. Man ist tapfer, solange man sich nichts verdirbt, und hat seine eigene Meinung beim Mittagstisch. Sonst lebt man von der Ueberzeugung der anderen, und schilt auf die Nationen, die in politischer Selbständigkeit zu handeln gewohnt sind. Wir sind unheimlich bescheiden geworden in unseren Ansprüchen an staatsbürgerliche Größe. Unsere Väter und Großväter kannten stärkere Charaktere, als sie heute im Staatsleben beliebt sind. Zwar lehrt man überall Achtung vor der Geschichte. Ihre eine stets widerholte Lehre aber überhört man geflissentlich, daß alle wirklichen Volksbefreier es mit der Selbständigkeit des Volkes und dem Vertrauen in seine Kraft versucht haben, und daß sie recht daran taten.

Manch einer verdächtigt das als berechnende Schmeichelei, die nur eigene Geschäfte machen wolle. In diesem Sinne wäre jenes Testament verwerflich. Wer an die Selbständigkeit eines Menschen oder eines Volkes appelliert, fordert vielmehr das Größte von ihm: sich selbst anzustrengen, selbst nachzudenken, eigene Meinung zu haben und doch gerade in dieser Selbständigkeit die Kraft der Gesamtheit zu stärken. Reimt sich das denn zusammen? Sicherlich. Nur ein selbständiges Volk ist bereit zu wirklicher Zucht und innerem Gehorsam. Unsere heutigen Staaten leiden an geheucheltem Gehorsam, dem die innere Ueberzeugung fehlt. Tausende lassen sich täuschen von dem Schwergewicht, mit welchem äußere Macht und scheinbare Ordnung sich durchsetzt. Mit hörenden Ohren hören sie nicht und mit sehenden Augen sehen sie nicht. Alles Aeußere ist erzwingbar, eben darum aber für jeden feil, der einen höheren Preis bezahlt. Nur das Innere hält jeder Versuchung stand. Ein Massenvolk hält sich auf die Dauer nur, wenn ihm das Gefühl der Selbständigkeit eingeflößt wird. Heute verwertet es seine Kraft in Erwerbsarbeit. Das höhere Ziel der staatlichen Größe und Selbstachtung wird ihm versagt. Drum holen wir jenes alte Wort wieder hervor und trauen dem Mann, der Preußen auf die Höhe geführt hat, zu, daß sein Geist auch heute der rechte Helfer ist in der Kleinheit unseres heutigen staatlichen Lebens. Ein Testament verlangt Achtung; das Gesetz selbst spricht sie ihm zu. Hier liegt unser Testament. Das Gesetz der geistigen Entwicklung fordert Achtung von jedem, der wirken will. Andernfalls gehen die Staaten unter. Machen wir 1813 und dem Geist jener großen Zeit Ehre im neuen Jahr!

Traub.

Westfalen-Rh

Huckarde, 4. Jan. (Du
bruch) schwer geschädigt wur
straße 6 wohnhafte Metzgerm
und die dort wohnhafte Putzm
bert. Ersterem wurde Block
Werte von über 200 Mark
pp., deren Wert noch nicht fe
ist, entwendet.

Lütgendortmund, 4. Jan.
gen Amtsvertreterve
unter dem Vorsitz des Ehre
wurde zur Prüfung und Abn
nungen der Amtskasse, Fort
der Amtssparkasse für das R
schritten. Der Maßstab zur
lasten auf die Amtsgemeinde
gabe geändert, daß die Vertei
der staatlichen Veranlagung
soll. Alsdann würde der H
tes für das Jahr 1913 auf 1
Auf die einzelnen Gemeind
Mark für Bövinghausen, 7 6
23 993,07 Mark für Kirchlin
Lütgendortmund und 13 115

Hörde, 3. Jan. (Ue
nachmittag wurde der 17jähr
von hier auf der unter
einem Auto überfahren u
verletzt. Der Besitzer des A
letzten in das Luisenhospital

Hörde, 3. Jan. (Die
Arbeiter des „Phöni
Januar wie folgt statt: am
Eisen- und Stahlgießerei,
teilung und Steinfabrik; an
nuar für Thomas- und M
und Eisenbahn-Abteilung,
Januar für Blockwalzwerk
beiter, Walzendreherei
Werkstatt; am 11., 12. und
walzwerk, Schmieden, me
Räderfabrik. — Die Löh
Dortmunder Hochofenwerk
24., 25. Januar statt. Fe
tag abends 6 Uhr die Kra
am 31. Januar die Gehal
amten statt.

Schwerte, 3. Jan. (Se
erlegen) ist der 10jähr
beiters Kaneil aus der S
Tagen forderte ein Mann
rolle fortbewegte, den K
seiner Kameraden auf, ih
Rolle in Bewegung war.
den K. in leichtsinniger W
daß dieser zu Fall kam ur
Er wurde mit schweren i
Platze getragen, woran er

Schwerte, 3. Januar.
Krankheiten) wie
Diphtherie herrschen aug
unter den Kindern, fast in
kranke Kinder. Die Kran
meistens einen zufrieden
destoweniger ist die Sterbl
Die Ursachen der vielen K
in der übernatürlich n
suchen.

Schwerte, 3. Jan. (
walzwerk) beabsichtigt
in dem Stadtteil Rosen e
ser zu errichten, um ihre
Wohnungen zu verschaffen

Westhofen, 3. Jan.
Bau der großen
führung) zwischen Wa
die für einige Zeit eing
aufgenommen. Seit ein
damit beschäftigt, die ei
Ueberführung zu chaussi

Herne, 3. Jan. (Di
ordnetenwahlen
ausschuß.) Gegen die
1910 erfolgten Stadtverr
Herner Bürgern Einspr
allgemein gehaltenen Be
auf Grund falsch aufge
seien. Einer der Kläge
Wahlen an mit der Be
stellung der Liste erhe
seien. So seien 74 Kn
wählen könnten, außerde
Liste verzeichnet, die in
ten. Auch hier sei es z
als selbständig gelten
Prüfung der Liste lasse
nachweisen, daß weiter
aufgenommen seien, we
ihren Arbeitgebern w
von Personen in die W
rechtigt seien, erblicke
Verstoß gegen das Wa
sich, falls diese Wähler
ein anderer Steuerdur
Verschiebung der Wähl
teilungen. Der Bezirk
die Klage zurück. In
aus: Ist es, wie im
worden, die Unrichtigk
bestimmt anzugebende
anzufechten, so könn
nachträglich durch Anf
ser Liste vollzogenen
den. Verspätete angel
der eingetretenen Rech
mehr ändern, selbst
terielle Unrichtigkeiten
dieses Urteil hat der K

Wanne, 3. Jan. (
haftung) spielte si
Dorstenerstraße hier
wachtmeister Witt vor
den bereits seit 1½
Pferdehandels steckbr
Wilhelm Mayer au
sprang dieser plötzlich
sein Pferd durch Hi
Der Beamte setzte d
ihm auch, die Rückw
sich auf das Verdeck
rufe seines Bruders
den Verfolger aufme
noch einen wuchtiger
dem in tollster Fahr
er glücklich den Erd
fährt mit dem Bea
Vorderteil des Wag
Beamte kam zu Fa

Westfalen-Rheinland.

Huckarde, 4. Jan. (Durch einen Einbruch) schwer geschädigt wurde der hier Friedrichstraße 6 wohnhafte Metzgermeister Friedr. Berkey und die dort wohnhafte Putzmacherin Regina Schubert. Ersterem wurde Plockwurst und Speck im Werte von über 200 Mark und letzterer Federn pp., deren Wert noch nicht feststeht, aber bedeutend ist, entwendet.

Lütgendortmund, 4. Jan. (In der gestrigen Amtsvertreterversammlung) die unter dem Vorsitz des Ehrenamtmanns stattfand, wurde zur Prüfung und Abnahme der Jahresrechnungen der Amtskasse, Fortbildungsschulkasse und der Amtssparkasse für das Rechnungsjahr 1911 geschritten. Der Maßstab zur Verteilung der Amtslasten auf die Amtsgemeinden wird mit der Maßgabe geändert, daß die Verteilung von jetzt ab nach der staatlichen Veranlagung vorgenommen werden soll. Alsdann würde der Haushaltsplan des Amtes für das Jahr 1913 auf 174 700 Mark festgesetzt. Auf die einzelnen Gemeinden entfallen 29 974,45 Mark für Bövinghausen, 7 624,70 Mark für Kley, 23 993,07 Mark für Kirchlinde, 53 437,83 Mark für Lütgendortmund und 13 115,95 Mark für Oespel.

Hörde, 3. Jan. (Ueberfahren.) Heute nachmittag wurde der 17jährige Kommis Fritz Just von hier auf der unteren Märkischestraße von einem Auto überfahren und anscheinend schwer verletzt. Der Besitzer des Autos brachte den Verletzten in das Luisenhospital in Dortmund.

Hörde, 3. Jan. (Die Löhnungen für die Arbeiter des „Phönix") finden im Monat Januar wie folgt statt: am 8., 9. und 22. 23. für Eisen- und Stahlgießerei, Stahlwalzwerk, Bauabteilung und Steinfabrik; am 9. 10 und 23. 24. Januar für Thomas- und Martinwerk, Hammerbau und Eisenbahn-Abteilung, am 10. 11. und 24. 25. Januar für Blockwalzwerk, Adjustagen, Hülfsarbeiter, Walzendreherei und Zentral-Reparaturwerkstatt; am 11., 12. und 25. Januar für Blechwalzwerk, Schmieden, mechanische Werkstatt und Räderfabrik. — Die Löhnungen für Hörder und Dortmunder Hochofenwerk finden am 10., 11. und 24., 25. Januar statt. Ferner finden jeden Montag abends 6 Uhr die Krankengeld-Löhnungen und am 31. Januar die Gehaltsauszahlungen der Beamten statt.

Schwerte, 3. Jan. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der 10jährige Sohn des Fabrikarbeiters Kaneil aus der Sedanstraße. Vor einigen Tagen forderte ein Mann, der eine große Kabelrolle fortbewegte, den Jungen und noch einige seiner Kameraden auf, ihm zu helfen. Als die Rolle in Bewegung war, hob ein älterer Junge den K. in leichtsinniger Weise über die Rolle, sodaß dieser zu Fall kam und unter die Rolle geriet. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen vom Platze getragen, woran er jetzt gestorben ist.

Schwerte, 3. Januar. (Die bösartigen Krankheiten) wie Masern, Scharlach und Diphtherie herrschen augenblicklich hier sehr stark unter den Kindern, fast in jedem Hause befinden sich kranke Kinder. Die Krankheiten nehmen bis jetzt meistens einen zufriedenstellenden Verlauf, nichts destoweniger ist die Sterblichkeit eine ziemlich große. Die Ursachen der vielen Krankheiten sind jedenfalls in der übernatürlich warmen Witterung zu suchen.

Schwerte, 3. Jan. (Das hiesige Nickelwalzwerk) beabsichtigt in der Nähe des Werkes in dem Stadtteil Rosen etwa 25 neue Arbeiterhäuser zu errichten, um ihren vielen Arbeitern billige Wohnungen zu verschaffen.

Westhofen, 3. Jan. (Die Arbeiten zum Bau der großen Straßenbahnüberführung) zwischen Wanneweg und Rettelmühle, die für einige Zeit eingestellt waren, sind wieder aufgenommen. Seit einigen Tagen ist man eifrig damit beschäftigt, die einige hundert Meter lange Ueberführung zu chaussieren.

Herne, 3. Jan. (Die Herner Stadtverordnetenwahlen vor dem Bezirksausschuß.) Gegen die Gültigkeit der im Herbst 1910 erfolgten Stadtverordnetenwahlen war von 3 Herner Bürgern Einspruch erhoben worden, mit der allgemein gehaltenen Begründung, daß die Wahlen auf Grund falsch aufgestellter Wählerlisten erfolgt seien. Einer der Kläger focht die Gültigkeit der Wahlen an mit der Begründung, daß bei der Aufstellung der Liste erhebliche Mängel unterlaufen seien. So seien 74 Knechte eingetragen, die nicht wählen könnten, außerdem seien 27 Personen in der Liste verzeichnet, die in einer Zechenmenage wohnten. Auch hier sei es zweifelhaft, ob diese Personen als selbständig gelten könnten. Bei einer genauen Prüfung der Liste lasse sich ferner mit Leichtigkeit nachweisen, daß weiter 200 Personen zu unrecht aufgenommen seien, weil sie in Kost und Logis bei ihren Arbeitgebern wohnten. In der Aufnahme von Personen in die Wählerliste, die nicht wahlberechtigt seien, erblicke der Kläger einen erheblichen Verstoß gegen das Wahlverfahren, denn es würde sich, falls diese Wähler gestrichen würden, zweifellos ein anderer Steuerdurchschnitt ergeben, sowie eine Verschiebung der Wähler in den einzelnen Wahlabteilungen. Der Bezirksausschuß zu Arnsberg wies die Klage zurück. In seinem Erkenntnis führte er aus: Ist es, wie im vorliegenden Falle, versäumt worden, die Unrichtigkeit der Wählerliste in den bestimmt anzugebenden Punkten durch Einspruch anzufechten, so können angebliche Mängel nicht nachträglich durch Anfechtung der auf Grund dieser Liste vollzogenen Wahlen geltend gemacht werden. Verspätete angebrachte Einsprüche können in der eingetretenen Rechtskraft der Wählerliste nichts mehr ändern, selbst wenn sie im einzelnen materielle Unrichtigkeiten enthalten sollten. — Gegen dieses Urteil hat der Kläger Berufung eingelegt.

Wanne, 3. Jan. (Eine aufregende Verhaftung) spielte sich heute Nachmittag auf der Dorstenerstraße hier ab. Als der Gendarmeriewachtmeister Witt vor der Wirtschaft Schulte-Xaver den bereits seit 1½ Jahren wegen betrügerischen Pferdehandels steckbrieflich verfolgten Korbmacher Wilhelm Mayer aus Wanne verhaften wollte, sprang dieser plötzlich auf sein Gefährt und trieb sein Pferd durch Hiebe zu rasendem Galopp an. Der Beamte setzte dem Flüchtling nach; es gelang ihm auch, die Rückwand des Wagens zu fassen und sich auf das Verdeck zu schwingen. Durch die Zurufe seines Bruders wurde Wilhelm Mayer auf den Verfolger aufmerksam. Er versetzte dem Tiere noch einen wuchtigen Schlag, dann sprang er von dem in tollster Fahrt begriffenen Wagen. Während er glücklich den Erdboden erreichte, sauste das Gefährt mit dem Beamten gegen einen Baum. Der Vorderteil des Wagens zersplitterte vollständig, der Beamte kam zu Fall und zog sich eine schwere Beinverletzung zu. Unterdessen war der Flüchtling von einem zufällig des Weges kommenden Polizeibeamten durch dessen Revolver zum Stehen gebracht worden. Mayer sowie dessen Bruder wurden verhaftet. Auf der Polizeiwache stellte es sich heraus, daß man in der Person des Wilhelm Mayer einen lange gesuchten Schwindler und Betrüger ergriffen hatte, der in Gemeinschaft mit einer Zigeunerbande vor ungefähr 1½ Jahren Herne, Gelsenkirchen, Eickel, Wattenscheid und Herten unsicher machte. Mayer und die Zigeuner wandten bei Ausübung ihrer betrügerischen Manipulationen folgenden Trick an: Mayer gab sich vertrauensseligen Geschäftsleuten gegenüber als Kartoffelhändler aus, der durch widrige Familienverhältnisse in bittere Not geraten sei. Er habe, um sein Leben zu fristen, sein Pferd verkaufen müssen an Zigeuner zu einem Preise, der in keinem Verhältnisse stände zu dem wirklichen Wert des rassigen und gesunden Tieres. Durch einen unverhofften Glücksfall sei er jetzt wieder zu Geld gekommen. Er habe nun in Erfahrung gebracht, daß die Zigeuner mit seinem Pferde sich in der Gegend umhertrieben. Er wolle das Tier wieder kaufen. Da er aber im Augenblick nicht so viel Geld bei sich führe, so bat er den Geschäftsmann, für ihn das Tier von den Zigeunern zu einem bestimmten Preise zu kaufen. Da Mayer einen glaubwürdigen Eindruck zu machen verstand, fielen in den oben genannten Ortschaften die Leute auf diesen Schwindel meist herein. Nachher stellte sich dann heraus, daß das gekaufte Tier krank war, daß es sich meist um einen aufgestutzten, erbärmlichen Klepper handelte, der meist nur wenige Taler wert war. So prellte Mayer in Gemeinschaft mit der Bande des Zigeuners Karschner aus Wanne in Herne einen Bauunternehmer um 1000 Mk. und einen Wirt um 300 Mark.

Kamen, 3. Jan. (11 Kühe verbrannt.) In dem Stalle des Landwirts Schulte-Uebbing in Heeren-Werve riß der Draht der elektrischen Beleuchtungsanlage. Durch den Strom wurden 11 Kühe getroffeen und sofort getötet. Von dem Stallpersonal wurde niemand verletzt.

Delecke (Kreis Soest), 3. Jan. (Das Möhnetal) hatte heute wieder einmal eine Sensation, durch welche viele hundert Zuschauer aus den umliegenden Ortschaften und Städten nach hier gekommen waren. Das Pionierkommando (4 Offiziere, 80 Mann) Pionier-Bat. Nr. 7 nahm nach umfangreichen Vorarbeiten die Sprengung der von Delecke nach Kettlersteich führenden steinernen Möhnebrücke vor. Zwar wurde das Gelände auf weite Entfernung abgesperrt. Kurz nach 2 Uhr nachmittags erfolgte die erste Explosion; mit donnerähnlichem Getöse stürzten zwei Bögen der Brücke in sich zusammen. Von dem Luftdruck wurden in Delecke einige Scheiben eingedrückt; der starke Knall war in Soest (8 Kilometer Entfernung) sehr gut vernehmbar. Gegen 5 Uhr flog durch eine 2. Sprengung ein großer Betonpfeiler, auf dem bisher der Steinbrecher stand, in die Luft. Morgen, Samstag, vormittag werden noch kleinere Brücken und Häuserreste gesprengt und nachmittags rücken die Pioniere wieder ab.

Hamm, 3. Jan. (Einen reichen Fund) machte heute nachmittag ein Arbeiter. Vor einem städtischen Gebäude fand er zwei Sparkassenbücher mit Einlagen von zusammen etwa 13 000 Mark, außerdem noch 150 Mark in bar. Auf der Polizei, wohin der Fund gebracht wurde, hatte sich die Verliererin, eine Frau aus Ahlen, bereits gemeldet.

Hagen i. W., 3. Jan. (Unfall.) Von einem schweren Unfall wurde in der Frühe des heutigen Morgens der bei der Westdeutschen Volkszeitung angestellte Maschinenmeister Röwekamp betroffen. Er geriet mit der rechten Hand so unglücklich in die Rotationsmaschine, daß diese und der Unterarm erfaßt wurden. Im Krankenhause mußte sofort die Amputation des rechten Unterarmes erfolgen, da die Armknochen völlig zersplittert waren.

Höxter, 4. Jan. (Radaulustige Burschen) gaben auf einen Nachtwächter, der sie zur Ruhe ermahnt hatte, scharfe Schüsse ab. Der Nachtwächter brach, von vier Kugeln getroffen, zusammen und starb nach einigen Stunden. Die Täter wurden verhaftet.

Handel und Verkehr.

Die Dortmunder Gewerbebank G. m. b. H. hat soeben ihren Bericht für das 1. Geschäftsjahr herausgegeben. Danach betrug der Umsatz 45 Millionen Mark. Von dem Reingewinn, der nach reichlichen Abschreibungen 26 412,53 Mark beträgt, werden 5 Prozent Dividende gezahlt und der Rest den Reserven zugeführt, die jetzt 96 000 Mark betragen. Durch das Wachsen der Mitgliederzahl und Uebernahme weiterer Anteile sind die Garantiemittel auf rund 550 000 Mark gestiegen.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, monatelang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Boltenstern.

(Deutsche Aerztezeitung 1908, Heft 3.)

Es findet ein Preisrätsel des so beliebten „Edelkörs Mutter Köhm" statt und ist zur Annahme der Stimmzettel als letzter Tag Montag der 6. Januar 1913 bestimmt. Jeder kann sich daran beteiligen und ist das Nähere aus dem Inseratenteil zu ersehen.

Sprechsaal.

Stiefmütterlich behandelt

wird die Ortschaft Papenholz von der Gemeinde-Vertretung in Langendreer. Dies zeigte sich so recht bei der kürzlichen Anlage des elektrischen Lichtes auf der Kaltenhardt. Schreiber dieses ist es unverständlich, daß die Urbanusstraße nur bis zur Kinder-Schule mit Licht versorgt wurde, obgleich die Verlängerung der Urbanusstraße in erster Linie der Beleuchtung bedurft hätte. Der Weg führt hier durch einen Wald und über eine ca. 15 Meter hohe Böschung, sodaß jemand, der in der Dunkelheit den Weg passiert, Gefahr läuft, die Böschung hinabzustürzen. Dem Uebelstande wäre durch Anlage des elektrischen Lichtes mit Leichtigkeit abgeholfen, zumal die Masten bereits stehen. Viel zu wünschen übrig läßt der Weg an und für sich schon. Allzu häufig kommt es vor, daß bei Regenwetter die Schulkinder infolge des auf dem Wege sich ansammelnden Schlammes mit nassen Füßen und vollständig beschmutzten Schuhen zur Schule kommen. Eine Aufarbeitung des Weges durch Ascheanfahren etc. wäre dringend am Platze. — Hoffentlich geben diese Zeilen der Gemeinde-Vertretung Anlaß, den berechtigten Wünschen der Einwohner von Papenholz nachzukommen.

Mehrere Einwohner.

Konzerte, Vereine etc.

Erste Kappensitzung im „Kleinen Rat". Es mutet erfrischend an, wenn man mal wieder Menschen trifft, die voll Humor stecken und andere dadurch auch fröhlich stimmen. Man konnte diese Frohnaturen am Donnerstag abend im „Kölnischen Hofe" bewundern, woselbst der „kleine Rat" seine erste Kappensitzung abhielt. Wahrhaftig, da waren die Schelme bei guter Arbeit! Ein Lachen und Jubel nahm Ende! Jeder Redner verfügte über hinreichende Sicherheit und zeigte verblüffende Gruppierung der Pointen. Die Liederdichter hatten Anspruch darauf, als beachtenswerte Sprachkundige gefeiert zu werden. Jeder Beobachter wird aber vor allem herausgemerkt haben, daß im „kleinen Rat" neben angeborenem Witz die meisterhafte Leitung, viel Erfahrung und zäher Wille die Hauptfaktoren sind, welche der Veranstaltung die beste Note verleihen.

Jugendabteilung des Marinevereins Dortmund. Die der hiesigen Ortsgruppe für Jugendpflege angeschlossene Jugendabteilung des Marinevereins Dortmund stellt wieder junge Leute im Alter von 14—20 Jahren zur Ausbildung im Exerzieren, Flaggenwinken, Splassen und Knoten, Rudern und Segeln usw. ein. Die Ausbildung erfolgt kostenlos.

In der heutigen Nummer ist ein Inserat der bekannten Firma **Laboratorium Tancré, Wiesbaden 47** B erschienen, deren Hauptaufgaben auf dem Gebiete der speziellen Katarrh-Kampfmittel liegen. Dieselbe brachte vor Jahren als erste den ärztlich bestens empfohlenen Tancré-Inhalator für Kalt-Inhalation zu jedermanns Benutzung. Durch Vergasung der Inhalationsstoffe in feinster Verteilung ist es ohne Beschwerden möglich, die wirksamsten Stoffe gegen Katarrhe Verschleimungen aller Art bis zu den tiefsten Atemzügen einzuatmen, wodurch eine überraschend schnelle Lösung der Schleimpfropfen herbeigeführt wird. Zahlreiche Nachahmungen sind seitdem aufgetaucht, sie reichen aber alle nicht an die Wirkungen des ersten echten Tancré-Inhalators heran, weil dessen Konstruktion patentamtlich geschützt ist. Wir nehmen deshalb gerne Veranlassung, hierauf hinzuweisen und bitten die verehrten Leser, bei Bestellungen sich auf unser Blatt beziehen zu wollen.

Konkurs-Nachrichten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bankiers **Moritz Horn zu Köln** ist der Schlußtermin auf den 30. Januar 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Köln bestimmt.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **Bartz u. Waller in Liq.,** Zigarettenfabrik zu **Köln,** ist am 28. Dezember das Konkursverfahren eröffnet worden. Erste Gläubigerversammlung am 28. Januar 1913 und allgemeiner Prüfungstermin am 21. Februar 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Köln.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Ehefrau Wilh. Stöckermann, Margarete** geb. **Güppers, Schreibwarenhändlerin in Köln,** wird eine Gläubigerversammlung berufen auf den 11. Januar 1913 vor dem Königl. Amtsgericht Köln.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Knapp u. Herberholz** in Hönninge hierdurch aufgehoben.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Glsddbacher Druckerei und Verlagsanstalt, Fongern u. Cie., G. m. b. H. in M.-Gladbach,** ist hierdurch aufgehoben.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Installateurs **Wilh. Goeres** zu **Repelen** soll im Termine vom 8. Januar vor dem Kgl. Amtsgericht in Moers auch darüber Beschluß gefaßt werden, ob das Warenlager im ganzen oder einzeln verkauft werden soll.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Ehefrau Hotelbiener Andreas Nicht,** Johanna geb. Budwig zu Essen, ist wegen Mangels an Masse eingestellt.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers **Hermann Wenke** zu Essen, Rotthauserstraße 13, ist nach erfolgter Schlußverteilung aufgehoben.

Versuchen Sie!



Kombella

Die nichtfettende Hautcrème!

Weltberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauhe, rote, rissige, aufgesprungene Hände! Unerreicht gegen unschönen Teint, Mitesser etc. Tube 60 u. 100 Pf. Kombella-Seife 50 Pf. Schnupfencreme 30 Pf., Frostcreme 30 Pf., Schweißcreme 40 Pf.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, speziell bei: **P. Prött,** Drog. am Markt. — **G. Brantscheck,** Kaiserstraße 10 u. Rheinischestraße 97. — **Conrad Müller,** Drog., Rheinischestr. — **Fritz Kilian,** Drogerie, Märkischestraße 38 und Münsterstraße 46.

Billige Klassiker.

Remittenden in neuen modernen Einbänden.

Goethes Werke.
5 Bände. Zusammen ca. 4500 Seiten. Früher 12.50 M, jetzt nur 6.00 M.

Heines Werke.
4 Bände. Zusammen ca. 3050 Seiten. Früher 7.50 M, jetzt nur 4.80 M.

Schillers Werke.
4 Bände. Zusammen ca. 3600 Seiten. Früher 7.50 M, jetzt nur 4.80 M.

Mörikes' Gesammelte Schriften
2 Bände in Original-Einband. Früher 5 M, jetzt nur 1.95 M.

Porto I. Zone 25 Pfg., II. Zone 50 Pfg.

C. L. Krüger, G. m. b. H.
Modernes Antiquariat.
Dortmund, Krüger-Passage, Westenhellweg 5

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Else** mit dem Kaufmann Herrn **Hans Kummer** beehren wir uns hiermit anzuzeigen

Gustav Krügner und Frau.

Dortmund, Wißstraße 21
Silvester 1912.

Else Krügner
Hans Kummer
Verlobte.

Restaurant Gilden-Bräu
im Industriehaus am Hauptbahnhof.
Fernsprecher 3425.
Sonntag, den 5. Januar 1913.
MENU.

Diner à 1.00 Mk.	Diner à 1.50 Mk.
10 Karten 9.00 Mk.	10 Karten 13.50 Mk.
Windsor-Suppe.	Windsor-Suppe.
Roastbeef m. Schwarzwurzeln	Steinbutt auf italienische Art.
Pomm frits	Roastbeef m. Schwarzwurzeln
oder:	Pomm frits
Gefüllter Puter	oder:
Salat.	Gefüllter Puter
Reis nach Trautmannsdorf.	Salat.
	Reis nach Trautmannsdorf.

Abends: Reichhaltige Speise-Karte.
Paul Schöneborn.

Dentist Dreyer
Hoherwall 16
Erstklass. Zahnoperationen
Brückenzahnersatz.

Zurückgekehrt!
Dr. Blankenstein.

Tierarzt Schulte
Schliepstr. 11. Fernspr. 1493
Sprechstunde:
mittags von 1-2½ Uhr.

Zahn-Ersatz
in jed. Ausführ. zu bill. Preisen
Emilie Langenberg
Brückstrasse 30.
zwisch. Lichtspielth. u. Union-Kino.

Zahn-Ersatz
mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. 1.75 pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.
Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**
In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.
Plomben von **Mk. 1** bis **3.**
Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten
C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
Dortm. nur Westenhellweg 134, I.
6. Haus vom Körnerplatz.

Einen Posten
Kalenderblocks für 1913
ca. 4×5½ cm., noch billig abzugeben, auch in kleineren Mengen.
Schr. Ang. u. K. A. 78 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Brennholz
billig zu haben bei
Sachs, Burgwall 35.

Verloren - Gefunden

Achtung!
Dobermann abhanden gek.
Vor Ankauf wird gewarnt.
177 Münsterstraße 103.

Dobermannpinscher
auf d. Namen Schnupp hörend entlauf. Wiederbr. erb. Belohnung. **Wilh. Schmidt Wwe.,** Oestermärschstr. 41.

Jagdhund
abhanden gekomm., Braunschimmel, Drahthaar mit Lederhalsband u. Namen: C. A. Prußmann, Dortmund. Gegen Belohnung abzugeben bei **Ernst Heute, Hamm,** Brüderstraße 70. Vor Ankauf wird gewarnt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Todes meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, insbesondere aber Herrn Pfarrer Hartog für die trostreichen Worte am Grabe, unsern

tiefgefühlten Dank.

Dortmund, den 3. Januar 1913.

Wwe. Wilh. Brune und Kinder.

Wer läßt arbeiten?
übergiebt tüchtigem, strebsamem Meister u. Mont., welcher sich selbständig machen will, **Schlosserarbeiten, Gasinstall., elektr. Schellen, Türöffneranlage, Kassenartikel** etc. Schriftl. Angebote unter **S. S. 1206** an den General-Anzeiger.

Die Restauration
„Zum Augustiner"
im Mittelpunkte von Münster i. W.
wird wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes durch den jetzigen Pächter am **1. April ds. Js. pachtfrei.**
Nur schriftliche Angebote erbeten. 757
Brauerei Westfalia, Münster i. W.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs
Freßflechte, Hauttuberkul. Fisteln, Hautgeschwülsten, **ohne Operation** u. eigen. langj. erprobt. Methode. Keine Betrabl. Wiss. türs. Kur. Prospekt u. ausführl. Broch. frei.

Damen finden bei mäß. Preisen liebevolle Aufn. b. Frau **Weidenmüller,** Hebamme, Baumberg a. Rh., St. Langenfeld. 8491

Nehme Kind diskr. Geburt in Pflege.
Schr. Ang. u. N. N. 1109 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 896

Jedermann staunt
über unsere billigen Preise!
9 Pfd. ff. Süßrahm-Margarine I Mk. 6.21
9 Pfd. ff. Süßrahm-Margarine II Mk. 5.40
9 Pfd. Eigelb-Pflanzen (marg.) Frigaat Mk. 6.12
9 Pfd. Prima Tafel-Mischung Mk. 3.50
9 Pfd. Ia. Tilsiter Fettkäse, sehr schmackhaft Mk. 5.94
9 Pfd. Ia. Holsteiner Hofkäse (fettig) Mk. 4.05
9 Pfd. verschd. erstklassige Wurst Mk. 7.40
9 Pfd. Thür. Rotwurst Mk. 5.76
9 Pfd. Landleberwurst Mk. 5.76
Alles ab hier Nachnahme.
Köck & Feldhusen, Nortorf 25 (Holstein)

Sprechstunden ½9-1, ½3-8, Sonntags 9-1 Uhr.
Zähne 1 Mk. und 2 Mk.
pro Zahn einschliesslich der braunen und roten Kautschukplatte, sowie nötige Comp.-Klammern.



Bei Zähne von 2 Mk. gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten
10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**
und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**
Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos nur 1 Mark p. Zahn
Plattenloser Zahnersatz
bei billigster Preisberechnung



Plomben von 1 Mk. an. | Reparatur zerbr. Gebisse von 1 Mk. an. | Nervtöten . . . 1 Mk. | Zahnreinigen . 1-2 Mk.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst
Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund.
68292 **Ostenhellweg 39.**
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.
Nächste Praxis Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 12.

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren
denn selbiges wird fast



schmerzlos ausgeführt.



Für Aengstliche und Nervöse
ist unser jahrelang erprobtes Mittel sehr zu empfehlen.
1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie
Plomben von 1 Mk. an. Künstliche Zähne von 1.50 Mk. an
ohne Extra-Berechnung der Kautschukplatte unter langjähriger schriftlicher Garantie. Umarbeiten schlechtpassender Gebisse billigst
Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund, Ostenhellweg 30
Achten Sie genau auf Nr. 30
Sprechstunden von ½9 bis 1 und von ½3—7 Uhr. Sonntags von 9 1 Uhr.

Stellen-Angebote

Strebsamen Mann

errichten wir Versandstelle. Beruf und Wohnort gleich. Monatlich 250 Mk. u. mehr. Reform-Industrie, München

Stellung als Buchh., Sekr., Verwalt., erb. man. n. 2-Semest. Kurs. Prosp. fr. bish. 1500 Beamte ausgeb. Dir. Krüger, Leipzig-Lt. 83.

Hoh. Verdienst bietet die Kräuterkunde. Anfr.: Postlagerkarte 6, Dortmund 1

Wir suchen

reelle rührige Leute, welche gewillt sind, eine Postversandstelle unserer äußerst gangbaren Fabrikate zu übernehmen. Als Nebenerwerb geeignet, evtl. Existenz. Kapital nicht erforderlich. Offerten sofort erbeten an **Chem. Fabrik Carl Froh & Co., Hamburg, Eppend. 30.** 467

Eine Existenz



schaffen Sie sich ohne Kapital durch den Verkauf meiner bewährten **Dauerwäsche** Marke **„Waschbär"** Best. Fabrik. Höchste Prov. **Sofort bares Geld** Mustercollektion gratis. 5706

Neu seit „Sportgarnituren". **W. Goldheim, Halle a/S. 95.**

Zuverl. Mann findet sofort Stelle als **Kassierer u. Verkäufer.** Bewerber, welche in Dörde, Kirchhörde, Gr. Holthausen, Rüdinghausen o. Umg. wohn. u. kl. Kaut. stell. können, wollen, schriftl. Angeb. unter **Nr. 5** an d. Hauptagentur d. Ztg. in **Hörde** einsenden.

Alleinvertrieb

f. pat. 10 Pf.-Haushaltsartikel ist zu vergeben. Leicht. u. riesenhafter Absatz. Zur Uebern. i. 100 Mk. erford. Schr. Ang. u. **G. P. 1218** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Fleißige

Kassierer und Verkäufer

aus der Abzahlungsbranche per sofort sucht **Möbel- u. Manufakturwarenhaus Hilsenrath & Co., Buer i. W.**

Akquisiteur!

Für eine **feine Reklame** wird für **Dortmund** ein durchaus **routinierter redegewandter Akquisiteur** sof. gesucht. Offerten unter **E. 6183** an **Ann.-Exped. Ed. Elven, Solingen.**

Leistungsfäh. Seifenfabrik sucht **tüchtige** 768

Agenten.

Off. u. **P. 865** an den General-Anzeiger Dortmund.

Junger

Versicherungsbeamter

v. 1. Febr. gesucht. Derselbe muß die Buchführung beherrschen. Schr. Ang. u. Ang. der Ansprüche u. Beifügung von Zeugnisabschriften u. **T. R. 73** an d. Gen.-Anz. Dortm.

Vergrößerungs-Anstalt

sucht für ihre künstl. ausgef. Porträts überall (767

Vertreter und Reisende

geg. feste Rechnung bei bill. Preis. u. hoh. Eink. Off. sub. **F. 10012** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig.**

Vertreter

gesucht

von erstklassigem Versandhause zum Verkauf v. Damenkleiderstoffen direkt an Private. Hoher Verdienst, kein Risiko, auch für Damen geeignet. Offert. unter **„Vertreter"** an

Wimpfheimer & Co. Augsburg.

10 000 Mark

und mehr nachweisbar

jährlichen Reinverdienst.

Für den hiesigen Platz suchen wir einen Herrn, gleichgültig welchen Standes, zur Uebernahme unserer Vertretung betr. eine grundreelle, sensation. Erfindung für Hausbesitzer. Leichte Arbeit, pro Anlage 200 Mk. Verdienst, daher vorzügliche, vornehme (

Existenz.

Ganz besonders geeignet f. Installateure etc. 1000 Mk. in bar erforderl. Ausführl. Off. u. **Nr. 5761** an die Annoncen-Exped. **E. Bendel, Münster i. W.** 1415

Vornehme dauernde Existenz

bietet sich einem Herrn ohne Branchekenntnisse bei einem jährlichen Einkommen von **Mk. 12000.—.** Eventl. ist auch bereits bestehender Firma Gelegenheit geboten, ihren Gewinn um oben genannten Betrag zu erhöhen. Das Unternehmen eignet sich für Herren, die sich eine Selbständigkeit gründen wollen oder für einen Privatmann ebenso als auch für eine erstklassige Firma, da dasselbe in jeder Beziehung seriös, hochrentabel und von Dauer ist. Erforderliches Kapital Mk. 2000.—. Gefl. Offerten von nur ernsthaft. Reflektanten welche das verlangte Kapital tatsächlich besitzen, unter **Z. W. 515** an den General-Anzeiger Dortmund. 372

Brauereivertretung gesucht für Württemberg

v. ein. hies. Großbrauerei, v. einem i. Stuttgart wohnh. tücht., sehr rühr. Fachm., d. eig. Keller hat u. in gut. Verhältnissen steht. **A. Herrmann, Stuttgart,** Rotebühlstr. 7. (

Margarine!

Tücht. **Generalvertreter** unter günst. Bedingungen für den Vertrieb anerk. erstklass. Qualit. gesucht. Nur bestempfohl. branchekund. Bewerber, die Erfolge nachweis. können, belieb. Off. u. **E. 8, 582** an d. Gener.-Anz. Dormund einzureichen. Strenste Diskretion zugesichert. 1468

Süddeutsche leistungsfähige Maschinen- und Werkzeuggesellschaft vergibt die (858

Vertretung

für einen **konkurrenzlosen Spezialartikel** (Holzbearbeitungsbranche) an solv. Herren, die etwas bare Mittel besitzen. Hohes und dauerndes Einkommen. **Offerten sub. A. 152** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Els.**

Konserven-Vertretung.

Erstklassiger Vertreter von **Braunschweiger Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik** gesucht. Offerten unt. **J. 886** an **Invalidendank, Braunschweig.** (774

Geschäftsleiter!

Intelligenter, strebsamer Herr (auch Nichtkaufmann) findet Gelegenheit durch Leitung einer

Zweigniederlassung in Dortmund

sich eine selbständige, vornehme Position zu gründen. Bei entsprechender Tätigkeit kann ein Reinverdienst von 8—10 000 Mk. erzielt werden. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da wir dem betr. Herrn instruktiv zur Seite stehen. Nur solche Herren, welche prima Referenzen aufweisen können, ein flüssiges Barkapital von 5—6000 Mk. besitzen, wollen Offerten mit Altersangabe unt. **A. H. 2734** durch **Haasenstein & Vogler, Berlin W 8** einsenden. (839

Destillateur

der die Fabrikation selbständig erledigen kann, wird von einer **Kornbranntweinbrennerei u. Likörfabrik** des Rhein.-Westf. Industriegebietes **zum baldigen Eintritt gesucht.** Herren, die auf eine dauernde Stellung reflektieren, wollen Lebenslauf sowie Gehaltsansprüche unter **S. W. 6562** an den General-Anzeiger Dortmund senden. 1979

Tüchtige

Dreher u. Schlosser

werden sofort eingestellt. Meldungen: **Dortmund, Portier I. Unionstrasse,** oder schriftlich an die 816

Dortmunder Union

Abt. Mechanische Werkstatt.

Tüchtiger, unverheirateter 162

Kesselheizer

gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen per Monat bei ganz freier Station. Angabe der Eintrittsmöglichkeit erbeten an

Kurhaus Ahrweiler.

Ein größeres Möbeltransport-Geschäft Westfalens sucht zu sofort einen ersten (883

Packmeister

mögl. gelernter Sattler. Reflektiert wird nur auf eine erste Kraft, die sich durch gute Zeugnisse über erfolgreiche Tätigkeit als Packmeister ausweisen kann. Angebote unter **A. K. 2019** an die Annoncen-Expedition **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Tüchtige Betonarbeiter

sofort gesucht. Zu melden 403

Lolat-Eisenbeton A.-G., Heiligerweg 46.

Betonarbeiter

sofort gesucht. Baustelle **Drahtzuggebäude Stahlwerk Hoesch,** Kirchdornerstraße (Eisenbahnbogen). (940

Jüng. Reisender

zum Besuch besserer Privatkundschaft gesucht. Schr. Ang. u. **U. T. 6301** an den Gen.-Anz. Dortm.

Reellen Verdienst

sichern sich Leute all. Stände durch d. Vertrieb ein. **großartigen Neuheit.** Schr. Ang. u. **B. D. 573** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erstkl. Firma sucht für den Vertrieb von **Frankfurter Würstchen** an Restaurationen etc. tüchtige, fleißige

Provisions-Reisenden.

Schr. Ang. u. **D. E. 58** an den Gen.-Anz. Dtm. 521

Reisende

zum Aufsammeln von Bestellungen auf religiösen gangbaren Artikel bei Private gegen h. Provision sof. gesucht. Polnisch sprechende werden berücksichtigt, gute Papiere und kleine Kaution unbedingt erforderlich. Näh. **J. Kupiski,** Rolandstraße 12½, 1. Etage. (

Herren aller Stände

zum Verkauf uns. **weltberühmten** Fabrikate u. Futtermittel als

Reisende gesucht.

Leichter Verkauf. Großer Absatz **bei Landwirten und Viehbesitzern.** Nach 1 monatl. befried. Tätigkeit Anstellung auf Firm. 51221

Sächs. Viehnährmittelfabrik, K. u. Kgl. Hoflieferant. Dresden A. 90

Wintergartenstraße 74/75.

Manufaktur-Versand. Zum sof. Eintritt ein tücht. **Reisender** gesucht. Schr. Angeb. u. **A. G. 161** a. d. Gen.-Anz., Sonnenstr. 74, erb.

Düngermittel

Tüchtige Reisende geg. **hohe Provision** sucht **H. L. Löwenstein, Frankfurt a. M.,** Mittelweg 47. (

Wir suchen für unser Lohnbüro zum 1. März od. 1. Februar einen

jungen Beamten

welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Schr. Ang. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbet. an **Dampfkesselfabrik u. Maschinenbauanstalt, Heinrich Buschhüs u. Co., G. m. b. H., Herne i. Westf.,** Bödestraße 142½. (

Großhandlung in Schwach- u. Starkstrom-Artikeln sucht für Kontor und Lager möglichst branchekundigen

jungen Mann

Eintritt nach Vereinbarung. Schr. Ang. u. **P. S. 47** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Junger Mann

von einer hiesigen Maschinenfabrik und Eisengießerei zu sofort gesucht. Derselbe muß gewissenhaft und zuverlässig sein. Stenographie, Maschinenschreiben u. gute Handschrift erforderl. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen erb. u. **R. C. 66** an den Gen.-Anz. D.

Eine hiesige gröss. **Fabrik** sucht zum möglichst baldig. Eintritt einen

Werkstattschreiber

im Alter von etwa 30 Jahr. zur Führung der Lohnbüch. u. Lohnlisten. Ausführl. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschr. erbeten u. **Sch. K. 960** an **Haasenstein & Vogler, Dortmund.**

Ein erfahrener

Bauführer

evgl. Konfess., welcher nachweislich längere Jahre prakt. Tätigkeit hat, zur Beaufsichtigung von Baustellen, insonderheit Zechenbauten, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Geeignete Herren, denen an dauernder Stellg. gelegen, wollen Zeugnisabschriften mit selbstgeschrieb. kurzen Lebenslauf, sowie Gehaltsansprüchen u. **Z. G. 37** an Gen.-Anz. D. eins. (

Ruhrkohlenzeche sucht

baldigen oder späteren Eintritt einen tüchtig., praktisch erfahrenen

Maschinensteiger

dem außer den in Zechenbetrieben vorkommenden maschinentechnischen Arbeiten insbesondere die Ueberwachung der ausgedehnten elektrischen Anlagen über u. unter Tage obliegen soll. Schr. Ang. mit Lebenslauf unter Beifügung von Zeugnisabschriften v. **F. A. 31** a. d. Gen.-Anz. Dmd.

Von großem rhein.-westf. Hüttenwerk wird für die Eisenadjustage und Eisenlager **zum möglichst sofortig. Eintritt ein durchaus tüchtiger**

Meister

gesucht. Bewerber, die eine **langjährige Tätigkeit** in der Eisen-Fabrikation nachweisen können, wollen sich melden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins unter **G. P. 1794** an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln a. Rh.**

Selbständige, zuverlässige

Monteure

für Blecharbeiten u. Eisenkonstruktionen zum sofortig. Eintritt gesucht. (824

Eisenwerk Willich, Akt.-Ges., Hörde.

Für das **maschinentechnische Bureau** eines großen Hüttenwerks wird ein jüngerer

Zeichner

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schr. Angeb. u. **Z. C. 72** an d. Gen.-Anz. Dortm.

Bergwerksunternehmer

sucht zur Beaufsichtigung u. Leitung von Arbeiten unter Tage einen fleißigen, energischen und soliden

Oberaufseher.

Es wird nur auf eine an Selbständigkeit gewöhnte Kraft reflektiert. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind möglichst bald unt. **A. F. 30** an den Gen.-Anz. Dortmd. einzureichen.

1 tüchtiger, selbständiger

Vorarbeiter

für eine größere Hochbaumontage auf Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Bruchhausen sofort gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden bei **Monteur Busch,** neuer Eisenbahn-Portier.

1. Vorarbeiter

20—25 Montage-Schlosser, Nieter, Hilfsarbeiter und Nietenwärmer sucht **Monteur Kunz, Kümpelbau, Henrichshütte, Hattingen.**

Tüchtiger

Maschinenschlosser

gesucht. Derselbe muß Motore anschließen können.

Louis Opländer, Dortmund, Hohestr. 190.

Tüchtiger

Blechschlosser

gesucht.

Louis Opländer, Dortmund, Hohestraße 190.

Mehrere tüchtige 817

Schlosser

für **Waggonfabrik** gesucht. Zu meld. **Union, Portier III** Teichstraße 1.

Tüchtige

Kornmacher

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht. **Gebr. Eickhoff,** Maschinenfabrik, **Bochum.** (

Hobler Stoßer Dreher

suchen

Both & Tilmann

G. m. b. H.

Dortmund, Glückaufstraße.

Kesselschmiede,

Nieter, Locher

gegen hohen Lohn gesucht. **Eisenwerk Willich, Akt.-Ges., Hörde.**

Tüchtige

Nieter

Schlosser

Zusammenbauer

Bohrer

Stanzer

Hülfsarbeiter

gesucht. Meldungen: Portier, **Mallinkrodtstrasse**

Dortmunder Union Abteilung Brückenbau

Wir suchen für dauernde Beschäftigung

Fräser

für große Horizontalbank mit elektr. Antrieb.

Louis Schwarz u. Co., A.-G., Dortmund, Abt. Maschinenfabrik Brackel.

Tüchtiger

Kupferschmied

gesucht.

Louis Opländer, Dortmund, Hohestr. 190.

Mehrere Kesselheizer sowie Tagesarbeiter

für dauernde Arbeit gesucht. Melden beim Betriebsführer **Graf,** Zeche Graf Schwerin, **Castrop.** 347

Mehrere tüchtige Rohrleger

für dauernde Beschäftigung gesucht. **Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Werke, Hagen i. W.**

2 tücht. **Klempnergehülfen** auf sofort gesucht. **Wilhelm Wietelmann, Merklinde-Bövinghausen.**

Tüchtiger

Maurer-Polier

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (839

Tüchtige

Kaminmaurer

sofort gesucht. **A. Rübenkamp, Dortmund,** Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Vorarbeiter

ges. f. Straßenbau p. sof. **Baugesch. Adelt,** Dortmd., Märkischestraße 201.

100 tüchtige

Erdarbeiter

bei hohem Lohn nach der **Henrichshütte in Hattingen-Ruhr** gesucht. Zu melden dortselbst bei den Schachtmeistern **Bygan u. De Bona**

Tüchtige

Erdarbeiter

gegen gut. Stundenl. sofort gesucht. Zu melden **Gelände der Gesellschaft für Teerverwert. m. b. H., Rauxel**

20—30 tücht. Erdarbeiter für gröss. Baustelle auf sof. gesucht. **Bauleitung Gebr. Rank,** Ahlen (Westf.), Zeche „Westfalen". 514

Suche sofort

30—40 Erd- u. Oberbau-Arbeiter.

Melden Sonntag. **Popsich,** Schachtmst., Uhlandst. 71. (

Mehrere tüchtige 818

Steinschläger

sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Meldung. bei **Weber u. Stephan, Union-Halle, Mallinkrodtstr.**

In einer Dampfschreinerei a. d. Lande wird f. dauernd ein zuverlässiger, verheir.

Bauschreiner

ges. Off. unt. **A. B. 572** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche z. 10.—15. Januar f. meine Gerstenmühle ein. ordentlichen, tüchtigen

Müller

sowie einen soliden

Fuhrmann.

G. Leithe, Wengern, Kr. Hagen, Mühle u. Fourragehandlung. 518

Ordtl. jung. **Bäckergehülfe** sof. ges. Düppelstr. 33. (

Tüchtig. Zapfer

für Büfett von 500 Hl. auf eigene Rechnung gesucht. (

Schr. Ang. u. **K. A. 74** a. den General-Anz. Dortmd.

Suche zum 15. Jan. jungen

Barbiergehülfen

gegen hohen Lohn. **Wilh. Kötting, Witten,** Crengeldanzstr. 31.

Friseurgehülfe

findet angen. Stell. Eintr. sof. od. 10 Jan. **Wilh. Eckermann, Bochum,** Marienst. 22

Jg. Friseurgehülfe

per sof. ges. **H. Markmann,** Lütgendortmund, Provinzialstraße 84. (1443

Große Brauerei

sucht best empfohlenen **Flaschenbier-Fahrer.** Leute, denen es an dauernder, mit gutem Verdienst verbunden. Stellung liegt, wollen ihre Adresse u. **A. B. 547** in der Expedition dies. Blattes abgeben.

Ein nüchterner, evangel., älterer, unverh.

Kutscher,

der auch Garten- u. Hausarbeit verrichten muß, ges. Leichter Posten. Lohn Vereinbarung. Schr. Ang. u. **E. L. 33** an den Gen.-Anz. Dortmd.

2 ordentl. Knechte geg. gut. Lohn sofort gesucht. Juliusstraße 5.

Ordentl. jung. Mann als

Brothutscher

gesucht von 636

Herner Brotfabrik, Herne, Bahnhofstraße 122.

Zu sofort oder später

kräft. Jungen

zu 3 Kühen etc. gesucht. Ang. mit Lohn erbeten an **Fürstl. Förster Schmidt, Birkesfeld** b. Coesfeld.

Brennerei sucht für dauernde und angenehme Stellung solid., evangel., led.

Mann

für Brennereiarbeiten und Fuhrwerk. Gehalt vorläufig 36—40 Mark bei freier Kost und Wohnung. Schr. Ang. mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. **B. W. 57** a. d. Gen.-Anz. D.

Reservisten

u. and. Leute, 15—33 J. alt, w. Diener in fürstlich., gräfl. u. herrsch. Häusern werden w. sof. gesucht v. d. erstklass. altbewährten **Frankfurter Dienerfachschule** u. Serviereinstitut, **Frankfurt a. M.,** Hermesweg 42. Bisher 8900 Diener verl. Gepr. 1896. Prosp. gratis. (

Laufbursche

15—18 Jahre alt, für sofort gesucht. **Georg Schweer jr., Saarbrückerstraße 35.**

Suche einen **jungen Mann,** der Lust hat, den Beruf

Bademeister u. Masseur

zu werden. Geg. Lehrhonorar. Gefl. Offert. sind zu richten an das **Technische Massage-Institut Spangenberg-Landefeld** b. Cassel.

Tüchtiger älterer

Hausdiener

der mit Dampfheizung und Bierleitungen bekannt ist, sofort gesucht.

Kaiser Automat

Gelsenkirchen.

Suche für nachm. einen **Laufjungen. Lorbing-Apotheke,** Münsterstraße 114. (

Lehrling sucht

mit schöner Handschrift gegen Vergütung 292

Kredithaus Glückauf, Dortmund, Gerberstr. 10.

Sohn ordentl. Eltern erh. zu Ostern Stellung als

Bäcker- u. Konditorlehrling

bei sofortiger Vergütung u. guter Behandlung.

Heinr. Thabe, Dingen b. **Mengede.**

Suche per sofort od. Ostern Sohn achtbarer Eltern als

Konditor-Lehrling.

Conditor. u. Café O. Funke, Herne, Bahnhofstr. 26.

Sohn ord. Eltern, welcher Lust hat, das **Barbier-, Friseur- u. Perückenmacher-Handwerk** zu erlernen, findet sofort oder zu Ostern gute Lehrstelle bei **Herm. Sander,** Friseurmeister, Hohenlimburg Unternahmerstr.

Reisedamen,

redegew., z. Besuch v. Privatkundsch. für leistungsfähige Dresdner Maßkorsettfabrik sof. geg. hohe Prov. gesucht. Offert. unt. **G. S. 183** an **Invalidenbank Dresden.** (

Vertrauensstellung.

Feines Modewarengeschäft sucht per März zur Leitung des Kontors eine mit der amerikanischen Buchführung und dem Kassawesen durchaus vertraute, gewissenhafte

Dame

gegen hohes Salär.

Bestempfohlene Damen, möglichst branchekund., welche gleichen Posten schon bekleideten, belieben ausführl. Offerten, Zeugnisabschrift. u. Photographie sowie Gehaltsansprüche zu richten u. S. T. 50 an den Gen.-Anz. **Dortmund.** 487

Wir suchen zum Eintritt per 1. Februar flotte

Stenotypistin

f. technische Korrespondenz. Ausführliche schriftl. Ang. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Concordia Elektrizitäts-A.-G.,** Dortmund, Beurhausstraße 3.

Wir suchen für sofort oder 1. Februar cr. eine **perfekte**

Schreibmaschinen-Dame

die gewandt stenographieren kann. Bewerber. aus der Eisenbranche, die System Adler schreiben, werden bevorzugt. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr., Lebensl. u. Ang. bish. Tätigkeit erb.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.

G. m. b. H.

Dortmund, Industriehaus.

Jg. Mädchen v. etwa 16 J. für **Ideal-Schreibmaschine u. Stenographie** sof. gesucht. Vorst. Sonnt. vorm. 9—12 Uhr. Schwarz, Detmarst. 8.

Verkäuferin!

Für sof. oder später suche ich mehr. tüchtige

Verkäuferinnen

aus der

Schuhbranche

welche die wirtl. tücht. und selbst. im Verkauf sind u. gute Zeugnisse besitzen, wollen sich unt. Angabe ihrer Gehaltsansprüche wenden an

Weiler's Schuhwarenhaus

Ludwigshafen a. Rh.

Zum Eintritt per 1. Febr. cr. werden für **eine Zechen-Konsum-Anstalt** mehrere, tüchtige, gutempfohlene

Verkäuferinnen

gesucht. Schr. Angeb. mit Zeugnisabschr., Angabe des Alters u. d. Konfession sind unter **B. F. 76** an d. Gen.-Anz. Dortmund zu richten.

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche zum 1. Februar eine branchekundige

Verkäuferin.

C. Büddemann, Kaiserstr. 50.

2 Filial-Leiterinnen

für **Butter- und Kaffee-Spezialgeschäft** zum sofortigen Eintritt gesucht **Kaution** muß gestellt werden. 684

Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **P. A. 41** an den Generalanzeiger Dortmund.

Wir suchen zur Aushülfe mehrere

Kassenkontrolleurinnen

Gebr. Kaufmann. Dortmund.

Wir suchen per 1. Februar 1913 eine

1. Verkäuferin

für Kinder-Konfektion.

Es wollen sich nur Damen melden, welche imstande, den Verkauf selbständig zu übernehmen, tüchtig und strebsam und im Verkehr mit jeder Art Kundschaft vertraut sind. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an (758

R. Appelrath-Cüpper, G. m. b. H., Aachen.

Erste Verkäuferin

mit nur **besten Empfehlungen,** per 1. Februar gesucht.

Schuhhaus Cohen, Castrop.

Verkäuferin

für **besseres Schuhwarenhaus** gesucht. Verlangt wird gute Bedienung der Kundschaft und ordentlicher Lebenswandel. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. W. 60** an **J. Bonhage, Herne.** 373

Kolonialwaren und Delikatessen.

2 Verkäuferinnen sowie 2 Lehrmädchen

zum 1. Februar gesucht. 596

Zu melden Sonntag von 2—4 Uhr. **L. Schneider,** Dortmund, Lindemannstr. 58, 1 Etage rechts.

Verkäuferinnen

der Lebensmittelbranche zur Leitung von Kaffeefilialen in Rheinland und Westfalen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften und-Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **G. M. 56** an an den General-Anzeiger Dortmund. 502

Wir suchen per sofort: (1242

5 jüngere Näherinnen

für unsere Nähstuben für **Damen-Schürzen, Mäntel und Kittel,**

10 durchaus perfekte Näherinnen

für Heimarbeit für **Metzger- und Bäcker-Jacken** gegen **allerhöchsten** Akkordlohn.

Zu melden ab Montag 9—12 vorm., 2—6 Uhr nachmittags.

Schönbach & Co.,

Wäschefabrik für alle Berufskleidungen, Steinstraße 18.

Zwei tücht. junge **Verkäuferinnen** sofort gesucht. **Cölner Consum-Geschäft, Recklinghausen-Spt.,** Martinistraße 4.

Jüngere, angehende

Verkäuferin

der Kolonialw.-Branche zum baldigen evtl. sofort. Eintritt gesucht. **August Better, Hagen i. W., Kampstraße 15**

Suche per sofort für mein **Kolonialwarengeschäft** eine jüngere

Verkäuferin.

Hugo Sandfort, Bodelschwingh b. Mengede.

Für mein Glas-, Porzellan-, Haushaltungsart.- u. Spielwarengeschäft suche per 1. Februar **2 tüchtige Verkäuferinnen.** Nur branchekundige Bewerberinnen woll. sich melden. Gefl. Off. m. Zeugnisabschriften u. Ang. von Gehs.-Anspr. bei freier Station an **Kaufhaus Ed. Elsberg, Castrop.** (

I. Arbeiterin

für feinen Putz

per Februar gesucht. (683

Max Weser,

Dortmund, Betenstr. 9.

Modes.

2 Arbeiterinnen welche flott garnieren können, gesucht. **Anna Bockler,** Heroldstr. 4.

Suche p. 1. od. 15. Febr. e.

1. Putzarbeiterin

Offerten mit Gehaltsanspr. u. Photogr. erb. Jahresstell. **D. Harff, Langendreer.**

Modes.

Zum 1. Februar suche ich eine wirklich tücht., selbst.

1. Arbeiterin

(**Directrice**) für guten Mittel- u. Stapelgerre bei hohem Gehalt. Offerten mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsansprüchen erbeten.

S. Oster, Sterkrade.

Costumes

Zuverl. erste Taillenarbeit. sof. ges. Taubenstr. 1. 1. E.

Für meine feinere **Konditorei** mit nur **Tages-Café** suche ich zum baldig. Eintritt ein ordentliches (835

Lehrmädchen

(gute Erscheinung) aus gut. Familie. Bedingungen nach Uebereinkunft. **W. Hogräfer, Konditorei u. Café, Hansastraße 99.**

Kochlehrfräulein.

Gesucht wird zum 20. Januar oder später ein **Fräulein zur Erlernung der Küche u. des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung. **Frau Albert Esche, Hauptbahnhof Unna.**

Kochlehrfräulein

zur Erlernung der Küche u. des Haushalts ohne gegenseitige Vergüt. gesucht. **Wilh. Striewisch,** Restaur. Schützenhof, **Hagen i. W.** (

Kochlehrfräulein

sof. ges. **Hotel Märkischer Hof, Schwelm.** 1475

Zum 1. März d. J. suche ich ein **tücht.,** i. Koch. perf.

Haushaltungsfräulein

nicht unter 25 Jahren und ohne Familienanschl. Persönl. Vorstellung und gute Zeugnisse erforderlich. **Frau Emil Griebsch, Hamm** (Westf.) Moltkestr. 6.

Einf. Fräulein

welches selbst. kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, per sof. od. 15. Jan. gesucht. Gute Behandlung zugesichert. **Gelsenkirchen,** Ringstraße 31. (

Suche zum 1. April älter.

Fräulein

für 2 kleine Kinder. **Konditorei O. Funke, Herne,** Bahnhofstraße 26.

Tüchtiges

Büfettfräulein,

das Kaution stellen kann, sofort gesucht.

Kaiser Automat,

Gelsenkirchen.

Auf einen Hof im Kreise Hörde wird zum 1. März d. Js. ein junges, evangel. Mädchen vom Lande, nicht unter 17 Jahren als

Stütze

der Hausfrau gesucht. (460

Schriftl. Angeb. u. **Z. S. 45** a. d. Generalanzeiger Dortmd.

Suche per sofort eine selbständige

Köchin

Frau K. Schimmeyr, Hotel-Restaurant Reichspost Hagen.

Weg. Verheiratung meiner jetzigen suche per Febr. eine

Köchin,

die gute Zeugn. hat. **Frau Bankier Rose, Wanne, Bahnhofstraße 135.** (

Vermietungen



Pferdestall, kl. Lagerkelle **Wohn.** v. 3—4 Zim. f. Flaschenbier- od. Händler etc. p. 1. 4. 13. vm. Körner-Hellweg 12

Hinterhaus

m. Einfahrt, als Werkst. od. Kontor, ca. 110 □-m denfl., hell, mit elektr. L und Zentralheiz, evtl. Wohnung auf sofort o. zu verm. Näh. Abwe. Jac Nicolaistraße 23, 1. Et.

Lagerhaus oder Werksta

best. aus gr. Keller, La raum u. Wohnraum, g net für Anstreicher, D decker etc., sof. od. spät vermieten. Näh. Ardeystr. 78, Bü

Trockene und luftig

Lagerkelle

Souterrain, evtl. Stall zu vermieten. Näheres Weiherstraße 6, 1.

Ladenloka

teils **mit Geschäft,** ganze

Besitzungen

günstig zu **vermieten** Lessings Verwaltgs.-Ge Balkenstraße 8.

In mein. neuerb. Hause Brunnen- u. Holsteiner

Eckladenloka

pass. für jedes Geschäf Zimmer, Stallung u. sofort zu vermieten. Josef Hobes, Kielitraße

In best. Lage d. Münste

Ladenlokal

zu vermieten. Näheres **David Rosenberg,** Münsterstraße

Zu vermieten

Ladenlokale

Büroräume

Einfamilienhäus

Etagen Wohnungen

in allen Größen u. lagen per sofort oder durch den **Dortmunder Wohnungsnachw**

Jean Helmu

Hansastr. 57 Fernr. **Gegründet 190**

Im Mittelpunkt von feld i. W., an der Ho verkehrsstraße gelegen, sofort oder 1. April d. ein schönes, geräumige

Ladenlokal,

2 große Schaufenster, bisher ein flottes, nutz gendes **Kaffeegeschäft** b den wurde, zu vermie Schr. Ang. u. **K.** an den Gen.-Anz. Dor

Ladenlokal

mit od. ohne Wohn. p April zu vermieten. Rheinischestraße 69, 2.

Ladenlokal, mod., m. in verk. Str., f. j. Gesch eign., b. A. v. Heroldstr.

Ladenlokal

(läng. Zeit Feiseurgesch auch f. and. Gesch. ge 1. April zu vermieten. Burghofstr. 24, 1.

Nähe Hauptbahnho

ganzes Haus für Geschäf od. Pensionszwecke zu ver Nähere Auskunft ert **Jean Helmut,** Hansastr.

Hochherrschaftliche 5, 6 u. 7 Zimmerwohnu

im Hause Westenhe 91-93, mit allem Ko der Neuzeit einger (Fahrstuhl, Centralh elektr. Licht etc. sofor später zu vermieten. res daselbst.

Herrsch. Wohnu

von 6 Räumen mit Zubehör, **Dresdenerstr part., Neuer Graben Arneckestr. 9, part., Ar straße 15, I., zum 1.** zu vermieten durch

Walter San

Neuer Graben 76. Tel.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIAL-GESCH. für MÖBEL-TRANSPORT EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Pferdestall, kl. Lagerkeller u. Wohn. v. 3—4 Zim. pass. f. Flaschenbier- od. Milch-Händler etc. p. 1. 4. 13. zu vm. Körner-Hellweg 12. p.

Hinterhaus
m. Einfahrt, als Werkstätte od. Kontor, ca. 110 □-m Bodenfl., hell, mit elektr. Licht und Zentralheiz, evtl. mit Wohnung auf sofort o. spät. zu verm. Näh. Wwe. Jaeger, Nicolaistraße 23, 1. Et. (

Lagerhaus oder Werkstatt,
best. aus gr. Keller, Lagerraum u. Wohnraum, geeignet für Anstreicher, Dachdecker etc., sof. od. später zu vermieten. 801
Näh. Ardeystr. 78, Büro.

Trockene und luftige
Lagerkeller
Souterrain, evtl. Stallung, zu vermieten. Näheres
Weiherstraße 6, 1. Etg.

Ladenlokale
teils mit Geschäft, auch ganze 200
Besitzungen
günstig zu vermieten.
Lessings Verwaltgs.-Geschäft
Balkenstraße 8.

In mein. neuerb. Hause Ecke Brunnen- u. Holsteinstr. 16
Eckladenlokal,
pass. für jedes Geschäft, 4 Zimmer, Stallung u. Lager sofort zu vermieten. 58405
Josef Hobes, Kielstraße 45.

In best. Lage d. Münsterstr.
Ladenlokal
zu vermieten. Näheres
David Rosenberg,
Münsterstraße 53.

Zu vermieten:
Ladenlokale
Büroräume
Einfamilienhäuser
Etagen
Wohnungen
in allen Größen u. Preislagen vor sofort oder später durch den 6723
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57 Fernr. 3228.
Gegründet 1902.

Im Mittelpunkt von Coesfeld i. W., an der Hauptverkehrsstraße gelegen, ist p. sofort oder 1. April d. Js. ein schönes, geräumiges
Ladenlokal,
2 große Schaufenster, in d. bisher ein flottes, nutzbringendes Kaffeegeschäft betrieben wurde, zu vermieten.
Schr. Ang. u. K. B. 55 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ladenlokal
mit od. ohne Wohn. per 1. April zu vermieten.
Rheinischestraße 69, 2. Etg.

Ladenlokal, mod., m. 1 Z., in verk. Str., f. j. Gesch. geeign., b. z. v. Heroldstr. 10. (

Ladenlokal
(läng. Zeit Friseurgeschäft) auch f. and. Gesch. geeign., 1. April zu vermieten.
Burgholzstr. 24, 1. Etg.

Nähe Hauptbahnhof
ganzes Haus für Geschäfts- od. Pensionszwecke zu verm
Nähere Auskunft erteilt
Jean Helmus, Hansastr. 57.

Hochherrschaftliche 5, 6 u. 7 Zimmerwohnungen
im Hause Westenhellweg 91-93, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet (Fahrstuhl, Centralheizg., elektr. Licht etc. sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst.

Herrsch. Wohnungen
von 6 Räumen mit reichl. Zubehör, Dresdenerstr. 46, part., Neuer Graben 73, I., Arneckestr. 9, part., Arneckestraße 15, I., zum 1. April zu vermieten durch
Walter Sanß,
Neuer Graben 76. Tel. 3278

Verwaltungsgeschäft Walter Sanss

Neuer Graben 75 — Fernruf 3278
vermietet ohne Vermittlungsgebühr

Wohnungen

6 Zimmer
Lindemannstrasse 58, I
Lindemannstrasse 58, II

5 Zimmer
Alexanderstrasse 29, I
Alexanderstrasse 31, II
Hohestrasse 135, part.

4 Zimmer
Lindemannstrasse 58, IV
Baroperstrasse 10, III
Witteklndstrasse 1, II
Witteklndstrasse 1, III
Märkischestrasse 119, II
Hohestrasse 129, part.
Ardeystrasse 110, I
Schützenstrasse 219, II
Brunnenstrasse 25, III
Stahlwerkstrasse 8, IV
Missundestrasse 48, IV
Steinmetzstrasse 11, II

3 Zimmer
Kaiserstrasse 198, I
„ 198, III
Steinmetzstrasse 9, I
„ 7, I
„ 5, I
Zinkstrasse 3½ I
„ 3½ III
„ 3½ part.
„ 3½ II
Ardeystrasse 108, IV
Hohestrasse 129 IV
„ 133, II
„ 135, II
Gr. Helmstrasse 52, IV
„ 54, I
„ 56, III
„ 58, part.
Siegfriedstrasse 9, IV
Kleiststrasse 39, III
„ 41, part.
„ 41, II
„ 43, part.
Brunnenstrasse 25, III

Ladenlokal
verkehrreichste Lage, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Schriftl. Angeb. unter L. H. 4999 an den General-Anzeiger, Dortmund. 9

Erste Etage
wegen ihrer prima Lage für Büro od. Geschäft vorzüglich geeignet, ist für den Preis von 1800 M. p. a. per 1. April zu verm. Wwe. Elsbach, Dortmund, Westenhellweg 78, II.

1. Etage
6 Zimmer, 1 Küche, 1 Mansarde, Veranda, Speisekammer, elektr. Licht, Gas per 1. April zu vermieten.
August Lock, Markgrafenstr. 2. Fernsprecher 938.

Versetzungshalber
Alexanderstr. 16
Rückfront botan. Garten, zu vermieten:
Parterre
7 Räume, kl. Wintergaart. Veranda, Erker m. allem Zubehör
2. Etage
5 Räume, 2 Balk., Erker u. Zubehör. Näh. Sonnenstraße 74, I. Reitemeier.

Mehrere hochherrschaftliche
Wohnungen
6 Zimm., Küche, Bad, Wintergarten und sonstig. Zubehör, 1., 2. und 3. Etage, in der Altstadt und der vorderen Kaiserstraße per April zu vermieten. Näheres
Leipzigerstraße 3.

Zu vermieten:
Burgmundastrasse
Parterre, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, elektr. Licht und Gas vorhanden, im Anbau 2 Zimmer für Büro etc., außerdem große Lagerräume Keller und Einfahrt.
Dortmunder Wohnungsnachweis
Jean Helmus,
Hansastr. 57. Fernruf 3228.
Gegründet 1902.

3. Etage
Hagenerstr., 5 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör zum 1. April cr. zu vermiet. Näher. Ardeystr. 78, Büro.

Johannesstraße 34
2. Etage, 1 Küche, 5 Zimm., 1 Mans., Balk., Badez. mit Einr., Heizg., el. Licht, per 1. April zu vermieten. Näh. im Kontor, Hof. (

Abg. 4 u. 5 Zimmer-Wohnung
in der Bochumerstraße zum 1 April u. 3 Mans.-Zimmer sofort oder später zu verm. Näh. Bemmig, Friedrichstraße 100.

Ober-Eving.
Wohng., besteh. aus 5 Z. u. 2 Mans., Badez., kompl. einger., Vorrats., 2 Keller, Ver., sowie Hühnerstall u. schön. Garten 1. April od. früher zu verm. Sehr geeign. f. Rentner od. pens. Beamten. Näher. Eving, Kirchstraße 132. 903

Part.-Wohnung v. 5 Zim., per 1. April zu vermieten. Humboldtstr. 65. (

Binckeplatz 9 herrsch. 2. Et., 5 Zim., Bodenz., Wintergarten, p. 1. 4. 13 zu vermiet. Näh. 1. Etage links. (

Abgeschl. 1. Etage, 5 Zim. u. 1 Mädchenzim., z. 1. 4. auch 2 Part.-Zimmer sof. z. vermiet. Missundestr. 1. (

1. Etage,
5 Z. u. Küche m. Bodz., p. 1. Apr. z. v. Kronenst. 13. (

Herrsch. Parterre-Etage
Hagenstr. 53, best. aus 4 Z., Küche, Badezim., Veranda, Mitben. d. Gartens m. Bleiche, Gas u. elektr. Licht, z. 1. 4. zu vermiet. Näheres Hotel Bristol, Brückstr. 53.

2. Etg., 4 Zimm., 2 Mans. (580,— Mk.) z. 1. April zu vm. Saarbrückerstr. 22. (

Herrschaftl. Wohnung
1. Etage, Weissachstr. 23, 4 Zim., Küche, Bad, Diele, modern eingerichtet, mit allem Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. Hohensyburgstraße 73. Fernruf 2416

Sonnenstr. 134
herrsch. 1. Etage, 4 Z., Küche Zubeh. u. Mans. 1. 3. z. vm.

3 und 4 Zimmer-Wohnungen
abg., m. mod. Zubeh., per 1. Febr. u. 1. April Mallinkrodt- u. Münsterstr. 99 zu verm. Näh. Münsterstr. 121, Budenz.

1. Etage
Süd., 4 Zim., Küche Badez., Vorratsraum, Balkon, Veranda, elektr. Licht, Kochg. u. sonst. mod. Zubeh. z. 1. April 1913 zu vermieten. Auskunft Stauffenst. 45, I

Sch. abg. 4 Zim.-Wohnung, d. Neuz. entspr. eingericht., mit all. Zubehör, p. 1. Apr. zu vm. Gas u. Elektr. bef. sich in d. Wohn. 3. Etage. N. Krückenweg 11 a. Binckeplatz, N. d. Hohest., Haltest. d. Straßenb. Kreuzstr. (

Süden, Mittelstr. 19, l., an d. Hohestr., mod. 4 R., Speisekam., Ver., el. Kr., Koch- u. Heizgas, all. Zub., ohne Mans. 550, mit gr. Mans. 625 Mk. per 1. April zu vm.

Wohnung, 4 Zimmer, 3. Etage, evtl. mit Bodenzimmer. Rheinischestr. 72 p. 1. April zu vermieten.

4 Zimmer-Mansardenwohn. per sof. oder 1. Februar zu vermieten. Preis 25 Mk. (
W. Zieger, Kaiserstr. 22.

Arneckestr. 46 abg. Part.-W., 4 sch. R., à 480 Mk. a. kl. F. z. 1. April z. v. Näh. das. (

Wegzugshalber Wohn. v. 3—4 Zim. sof. o. spät. z. v. Enscheder Straße 11.

Abgeschl. 3. Etage, 4 sch. Zim. für 400 Mk. an kl. Fam. z. 1. April zu verm. Näh. daselbst Ackerstr. 25½, 1. Et., bei Nandzar.

Abg. 1. Etage, 4 gr. sch. Z. in abg. H. z. 1. 4. 13 z. vm. 450 Mark. Näher. Düsseldorferstr. 29, Unterhaus. (

Sch. abg. 4 Z. 1. Et. z. 1. April u. 3 Mansard. a. sof. z. v. Näh. Ackerstr. 2, II. (

Schöne abgeschl. 4 Zimm.-Wohnungen, Badez. u. all. Zubeh., in der von der Goltzstraße (Osten der Stadt) per sof. od. später zu vermieten. 886 Näh. Kronenstr. 31.

2 u. 3 Zimmerwohnungen
zu verm. Richard Möller, Blücherstraße 25. 526

Friedrichstr. 12
schöne 3 Zim.-Wohn., 1. Et., an kl. Fam. per 1. April zu verm. Bescheid Sattlergesch.

Sch. Wohn. v. 3 Z., 1. Et., a. nur ruh. pr. Leute 1. April zu verm. Das. sch. Mans.-Wohn. von 4 Z. od. auch geteilt z. 1. April zu vermiet. Adlerstraße 50, pt.

Schöne 3 Zimm.-Wohnung mit Veranda, Koch- und Leuchtg., Klos. i. d. Etg., z. 1. April bill. zu vermieten. Mallinkrodtstr. 815 part.

3 Zimmer
m. Bodenz. u. Zubeh. an kinderl. Ehepaar od. einz. Dame auf sof. od. spät. zu vermieten. Königswall 85.

Abg. 3 Zim.-Wohn. z. 1. Febr. an ruh. Leute z. vm. Stolzestraße 27. (

3 Zimm., abg., mit Veranda u. Vorratskammer zu verm. Näh. Kamenerstraße 16, I.

Wohnung,
3 Zimmer, zum 1. Februar und April zu vermieten.
Näh. Vorfigplatz 2.

3 sch. Zim. Lindenstr. 57, l., z. 1. 2. z. v. Königswall. (

Schöne 3 Zimmer-Wohnung N. Körnerplatz u. Hauptbahnhof a. ord. ruh. Fam. per 1. April zu vermieten. Näh. Augustastr. 11, I. (

Wohnung, 3 Zim., per 1. April z. vm. Kreuzstr. 13.

Abgeschl. 2- u. 3 Zimmerwohnungen in der von der Goltzstraße auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Kronenstraße 31.

3 Zimmer per 1. April zu verm. Adlerstr. 30, 1. Et. (

3 Zimmer
per 1. April zu vermieten. Kurfürstenstraße 34, I.

Steinmetzstraße 8
mod. 3 Z.-Wohn. mit Zub. 1. April zu verm. 901

2 u. 3 Zimmer, 1. Etage, per April zu vermieten. Neuestr. 4, a. Holzhofstr. (

2 leere Zimmer z. 1. April zu verm. Ostwall 19. (

Kl. 2 Zim.-Wohn., Sendlitzstraße 37 (Kluse) sofort od. später zu vermiet. Näheres Hohensyburgstraße 73.

2 Zimmer, 1. Etage, zu verm. Papengarten 56. (

2 Zimmer sof. od. später zu vermieten. Adlerstraße 59. (

Schöne abg. 2. Etage, Bremerstr. 23, versetzh. z. 15. Jan. od. 1. Febr. zu verm.

Gr. h. R. Westenhellweg 56.

Abg. Mans.-Wohnung
2 hübsche Zimmer u. Küche an nur kleine Familie zu verm. Näh. 2. Kampstr. 38.

3 schöne Mansardenzim. z. 1. April an einz. Pers. zu vm. Friedensstr. 17.

2 Mansarden sof. od. spät. zu vermiet. Kreuzstraße 10.

1—2 große Mansarden an ruh. Person z. v. p. 1. April.

Poststraße 33, 1. Etg.

Leibnitzstr. 9
2 sch. Mans.-Zimmer an kl. Familie per 1. April zu vermieten. Bescheid part. (

3 schöne
Mansardenräume
an der vorderen Kaiserstr. an kinderloses Ehepaar zum 1. April zu verm. Näh. Arch. Löwer, Kronenstraße 31.

3 Manf.-Zim. p. Febr. od. spät. zu vm. Kronenstr. 18.

3 sch. Mans.-Zimmer
Süd., abg., elektr. Türöffn., Koch- u. Lichtgas, herrlich. Ausblick, p. Apr. zu verm. Stauffenstr. 45, 1. Etg.

2 ger. Mansardenzimmer an nur kl. Fam. z. 1. Febr. z. Pr. v. 16 Mk. zu verm., da Fam. n. Düsseldorf verz. Näheres Ackerstraße 4.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in schönster Lage zu vermiet. (928) Hiltropwall 9, II.

Sehr hübsches Zimmer mit vorzüglicher Pension sofort zu vermieten.
Holländischestraße 3.

Gut möbl. Zim. an 2 Herr. oder Damen, mit Morgenkaffee sofort zu vermieten. Missundestr. 77, I. r. (

1 unmöbl. Mansardenzimmer mit Zubehör sofort od. später zu vermieten. Näh. Ardeystraße 78, Büro.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 od. 2 bess. Herren sof. z. vermiet. Brückstraße 13, 3. Et.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten in d. Nähe d. Bahnhofs zu vermieten. Krautstr. 19, I.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. u. **Mansarde** Nähe Steinpl. zu vermieten. Kielstr. 2. I.

Freundl. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren per sof. zu verm. Uebelgönne 25, 2. E.

Möbl. Zimmer an bess. Hrn. sofort zu vermieten.
Prinzenstraße 17, 4. Et.

Einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. sof. z. vm. Hermannstraße 10. (

Einf. möbl. Zim. mit oder ohne Pens. sof. zu vermiet. Friedrichstraße 3. (

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Weißenburgerstr. 36, II.

Möbl. Zimmer zu verm. Hohestraße 64.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Mühlenstr. 20, pt. (

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Baumstraße 28.

Schön möbl. Frontzimmer, Heroldstraße 10, part. (

Mbl. P.-Zim. m. od. o. K. zu verm Königswall 69. (

Schön möbl. Zimmer zu vm. Westenhellweg 111, II. (

Möbl. Erkerzimm. zu vermieten. Kreuzstraße 42.

M. Z. Uhlandstr. 32, IV. l. (

Möbl. Part.-Zim. m. P. a. d. H. z. v. Rosental 21. (

Bess. möbl. Z. m. Pens. zu verm. Prinzenstr 5, 2. Et.

Einfach möbl. Zim. z. verm. Schwanenwall 25, I. (

Möbl. Part.-Zimmer zu verm. Ostwall 19. (

G. möbl. Zim. m. od. o. P. zu v. Stauffenstr 10, III.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Ritterstr. 1, I. (

Möbl. Mansardenzimmer zu vm. 1. Kampstr. 47, pt. (

Prop. Schlafstelle frei.
Flensburgerstraße 2, pt.

Bessere Schlafstelle frei.
2. Kampstraße 37.

Schlfst. Gänsemarkt 6, III.

Schlafst. Märkischest. 32, pt.

Pr. Schlfst. Rolandst. 28, II. l.

B. Schlfst. Langest. 31, II. (

Hzb. Schlfst. Josefst. 10, I. (

Logis frei. Kaiserstr. 39. (

Vorzgl. Mittagstisch
i. A. 70 Pfg. empfiehlt
Christl. Hospiz, Wilhelmstr. 49

Privat-Mittag- und Abendtisch für bessere Herren. Preis 90 und 60 Pfg. Saarbrückerstr. 62, 1. Et. (

Miets-Gesuche

Ladenlokal mit Wohnung für ält. fein. Aufschnittwarengesch. im Zentr. ges. Schr. Ang. u. R. M. 1224 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ladenlokal, pass. f. Weißw. mit Wohn., Pferdestall u. Schuppen z. 1. April mögl. im Norden zu mieten ges. Schr. Ang. u. B. L. 1219 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Per April im Süd- o. Ostviertel f. j. Ehep. mit Eltern ein kl. Familienhaus od. in einem Hause eine Parterre- u. eine 1. Etagenwohnung, im ganzen von 8 Zimmern mit 2 Mansarden zu mieten gesucht. 876
Offerten mit Preis an Wilh. Sigge, Kaiserstr. 71.

Junges Brautpaar sucht
6 Zimmer
1. Et., modern eingerichtet, im Süden der Stadt, am liebsten unweit der Straßenbahnlinie Fredenbaum-Bleck. Schr. Ang. u. U. M. 69 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Herrsch. Etage.
Südgegend oder Nähe Kaiserpl., 4—5 Zimm., Küche u. einger. Bad, zum 1. April oder eher v. kinderl. Ehepaar in vornehm. Hause gesucht.
Schr. Ang. u. H. P. 528 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wohnung
von 5 Zimmern mit Bodenzimmer u. sonst. Zubehör in
Körne oder Wambel
1. April gesucht.
Schr. Ang. m. Preis unt. C. D. 577 a. d. G.-A. D.

Wohnung v. 4—5 Räumen sucht Lehrer zum 1. April. Schr. Ang. unter J. B. 72 an die Fil. des Gen.-Anz. Märkischestraße 50. (

Kl. Fam. sucht 4—5 Zim.-Wohn. mit Zubeh. in ruhig. Hause per 1. 4. od. früher. Schriftl. Preisang. u. P. H. 1216 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Suche 4 Z., Stall, etw. Hof in Hörde od. Dortm. sof. Angeb. an K. O. Schüchtermannstraße 48. 1069

Ruh. Fam. (1 K.) sucht per 1. 4. in bess. Hause **abg. Etg. v. 4 Z.** nebst Küche, Bader. Schriftl. Preisang u. N. B. 1217 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zum 1. April sucht Brautpaar (Beamter) **Wohnung v. 4 Zim.,** Süden o. Osten bevorzugt. Schr. Ang. u. U. H. 1215 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Suche f. m. feines Damen-Moden-Atelier passende **4 Zimmer-Wohnung,** part. o. 1 Et., im Mittelpunkt der Stadt, evtl. **Ladenlokal** nebst 2 Hinterzimm. Schr. Ang. m. Preisang. u. W. O. 1226 a. d. Gen.-Anz. (

Privatbeamter sucht per 1. April **Wohnung** v. 3 od. 4 Z., Norden ausgeschl. Off. u. F. 183 a. d. Filialexp. d. Gen.-Anz., Münsterst. 181. (

5 Zimmer-Wohnung
in ruh., bess. Hause u. südl. Stadtt. von kl. Familie z. 1. April gesucht. Schr. Ang. mit Preis, jed. nicht über 750 Mk. unt. B. F. 567 an den Gen.-Anz. Dtm. 1303

Brautpaar sucht zum 1. März abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
Osten od. Nord. bevorzugt. Schr. Ang. m. Pr. u. W. G. 555 an den Gen.-Anz. D.

Brautpaar sucht z. 1. April 3 Zim.-Wohnung im südl. Stadtt. Schr. Ang. u. F. P. 1213 a. d. Gen.-A. Dortm. (

Brautp. (Beamter) sucht p. 1. April **abgeschl. 3 Zimm.-Wohn.** i. ruhig. Hause. Off. m. Preisang. u. E. G. 571 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Kleine ruh. Fam. sucht z. 1. April 3 Zimm.-Wohn. i. der Nähe der oberen Bornstr. (
Näh. Missundestr. 40, II. l.

Kinderloses Ehepaar
sucht per sofort **ruhige Wohnung von 3 Räumen** in der Nähe d. südw. Friedhofes. Offerten mit Preisangabe Große Heimstr. 119.

J. Ehepaar m. 1 Kind s. p. 1. April **abg. 3 Zimmer-wohng.** i. d. Nähe d. Weißenburgerstr. Offerten mit Preis an **H. Hoffmann,** Saarbrückerstraße 40, I. (

Kl. Fam. s. Wohn. v. 2 gr. o. 3 kl. Z. i. d. N. d. Nordm. z. 1. 4. Schr. Ang. m. Pr. u. D. S. 1052 a. d. G.-A. (

Brautp. sucht z. 1. April mod. 2 Zimm.-Wohn. Mittelp. od. Süden bevorzugt. Schr. Ang. u. D. S. 75 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche sof. Wohn. von 2 Z. nebst Wurstküche.
Schr. Ang. u. W. K. 1220 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mann sucht zum 1. Februar od. März frdl.
möbl. Zimmer
mit Mittagtisch (ohne Morgenk.) als Alleinmiet. Nähe Zentrum der Stadt. Schr. Ang. mit Preis unt. D. A. 1133 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Reisender sucht p. 6. Jan. in Nähe d. Hauptbhfs. ein ungen., wirklich hübsch **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffee. Zentralheiz. erwünscht.
Schr. Ang. u. M. S. 576 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reisender sucht per sofort auf 3 Wochen
möbl. Zimmer.
Bahnhofsviertel oder Zentrum. Schr. Ang. m. Pr. u. G. 382 F. a. d. Gen.-Anz.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Zum 1. Februar od. später suche ich für mein 5 Famil.-Haus einen
Verwalter
Handwerker bevorz. Selbig. kann gegen Mietsentschädig. im Hause wohnen. Bewerber woll. schr. Ang. u. T. G. 1194 a. Gen.-Anz. Dortm. senden.

bankstelle bei bubeck.
60 Morg. Weizenboden, a. Gebäude mit Ernte, Invent. u. 2 Pferden, 6 Kühen, 10 Schwein. f. 29 000 Mk. m. kl. Anz. zu verk. J. Höppner, Altona, Schulterblatt 10.

Prima Kapitalanlage.
Im südwestl. Stadtteile ist ein im Bau begriffenes Wohn- und Geschäftshaus (Eckhaus), prima Lage und nachweisl. hochrentabel unt. sehr günstig. Bedingungen zu verkaufen. Das Gebäude eignet sich für jedes Geschäft. Etw. Wünsche betr. der Ausführung können jetzt noch berücksichtigt werden. Eine Anzahlung von 8000 Mk. verzinst sich mindestens mit 25 Proz. Schr. Ang. u. M. J. 5879 a. G.-A. Dtm.

In der Nähe einer neuen Zeche ein
kleines Haus,
besteh. aus 10 Zimm., worin seit lang. Jahren ein Kolonialwarengesch. betrieb. wird, zum 1. Februar zu vermieten. Offert. u. 2 an die Agent. d. Ztg. Hörde.

Mein in **Buer** in Westfalen, Essenerstraße Nr. 81 belegenes 3 Stock hohes
Haus
Parterre 2 Läden mit je einem daranstoßenden großen Zimmer, in guter Geschäftslage, will ich umständehalber billig verkaufen. Reflektanten wollen sich an mich wenden.
Buer i. Westfalen. Emil Schlensog.

Selten günstiges Angebot
2er Gastwirtschaften!
Beabsichtige meine im Teutoburger Wald gelegene Gastwirtschaft mit Handlung und Bäckerei, elektrische Straßenbahnhaltestelle; —
Ebenso meine in nächster Nähe Detmolds liegende Restauration mit Kaffee, elektr. Haltestelle, unter den günstigsten Bedingungen zu verkauf. Vermittl. zwecklos.
F. W. Otto, Heiligenkirchen b. Detmold.

Für Wirte.
Große Restaurationsräume im Zentrum einer Großstadt neu zu verpachten. Erforderl. Kapital Mk. 40000. Off. unt. G. 898 befördert Haasenstein & Vogler, Hannover.

Ein seit 8 Jahren bestehendes (880
Kino
an einer Hauptstraße gelegen, umständehalber
sofort zu vermieten.
Offerten unter A. F. 2009 an die Annonc.-Expedition B. Diekmann, Gelsenkirchen.



Gift für's Auge!

Falsche Augengläser sind schädlich in jedem Falle; oft ruinieren sie die Sehkraft. Sind Ihre Augengläser richtig? Wenn Sie zweifeln, kommen Sie zu mir. Meine fachmännische Beratung steht immer kostenlos zu Ihrer Verfügung.

Optiker Overhage,
Spezialist für Augengläser
— Markt 5. —
Einziges Institut dieser Art in Westfalen.

Nachdruck verboten!

Geschäftshaus,
2 Ladenlokale, Hofraum, Werkstatt, direkt gegenüber der Kolonie ein, aufblühend. Zeche, sof. günstig zu verk. Schr. Ang. u. D. W. 526 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Selten günstiger Gelegenheitskauf.
In einer Kreisstadt am Südharz, 12 000 Einw., ist per sof. ein Geschäftshaus, worin bis vor kurzem ein gutgeh. Geschäft in Kolonial-, Materialw., Branntw., Flaschenbier u. Schweineschlachterei betr. wurde, für den bill. Preis von 14 500 Mark inkl. Ladeneinrichtg. mit 3000 Mk. Anz. u. fest. Hypotheken zu verkaufen. Ernste Reflekt. woll. unt. E. S. 1000 hauptpostlagernd Nordhausen schreiben. 531

Aplerbeck.
Ein fast neues, 2½ stöckiges **Wohnhaus** m. 13 Zimmern, nebst Gemüsegarten, fortzugshalber preiswert zu verkaufen. Wasserleitung sowie elektr. Licht vorhanden. Näher. Architekt Emde, Aplerbeck, Fernruf 441, Amt Hörde. 368

Wegen Raummangel ist das
Einfamilienhaus
Lindemannstr. 50 preiswert zu verkauf. od. zu vermiet. Bescheid wird im Hause selbst erteilt.

Gute bürgerliche 174
Wirtschaft
im Mittelpunkt der Stadt Dortmund per sofort
zu vermieten.
2000 Mk. Kaution erford. Off. an **Dortmunder Westfalia-brauerei, Akt.-Ges., Dortmund.** Telephon 210.

Wegen schwerer Krankheit.
gutgeh. Eck-Restaurant
7 Jahre in ein. Hand, beste Verkehrslage i. Halle a. S. gebe ab. Zur Uebern. erfdl. Mk. 1500. **R. Hoffmann, Halle a. S.,** Germarstr. 6. (

Wir suchen Pächter
für mehrere (1478
flotte Gast- und Schankwirtschaften
für Frankfurt a. M. Umgegend. Brauerei stellt günst. Sachbedg. Kaution muß geleist. werd. Angeb. erb. a. **A. Bohnacke,** Brauerei-Agent, **Frankfurt a. M.** Hessenplatz 2.

Eine flottgehende
Wirtschaft
in Mörs sowie eine
Speisewirtschaft
in **Neumühl,** an verkehrr. Straße zu verkauf. bezw. zu vermieten. Näheres Mörs, Rheinbergerstr. 93a.

Kino,
gutgeh., in Düsseldorf, allerbeste Lage am Opthof., für 10 000 Mk. zu verkauf. Off. u. O. 14 an die Ann.-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf.** (794

Ein nachweisb. gutg. u. fein.
Spezialgeschäft
am hiesig. Platze, in allererster Geschäftslage, passend für Dame, sowie Herrn, ist per sof. od. auch später zu verkaufen. Anzahl. 6000 M. bis 8000 Mk., nach Uebereinkunft. Off. u. C. 1195 B. an **D. Frenz, Annonc.-Exp., Wiesbaden.** 762

Sichere Existenz.
Obst-, Südfrucht- u. Kartoffelhandlung, engros und detail, größtes u. ältestes Geschäft dies. Branche am Platze, weg. anderer Unternehmungen unter günstigen Bedingungen sof. zu verk. od. zu verm. Gros. Umsatz w. nachgew. Schr. Ang. u. F. B. 1225 an Gen.-Ang. D.

Kl. Fettwarengeschäft umst. w. b. z. vk. Z. erfr. in der Geschäft. d. Ztg. (1431

Filialen, Kolonialw., auch auf eig. Rechn., zu vergeb. 2—3000 Mk. in Bar oder Sparkassenbuch erforderlich. Schr. Ang. u. H. B. 1084 a. d. Gen.-Ang. Dtm. 640

Zigarrengesch., 8 Z. besteh., rent., m. 3 Zim.-W. zu vk. 3000 Mk. erf. Silberstr. 24.

Bäckerei
krankheitsh. sof. zu verkauf. Schr. Angeb. u. 7 a. die Hauptagent. d. Ztg. Hörde.

Bäckerei- und Konditorei-Filiale für passende Person zu verkaufen. Selbige ist rentabel u. an einer Hauptstraße gelegen. Preis nach Uebereinkunft. Zu erfragen in Geschäftsstelle d. Ztg. 452

Gutgeh. Bäcker- u. Kondit.-Filiale w. Krankh. z. v. (875
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Bäckerei
in Witten od. allernächste Nähe m. 2 Oefen o. Dampfofen zu mieten gesucht.
Offerten u. Nr. 4 an **R. Hartung, Witten.**

Osnabrück.
Schnell-Befohl-Anstalt
mit elektr. Betrieb u. günst. Bedingg. zu vermieten. Gute Existenz für Anfänger.
Offert. unt. Nr. 16 069 bef. die Ann.-Exp. **F. Wittbold, Osnabrück.** (

Suche rentable
Beteiligung.
Schr. Ang. u. W. W. 1208 an den Gen.-Anz. Dortm. (
Darl. g. Lebens-Vers.-Abschl. 5%, Postlagerkarte 81. 5838
Wilmersdorf-Berlin. Rtp.

Betriebskapital!
Solvente Firmen erhalten zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel durch seriöses Bankhaus, eig. Akzepte diskontiert, Coul. Conditionen, Erledigung innerh. 2 Tagen.
Schr. Ang. u. B. O. 550 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ich suche auf erste Stelle weg. Umbeleihung u. Abfindung v. Selbstg. od. Hypothekenbank ein Kapital v. 55 000 Mk. für ein rentabl. Landgut, direkt an Provinzial- u. Kommunalstr. und ein. Bahnhof gelea., reeller Wert 120 000 Mk. Versich. 40 000 Mk. Schriftl. Ang. unter R. G. 1221 an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Auf eine Besitzung, bestehend aus ein. Geschäftshaus, 3 modern eingericht. massive 2½- u. 3½-stöckige Wohnh. mit Garten wird hinter Spark. mit 56 000 Mk. eine 2. **Hypothek von 5000—6000 Mk.** von einem pünktl. Zinszahler baldigst nach auswärts gesucht. Tarwert 112 080 Mk. Schriftl. Angeb. unter H. P. 77 an den Gen.-Anz., Dortm. (

10—15 000 Mark
von strebs. Landwirt zur Uebern. eines Gutes gegen gute Zinsen u. Sicherheit zu leihen gesucht, a. l. von ält. Herrn od. Dame, denen auf Wunsch freundl. dauernder Aufenthalt zugesichert wird.
Schr. Ang. u. M. P. 580 a. d. Gen.-Anz. Dtm 1437

1000 Mark
zu leihen ges. geg. monatl. Rückz. Sicherh. vorh. Verm. verbet. Off. u. W. R. 574 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Welcher edeldenkende Herr od. Dame würde ein jung. Mann z. Ausarbeitung ein.
bedeutenden Erfindung
(D. R. P. angem.) 2—300 Mk. auf 1 Jahr geg. hohe Zinszahl. od. evtl. Gewinnanteil leihen. 1239
Schr. Ang. u. A. B. 564 an den Gen.-Anz. Dortmd.

200 Mk. gegen gute Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen ges. Off. u. D. M. 1136 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Verschiedenes

Bilanzen, Einrichtg., Beitragen der Bücher. Schr. Ang. u. T. H. 1819 an den Gen.-Anz. Dortm.

Anfert. v. Knaben- u. Mädchengarderobe. Ludwigstr. 6.

Pers. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Ardenstr. 120, part., rechts. (

Empfehle mich i. Ausbessern. Betenstr. 7, III. Karte gen. (

Wer selbst Stoff hat!
Anzug v. 25 Mk. je n. Zut. Saub. Arb., eleg. Sitz Gar., da ich selbst arb. Keine Konfektionsarbeit.
Chr. Delatron, Herrenschneid., Schillerstr. 67 I. (

Versandgeschäft
gibt inf. Auflös. sein Adress.-Material beit. eingef. Reisedamen, Vertretern etc. geg. geringe Vergüt. ab. Werte Offerten Postlagerkarte 351, Leipzig 1.

Likör-Fabrikanten.
Welche Likörfabr. ist zur Erlang. ein. Wein-, Likör- u. Branntw.-Kleinverkaufs behilfl.? Schr. Ang. u. D. R. 1206 an d. Gen.-A. D.

Max Weser
Dortmund, Betenstr. 9
Spezial-Geschäft feiner Damenmoden

Beginn des
Saison-Ausverkaufs
Montag, d. 6. Jan. 1913.



Gehrock-, Frack-, Smoking-, Jackett-Anzüge

Ersatz für Massarbeit

bieten unsere nach bewährten Modellen angefertigten

Gehrock-Anzüge	aus Kammgarn, Cheviot, Melton	Mk. 30— 60
Gehrock-Anzüge	aus Ia. Drapé, Kammgarn, Cheviot, Melton mit Seidenspiegel	Mk. 48 - 100
Frack-Anzüge	aus Kammgarn	Mk. 45 - 58
Frack-Anzüge	aus Drapé in vornehmer Ausführung mit Seidenspiegel	Mk. 55—100
Smoking-Anzüge	aus Drapé	Mk. 40— 50
Smoking-Anzüge	aus Drapé in vornehmer Ausführung mit Seidenshawl	Mk. 55— 90
Jackett-Anzüge	aus Cheviot, Melton, Kammgarn	Mk. 33— 95
Frack-Westen	aus Piqué, Woll- und Seidenstoffen	Mk. 4½— 16
Gehrock-Hosen	dunkelgestreifte Dessins	Mk. 9— 26

Feste, billige Preise.

Hettlage & Co.

Dortmund **Westenhellweg.**

Goldig glänzt das

Ritterbier

---

2. Preußisch-Süddeutsche (228. Königl. Preuß.) Klassen-lotterie.

Zur I. Klasse (Ziehung 13. u. 14. Januar 1913) habe ich bis auf weiteres noch

Mk. ½ **20.00** Mk. ¼ **10.00** Mk. ⅛ **5.00** Lose

abzugeben.

Consbruch, Königl. Lotterieeinnehmer
Dortmund, Kaiserstr. 35. Fernspr. 19.

≡ Neu eröffnet! ≡

W. Dietrich

Atelier für moderne
künstlerische Photographie
mit allem
der Neuzeit entsprechenden Komfort ausgestattet.

Dortmund, Westenhellweg 24

gegenüber Café Passage.

Erstklassige Ausführung.
Elektrischer Personenaufzug z. Atelier

Prachtvoll schäumt das

Ritterbier



Dortmunder
Möbelhaus
Ecke Balkenstrasse
Nähe Stadthaus und Bezirkskommando.
Filiale:
Lütgendortmund
Oespelerstrasse 32.

Zahlungsweise nach Käufers Wunsch!

Ia. Herde und Oefen Mk. 45 an, Büfett Mk. 43 an, Schränke Mk. 32 an, Sofas in Rips, Leder od. Plüsch Mk. 38 an, Nussb. Umbau Mk. 42 an.

Meine Schlager:

Küche	gestr., m. Lin., Mk.	120
Schlafzimmer	Mk.	170
Kassapreis Mk.		290
Küche	p.-pine, m. Linol. Mk.	147
Schlafzimmer	3t. Schrank Mk.	277
Kassapreis Mk.		424
Küche	p.-pine, 3türig ab Kassapreis Mk.	155
Schlafzimmer	in Eiche, ab Mk.	295
	do. Eiche, 3tür., elegant . Mk.	345
Speisezimmer	in Eiche, ab Mk.	345
Wohnzimmer	nussb. Umbau Mk.	225

Auf Wunsch
Zahlung in Raten!

Lieferung auswärts frei.

Verlangen Sie bitte gratis per Postkarte illustrierten
Katalog!

Ibach

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Patent F. v. Kraus-Ibach

RUD. **IBACH** SOHN,
BARMEN.

Allein-Vertreter: Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21. Telephon 845



Ernst Reinh. Voigt,
Markneukirchen 659.
Beste Qualität. Billigste Preise.
Katalog gratis.



50 Couplets,
Vorträge, Soloszenen, Lieder, kl. Theaterstücke mit Klavierbegleitung, neuestes Vortragsmaterial, Band II nur Mk. 1.40, Band I mit 30 Seiten Noten u. 75 Vortragsnummern Mk. 1.40 Nachnahme 20 Pf. mehr. Erfolg selbst für Talentlose. Kataloge über Ivottbill. **Theater- u. Vortragsstücke u. Couplets** gratis. Billige Bezugsquelle für **Klaviermusikalien, Possen ländliche Stücke Komödien, Vereins- und Festabzeichen, Medaillen, Münzen.** Spezial-Geschäft für Vereinsbedarf u. Carneval **Anton Lindner, München D. G., Häberlstr. 11/0.**

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.



Um Sie davon zu überzeugen, daß eine alte renommierte Zigarrenfabrik, die ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack und Aroma vorzügliche Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweise

ein Kistchen 50 Stück **Graf Moltke** m. Ring, ff. Qualitätszigarre, Größe wie Abbild. mit **2.40** Mk.
ein Kistchen 50 Stück **Aquila** . . . . . mit **2.60** Mk.
10 Stück **Rheingold** } in Zigarrenkistchen-Taschenformat . . . . . mit **0.45** Mk.
10 Stück **Flor de Isia** } . . . . . mit **0.45** Mk.

einschl. Porto mit **6.50** Mk. per Nachnahme. Garantiert Umtausch oder Rücknahme, daher kein Risiko. Preisliste gratis.

P. Pokora, Zigarren- und Zigarettenfabrik **Neustadt Westpr. 125 A.** : **Gegründet 1888. Ca. 300 Arbeiter.**

Sprechmaschinen
Schallpl., Uhren, Gold- und Silberwar., Teilz. gest. Johs. Sperling & Co., Berlin S 42 Alexandrinenstr. 93



Katalog 118 gratis!

Die Einrichtung der Geschäftsbücher,
das Beitragen derselben,
den Jahresabschluß sowie die Steuereinschätzungen und außergerichtliche Regulierungen in Zahlungsschwierigkeiten
übernimmt unter strengster Diskretion 777
Gerhard Sändker, Bücherrevisor,
Dortmund, Wißstraße 38.

Schreibmaschinenarbeiten
und Vervielfältigungen übernimmt diskret und billigst
Kaufmännisches Bureau, Wißstraße 38, I.

Wie Sie Ihren BRUCH HEILEN KÖNNEN.
Kostenloser Ratschlag.



Sofern Sie ein Exemplar eines wertvollen Buches zu erhalten wünschen, welches Ihnen zeigt, wie alle verschiedenartigen Bruchleiden geheilt werden können, ohne dass dabei die Hilfe mit dem Messer des Arztes oder sonstige Art einer Operation in Frage komme, wird es mich freuen, Ihnen ein solches kostenlos zuzusenden.

Diese Methode, in dem erwähnten Buch ausführlich beschrieben, hat nicht nur in Deutschland, sondern bereits in allen Teilen der Erde, schon tausend und abertausend von Männern u. Frauen geheilt. Obgleich sie für die Heilung von Brüchen die letzte wissenschaftliche Erfindung ist, ist sie doch so einfach, dass jedermann nach Durchlesen des Buches, mit Leichtigkeit versteht, wie sie gehandhabt wird. Sie bietet Ihnen Erlösung von den Schmerzen; jede Notwendigkeit einer Operation wird beseitigt; ohne dass Sie dadurch bei Verrichtung Ihrer täglichen Arbeiten gehindert wären. Auch wird die Methode von Aerzten und Chirurgen bestens empfohlen, und laufen täglich Hunderte von Briefen in meinem Bureau ein, ähnlich lautend wie das nachstehende, die alle absolut echt sind:

WORRINGEN/KOELN,
GEEHRTER HERR! Mühlenweiher 401.

Ich komme, Ihnen mitzuteilen, dass ich durch Ihre Methode vollständig geheilt worden bin. Ich hatte einen Bruch an der linken Seite, der mir grosse Schmerzen verursachte. Ich las Ihre Methode in der Zeitung, schrieb sofort, um nähere Angaben, die Sie mir gütigst übersandten, und das Resultat ist, dass mein Bruch vollständig verschwand. Um der Heilung ganz sicher zu sein, liess ich mich von Dr. Friedrichs und Dr. Bentler untersuchen, welche mir beide versicherten, dass keine Spur von einem Bruche mehr zu sehen sei.

Nächst Gott habe ich Ihnen meinen Dank auszusprechen, dass Sie mich mit dieser wertvollen Methode bekannt machten.

Ihr ergebener
AUGUST WEINTZ.

Es wird mich freuen, jedem, der mir darum schreibt, eine Anzahl Namen und Adressen von deutschen Personen anzugeben, welche durch diese Methode geheilt worden sind. Zögern Sie daher nicht, schreiben Sie sofort, um ein Exemplar dieses für Sie wertvollen Buches. Alles, was Sie zu tun haben, ist, Ihren Namen u. Adresse deutlich und genau mittelst einer Postkarte an mich abzusenden unter: DR. W. S. RICE (Dept. G 2007), G. P. O. Box No. 5, 8 u. 9, STONECUTTER STREET, LONDON, E. C., ENGLAND.

Billig! Brot! Billig!
Casseler Landbrot
ca. 8 Pfund schwer, zu 1 Mk. versenden täglich frisch von 4 Broten an franko per Nachnahme
Gebr. Krekeler,
Brotfabrik, **Lüchtringen a. Weser.**

Wintertafeläpfel Ia. große tadellose Früchte, Ztr. 12 M., Reinetten, Malviser, Weinlinge usw., Ztr. 9 Mk., frostfreie Korbverpackung 1 Mk. Nachnahme, **Müller's Obstversand, Drausendorf bei Hirschfelde.** 609

Stottern, Nerven- u. Gemütsleiden
behandelt erfolgreich mittels
Hypnotischer Suggestion
O. Bartsch, Taubenstr. 1 Tel. 7919.

Frauenleiden
heb. m. best. Erfolge, sow. **Asthma, Lungenleiden, Husten, Bettnässen, Ausschlag, Würmer, Blasenl.** usw.
Frau J. Hugo, Dortmund
Münsterstraße 118.
Auskunft umsonst.

Für immer erlöst von
Bettnässen
wurden Kinder u. Erwachsene selbst bei veraltet. Fällen durch Dr. Timans **„Trokkin"** Unschädl.! **Garantieschein!** Viele Anerkennung. Preis nur **M. 3.** Altersangabe erbeten. Diskrete Zusendung von **Hirsch-Apotheke in Freren Nr. 9.**

Tüchtiger
Masseur
jeden Tag für einige Stunden nach Lünen gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. unt. **M. A. 29** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Masseur
für Damen und Herren.
A. Korpjun, Weberstraße 18

Masseuse
f. Massage u. Bad, Schönheitspfl. Königswall 25 a. Hauptbahnhof.

Masseuse
Weißenburgerstraße 61, p.

Herberge zur Heimat
Königshof 39. Fernsprecher 1339
150 Betten
Kostenloser Arbeitsnachweis.
Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gartenarbeiter 2c. werden stets nachgewiesen.
Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Prosit Neujahr!

Ein neues Jahr ist angebrochen,
Ein fröhliches „Prosit Neujahr!"
Sei allen denen zugerufen
Die wieder im vergang'nen Jahr
Die Granit-Sohlen ausprobierten.
Wohl alle kamen zu dem Schluß,
Daß jeder, der gern sparen möchte,
Auch Granit-Sohlen tragen muß.
Im Jahre neunzehnhundertdreizehn
Geht's hoffentlich so weiter fort,
Bis schließlich dann in ein'gen Jahren
In jeder Stadt, an jedem Ort,
Die Leute alle, arm und reiche,
Nur Granit-Sohlen tragen noch.
Dies ist ganz sicher zu erwarten,
Denn hoffentlich besorget doch
Im Jahre neunzehnhundertdreizehn
Die Konkurrenz, so wie bisher,
Auch weiter die Granit-Reklame.
Die Leute seh'n dann immer mehr,
Daß Granit-Sohlen doch die besten,
Weil man drauf läuft ein halbes Jahr.
Darum auch allen Granit-Gegnern
Ein fröhliches „Prosit-Neujahr!"

Granitsohlen Bez. ges. geschützt im Gebrauch die billigsten nur bei:
G. Bork, Rheinischestr. 9 (Keller), Tel. 3289
W. Büchert, Wißstraße 40, an der Hansastr.
W. Kreft, Münsterstraße 75 (im Blücher).
An- und Verkauf getragener Schuhe und Stiefel in allen Geschäften.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Schuhcreme
schwarz, gr. Dosen, 100 St. 4 Mark geg. Nachn. Porto extra. Chemische Fabrik **Rebbel, G. m. b. H., Berlin N. 222,** Saarbrückerstr. 30.

Männer
Bei Harn- u. Blasenleiden, auch schon bei sehr veralteten chronischen, sehr empfehlenswert **Sanitol-Kapseln** à Sch. Mk. 3.50. Gleich richtig gebrauche man den echten **Roldia-Tee** à Mk. 1.50. **Löwen-Apotheke, Dortmund, Münsterstr.** 169

Krätze
veralt. Hautleid. beseit. nach 2mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel m. Gebrauchsanw. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. **Marien-Apotheke, Schraiswalde-Dresden**

Köstlich schmeckt das

Ritterbier

Speisezwiebeln
Ztr. 140 Mk. mit Sack ab hier versendet gegen Nachn. **H. Hage, Egeln 29.**

Caronische
Geschlechts-, Haut-, Harnröhren-, Blasenleiden. Heilung schnell und gründl. ohne Einspr., ohne Quecksilber. Ausk. unaufgefdrt. **Wenger, Berlin, Frankfurter Allee 97.**

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma

Gebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.
Versand direkt an Private.

Neu! 30 Tage zur Probe! Neu!

Vexier- oder Sicherheits-Portemonnaie **„Hubertus"**



Abbildung in natürl. Grösse

BRILLANT
FABRIK-MARKE
Gesetzl. geschützt!
(Jäger auf der Jagd darstellend.)

Fest u. sicher verschlossen. Kann nur von Eingeweihten geöffnet werden.

Von selbst nicht zu erratende Mechanik.

Echtes braunes Saffianleder, Lederfutter, 3 Fächer, Bügel, fein vernickelt, Innentasche mit Extra-Verschluss
Nr. 7360 Preis pro Stück nur **Mk. 1.30.** Ausführliche Gebrauchsanweisung wird jedem Stück beigefügt.
2 Buchstaben oder ein Monogramm in Golddruck in das Leder gepresst kosten **10 Pfennig, der ganze Name 20 Pfennig.**

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages. — **Garantieschein:** Nicht gefall. Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann, nur **nicht** an Personen unter 18 Jahren und **nicht** an Hausierer unseren grossen illustrierten
Pracht-Katalog, welcher zirka **10 000 Gegenstände** aller Warengattungen in grösster Auswahl enthält.
Hunderttausende Kunden.
Viele tausend Anerkennungen über Güte und Qualität unserer Waren.
Bei grösseren Aufträgen Extra-Vergünstigungen! 587

Wohl bekommt das

Ritterbier

Sinn & Co.

DORTMUND.

Unser diesjähriger grosser

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 6. Januar.

Für denselben sind die sämtlichen bei der Inventur aussortierten Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt und bieten wir in allen Abteilungen unserer Kundschaft **aussergewöhnliche Vorteile.**

SINN & Co. DORTMUND SINN & Co.

Die Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

XV.

Maoriland aus der Vogelschau.

Auckland, im November 1912.

„Te ika a maui", die Nordinsel Neu-Seelands, habe ich in Begleitung eines stolzen, des englischen kundigen Mädchens zu Wagen, zu Schiff und am Wanderstabe nach verschiedenen Richtungen durchquert, und die schönen, sonnigen Frühlingstage reihten sich aneinander zu einem einzigen langen Feiertag. Die Natur ist es, die auf Neu-Seeland, und besonders auf der halbtropischen Nordinsel, ein buntes, reiches Festgewand trägt. Nicht größer als Italien und Sizilien zusammen, schließt Neu-Seeland alle Naturherrlichkeiten und alle Naturwunder der übrigen Welt in sich — ohne die Plagen, die der Mensch in anderen heißen Weltgegenden mit in den Kauf nehmen muß.

Ein wirkliches See-Land, ist es dreimal vom Ozean durchschnitten. Fjorde von romantischer Großartigkeit schneiden tief in die Küste ein, Szenerien wie die an und zwischen ihren Ufern bietet die Welt nicht zum zweiten Male; die Alpen im Süden mit ihren tausend unerforschten Höhen und Tälern; und ihren gewaltigen Gletschern, die fast bis zu den Sunden hinabreichen, locken den Bergsteiger mit ihren tausend umforschten Höhen und Tälern; zahlreiche lebhafte Flüsse, Wasserfälle und grünumrankte Seen sind in steile Senkungen eingebettet, denn die Inseln bieten wenig Tafelland, alles ist gebirgig und hügelig. Ueber die Nordinsel zieht sich ein vulkanischer Gürtel, und aus dem in einer Höhe von über 2500 Metern der Schneekegel des Tasnaki emporragt, eines erloschenen Vulkans. Aber ist er wirklich erloschen, oder ruht er sich nur aus? Auch den riesigen Tarawera hielt man für ausgebrannt, bis er das Schweigen im Jahre 1886 durch einen furchtbaren Ausbruch unterbrach. Alles um ihn und den ebenfalls schlummernden Ruapehu ist ja ohne Unterbrechung in leidenschaftlicher, vulkanischer Bewegung; die beiden Bergriesen Ngauruhoe und Tongariro senden donnernde schwarze Wolken und nachts einen Feuerschein aus ihren weißen Schneepyramiden himmelwärts, zu ihren Füßen bis auf weite Entfernungen kochen die Seen und Flüsse, Schlammvulkane sprudeln, Geiser speien und unzählige Fumarolen und Solfataren, wie in Taupo und Rotorua, erfüllen die Luft mit Dampf und Schwefelduft.

Und alle diese Naturwunder, alle diese Berge, Flüsse, Seen, Fjorde, Urwälder, die sich zu den prächtigsten Szenerien der Erde formen, werden eingehüllt von einem halbtropischen, aber marinen, feuchten Klima ohne eigentlichen Winter, aber mit einem heißen Frühling und heißeren Sommer, der das Pflanzenleben der Wälder mit Ueppigkeit ausstattet und den Grund mit einem geradezu tropischen Dschungel bedeckt.

Seltsam unterscheiden sich Fauna und Flora von dem Tier- und Pflanzenbestand der übrigen Welt — selbst in Australien kehren die Neu-Seeländischen Arten nicht wieder, es ist, als ob die Kreaturen dieses Archipels, bis auf den spät eingewanderten Menschen, einer anderen Welt angehören. Da gibt es einen Papagei (Nestor notabilis), der lebende Schafe auffrißt; einen anderen Papagei, der nicht fliegen kann, sondern wie ein Huhn auf dem Waldboden lebt; den bekannten Kiwi, der statt der Federn eine Art von hängendem grauem Haarkleid hat. Bis zu den Reptilien und Meertieren hinab hat die gesamte Fauna einen eigentümlichen, sehr altertümlichen Zug. Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, selbst das Wild in den Bergen mit Einschluß des zur Landplage gewordenen Kaninchens, sind ohne Ausnahme eingeführte Tiere, die ersten Weißen fanden nur drei Säugetierarten vor: Ratten, Hunde und Fledermäuse. Der Riesenvogel Moa, der bis vier Meter hoch wurde und in mehreren Arten vorkam, war von den Maori bereits ausgerottet.

Nicht weniger fremdartig ist die einheimische Pflanzenwelt Neu-Seelands — 61 Prozent aller Arten gehören ihr an, die nicht einmal in Australien vorkommen. In ungeheuren, ganz unbeschreiblich ausgedehnten und verwachsenen Dickichten wuchert der immergrüne Manuka-Busch, hier ist das Handbeil wirkungslos, man muß diese Wälder von Unterholz oft meilenweit umgehen. Nur der Maori-Hund, unser Begleiter auf der Wanderschaft, windet sich, geduckt am Boden kriechend, durch das Gestrüpp und kehrt im Laufe eines Tages wohl ein Dutzendmal stolz mit einem erbeuteten Kaninchen in den Fängen zu seinem Herrn zurück. Ein Fremdling in Neu-Seeland ist der aus Australien verpflanzte Eucalyptus — die Art, die auf den Inseln am häufigsten angetroffen wird, hat die seltsame Gewohnheit, die Rinde alljährlich abzuwerfen, sich also zu häuten wie Schlangen und Eidechsen, während die lederartigen Blätter ununterbrochen nachwachsen. Auffallend reich sind in den Wäldern die Farren, die in allen denkbaren Formen zu sehen sind, vom Moos bis zum Baum, und an den Bäumen wieder als Schmarotzer. Majestätisch erhebt sich über das grüne wogende Blättermeer die herrliche, bis zu hundert Fuß emporstrebende Kaurifichte mit weit ausgebreitetem, in allen Schattierungen der grünen Farbe erstrahlendem Laubdach. Mit ihr wetteifern Rimu, die Rotfichte, Miro, die Schwarzkiefer, die einzige auf den Inseln vorkommende Palme Nitau, die riesigen Podocarpusarten, die Birken einheimischer Abkunft und eine große Fülle anderer Waldbäume. Wenn irgendwo in der Welt, so befindet sich der Reisende inmitten dieser halbtropischen und antaktischen Flora eigentümlichster Art in der „Fremde". Und wenn noch etwas fehlen konnte, seinen Enthusiasmus zu steigern, so wäre es in der glücklichen Tatsache gegeben, daß in dieser Inselwelt trotz ihrer Wärme, ihres halbtropischen Charakters, ihres üppigen Pflanzenwuchses in Wald und Gebirge, die Plage der Insekten und giftigen Reptilien so gut wie ganz fehlt. — —

Einsam, weltenfern, schwimmt dieses Paradies im Meere. Das nächste Festland, Australien, liegt in nordöstlicher Richtung doch über 1200 Meilen entfernt; südlich gibt es nur einige unbewohnte Felseneilande, auf denen sich Robben tummeln, den Hintergrund bildet das antarktische Meer; im Norden, fern, schwimmen ein paar Koralleninseln und ostwärts, hinter einer 4000 Meilen breiten Wasserwüste, erst taucht die Küste Südamerikas aus den Fluten. — — —

Im Anfang war das Weltmeer auch auf der Stelle, wo jetzt Neu-Seeland liegt, leer und öde. Maui, der Vater und Gebieter der Götter, der allmächtige Weltenfischer, sah es und schüttelte sein Haupt. Flugs holte er die große Zauberangel und fischte zuerst die Nordinsel aus dem Grunde des Meeres. „Te Ika a maui", heißt sie deshalb. „Der Fisch des Maui".

Also spricht lächelnd mein lieber brauner Gefährte, dann fügt er sinnend hinzu: „Das Gleichnis scheint mir richtiger zu sein, als Eure Schöpfungsgeschichte, denn aus dem Meere sind diese vulkanischen Inseln doch sicher aufgetaucht."

•

Als wir im freundlichen Hausboot den herrlichen Wanganui-Fluß hinabfuhren, verwandelte sich mein Gefährte, der Graduierte einer höheren Schule in Auckland, der sich im Wald — gewiß ein Erbteil seiner Vorfahren — wie zu Hause betragen hatte, in einen Salonmenschen. Vom Scheitel bis zur Sohle ein englischer Gentleman, bewegte er sich in der australischen, amerikanischen und englischen Reisegesellschaft, die wir im Hausboot antrafen, und ich hätte von ihm lernen können. Die Gesellschaftssitten sind von den unseren verschieden. Der Engländer kennt keine kollektive Höflichkeit und erscheint uns Deutschen deshalb manchmal rücksichtslos; er besitzt dagegen eine große, persönliche Höflichkeit. Immer wieder mußte ich meinen anglisierten Maori-Freund verstohlen beobachten, besonders an der gemeinschaftlich Tafel. Der Großvater des jungen Herrn, der so zierlich seinen Fisch zerlegt, war noch ein wilder Menschenfresser. Seine Schwestern sind noch tätowiert worden, er selbst trägt an der Uhrkette das aus Nephrit geschnitzte fratzenhafte Amulett, das „Tiki", der Maori. Mit Recht ist er stolz auf die kriegerische Rasse seiner Ahnen.

Die Maori, wohl ohne Zweifel die schönsten und intelligentesten Polynesier, sind der überlieferten Stammesgeschichte zufolge vor fünf Jahrhunderten in das damals unbewohnte Neu-Seeland eingewandert. Sie kamen aus ihrer Urheimat Hawaiki, dem Sawii der Samoa-Inseln, und sollen in Rarotonga Station gemacht haben. Gleich dem Argonautenzug unter den Griechen, so ist der Zug des berühmten Helden Ugahne mit seinen zwölf Schiffen unter den Maori in unzähligen Gesängen und Dichtungen verewigt. In einem großen Festspiel zu Rotura, von Maoris-Männern und Frauen dargestellt, wurde während meines Aufenthalts die Besitzergreifung der Plenty-Bai auf der Nordinsel dramatisch vorgeführt. Maori-Kunst ist aber ein etwas zweifelhaftes Vergnügen. Ihre Tänze, ihre mimischen Darstellungen, ihre Gesänge gehen nie ohne Fratzenschneiden ab — selbst ihre Götter schneiden Fratzen, wie man unter anderm an dem erwähnten, weit verbreiteten Grünstein-Amulett und an ihren, im übrigen sehr geschickten Holzschnitzereien sehen kann.

Cook traf die Maori vor 150 Jahren noch im Stein-Zeitalter, ihre Keulen, Aexte und Messer waren aus dem eisenharten Nephrit hergestellt. Aber auch ohne Metall verstanden die Maori sich auf den Krieg, der fürchterlich unter ihnen wütete. Die Gefangenen wurden aufgefressen. Bis 1840, als die Annexion durch England erfolgte, blieb Neu-Seeland der Tummelplatz von entlaufenen Matrosen und Abenteuerern. Missionare hatten schon 1814 ihr furchtloses Werk unter diesen kriegerischsten aller Polynesier begonnen, aber erst von 1840 ab begannen die Maori, den Kannibalismus aufzugeben. Elf Jahre lang, von 1860—71 führten sie Krieg mit den Pakeha, den weißen Eindringlingen, dann trat Beruhigung, wenn auch nicht im eigentlichen Sinne Unterwerfung ein. Die Maori sind, wenn auch nicht die Herren des Landes, doch Herren geblieben. Sie besitzen große Ländereien, halten Vieh und treiben Ackerbau, sind zum größten Teil christianisiert, senden ihre Kinder in die Schule und nehmen teil an der Regierung. Der Minister Ngata ist ein Vollblut-Maori.

Trotz des großen Erfolges, den die Zivilisation über dieses intelligente Volk errungen hat, scheint es unter den neuen Göttern dahin zu schwinden. Im Anfang des verflossenen Jahrhunderts, als die ersten Missionare landeten, schätzte man die Maori-Bevölkerung auf 200 000 Seelen — jetzt ist sie auf 40 000 zusammengeschmolzen. Eine geradezu nationale Disposition zur Phthisis hat sich entwickelt und lichtet die Reihen.

Maori-Land! Diese so oft gebrauchte Bezeichnung ist nur noch eine romantische Phrase. Den Weißen gehört schon die Gegenwart und ganz die Zukunft.

•

Wer aus den alten Kulturländern Europas — mit Ausschluß des konservativen England — nach Amerika kommt, sehnt sich bald zurück, da seinem verfeinerten Geschmack die rohen Genüsse des Dollarlandes nicht behagen; wer aber aus Amerika dann etwa in die englischen Kolonialländer jenseits des Pazifik geht, fühlt heftiges Verlangen in die lebhaften, vorgeschrittenen und freiheitsfreundlichen Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Schenkt man den nationalökonomischen Skribenten einer gewissen Richtung Glauben, dann erwartet man in ein soziales Paradies zu kommen! Der Zukunftsstaat in höchster, veredelter Form! Anbruch des goldenen Zeitalters! Das Land der sozialen Wunder", wie Herr Manes schreibt. Austral-Asien, die sozial vorgeschrittensten Länder der Erde! Und so weiter! Soziale Gesetzgebung. Soziale Regierung. Acht Stunden Arbeitszeit, acht Stunden Schlaf, acht Stunden Zerstreuung, acht Schilling (Mark) Minimallohn; außer dem Sonntag noch zwei halbe Tage in der Woche frei. Das Land der Zufriedenheit. Das Land ohne Streiks (Manes). Das Gemeinwesen ohne Reiche und ohne Arme, die Städte ohne Proletariat. — —

Der Reisende, der sich diese Glückseligkeiten nicht nur auf dem Papier ausrechnet, wie die auf einem Auge blinden Verfechter von Menschheitsbeglückungsideen, erhält ganz andere Eindrücke. Die vier größeren Städte Neu-Seelands, Wellington und Auckland auf der Nordinsel, Christchurch und Dunedin im Süden, haben alle dasselbe schläfrige, langweilige, stockende und lebensunlustige Gepräge. Fremdenfeindlichkeit und kleinliche Furcht vor dem Wettbewerb neuer Ankömmlinge hat eine chinesische Mauer um die australasiatischen Staaten gezogen und gestaltet sie zu Musterländern des ausgeartetsten Partikularismus um. Besonders ist man deutschfeindlich gesinnt, die Presse läßt keine Gelegenheit entschlüpfen, den Haß gegen die Deutschen zu nähren. Wenn es kein Proletariat gibt, so ist dieser glückliche Zustand keineswegs der Gesetzgebung zu danken, sondern der schwachen Bevölkerung und dem Umstand, daß mangels Zuzuges fremder Arbeiter eben alle Hände gebraucht werden. Der ganze Archipel, wie erwähnt, so groß wie Italien und Sizilien, umfaßt nur eine Million Einwohner, darunter ein Prozent Fremde — alle anderen sind Engländer und Abkömmlinge von Engländern. Der langweilige Zug, der ihre Lebensart auszeichnet, erscheint in Australasien verstärkt, fast auf die Spitze getrieben. Das Fehlen wahrer Konkurrenz, das Einspinnen in Sicherheiten, scheint die vitalen Kräfte zu lähmen — wozu auch sich regen: der Schwache verdient so viel wie der Starke, der Geschickte nicht mehr als der Ungeschickte, es gibt Tarife, nicht nur für Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern für den Verkäufer in seinem Laden und den Händler auf der Straße. Wozu sich anstrengen? Selbst die Geburten sind in raschem Abnehmen. In Australien hat man jüngst eine Prämie von 20 Mark für jedes neugeborene Kind ausgesetzt. Nur in Arrangierung von Streiks zeigt sich einige Energie — weit entfernt, das Land ohne Streiks zu sein, wird in Neu-Seeland neuerdings mehr gestreikt als gearbeitet, und die politisch gleichgestellten Frauen spielen dabei eine große Rolle, indem sie die Hutnadel als Waffe gegen Arbeitswillige gebrauchen. In den „Unions" sind die Zünfte des Mittelalters wieder aufgelebt, aber sie knebeln ihre Leute viel mehr als die alten wohlwollenden Meister, sie werden ganz Australasien knebeln, bis die Konkurrenz mit der Außenwelt unmöglich geworden und der unausbleibliche Rückgang eingetreten ist.

Seltsam kontrastiert mit der angeblich so fortgeschrittenen, freien Arbeitergesetzgebung die ebenfalls gesetzlich festgelegte fürchterliche Bigoterie und Scheinheiligkeit. Der Sonntag ist absolut tot, selbst die Eisenbahnen stellen ihre Fahrten ein. Jede Zerstreuung ist ausgeschlossen. Statt dessen regiert die Heils-Armee, deren Bum-Bum an allen Straßenecken ertönt nebst den Posaunenstößen frumber junger Leute, Kunst und Kunstgenuß auch in der Woche gleich Null. Totale Abstinenzgesetze sind schon in Sicht. Sie werden nichts nützen, denn gerade am Sonntag sieht man die meisten Betrunkenen, darunter nicht wenige Frauen. Die Langeweile, die in dies irdische Paradies hineingetragen wird, reißt die Menschen langsam jenen Geschöpfen an, die den Hauptausfuhrartikel bilden, den Schafen.

Von allen diesen Dingen wird noch in meinen „Australischen Notizen" die Rede sein.

Konzerte, Vereine etc.

Großes karnevalistisches Konzert am Fredenbaum. Sonntag, den 5. Januar, findet in den Sälen des Fredenbaums ein Konzert auserlesenen Inhalts der verstärkten Kapelle Hubert statt. Da in dieser Wintersaison keine karnevalistischen Sitzungen abgehalten werden, ist das Musikprogramm ein lustiges mit gemeinschaftlichen Liedern. In dieser Saison sollen noch drei Maskenbälle am Fredenbaum stattfinden. Näheres wird noch durch Inserate bekannt gegeben.

Stenographisches. Soeben ist das Ergebnis der Zählung der Stenographischule Gabelsberger vom 30. 6. 1912 veröffentlicht. Hiernach zählt die Schule insgesamt 2807 Vereine mit 131 415 Mitgliedern, im letzten Zähljahr wurden 205 110 Personen unterrichtet. In Dortmund sind 600 Personen im letzten Jahr unterrichtet. Auch jetzt wieder eröffnet der älteste hiesige Verein nach Gabelsberger einen Kursus für Damen und Herren. (S. Inserat.)

Verein Rheinland, Reinoldushof. Man schreibt uns: Die erste Kappensitzung am Neujahrstage stand unter einem guten Stern. Ein sehr gut besetztes Haus, köstliche Büttenreden, urfidele Lieder und als deren natürliche Folge eine recht närrische Stimmung — das war die Signatur des Abends. Nach einem humorvollen Begrüßungswort durch den im Kampfe gegen die Erzfeinde der Menschheit, Griesgram und Muckertum, sturmerprobten und bewährten Präsidenten Heinr. Eichler stieg Herr Becker in die Bütt, um als „Eisbrecher" einen hornvollendeten Damengruß zu bringen. Herr Timme brachte als Schuljunge eine Serie witziger Aufsätze, Herr Eichler erzählte in der Maske eines polnischen Scherenschleifers allerlei galante Abenteuer, Herr Schelkmann predigte über das Thema: „Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt . . ." und Herr Ewald endlich glossierte in der bekannten Maske als „Schulte Kump" die neuesten Ergeinisse vom Balkan usw. Die Krone des Abends aber bildete der Vortrag des Herrn Rogge, der als „sanfter Heinrich" eine zwerchfellerschütternde Darstellung seiner Hochzeitsreise nach dem Mars zum Besten gab. Ein fideles Tänzchen beschloß die 1. karnevalistische Sitzung, auf die der alte, und doch ewig junge Verein „Rheinland" mit hoher Befriedigung zurückblicken kann. — Die nächste Sitzung findet Mittwoch, den 8. Januar statt, dazu haben Vorzugskarten Gültigkeit. (Siehe Inserat.)



„STILI UNIONI" sind bei Harnröhrenkrankheiten (2% proteini argent mit Kautschukmasse) von bester Wirkung. Beste Wundenbehandlung. Preis 3 Mk. In Dortmund: Einhorn-Apoth. Markt, Löwen-Apoth. Münsterstr.

AEG Metalldraht-Lampe

Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Stadt-Theater

Sonntag, den 5. Januar 1913 Nachm 3½—6¼ Uhr: Volkstümliche Preise.

Alt-Heidelberg.
Schauspiel von Meyer-Förster.

Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise.

Die Zauberflöte.
Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart

Montag, den 6. Januar 1913 A. 31. 7½—10½ Schauspielpr.

Es liebe das Leben.
Drama von Herm. Sudermann.

Texte

Fledermaus, 50 Pf.
Carmen, 50 Pf.
Hoffmanns Erzählungen, 20 Pf.
Alt-Heidelberg, 1 Mk.
Zauberflöte, 20 Pf.
Aida, 50 Pf.

Strantz, Opernführer, 416 Seiten. geb., nur 1 Mk.
Storck, Opernbuch, 436 Seiten. geb., 3 Mk.
Operettenführer, 264 Seiten. geb., nur 1 Mk.
Führer durch das Schauspiel der Gegenwart v. Melitz. 255 Seit., geb., nur 1 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandl., Westenhellweg 9, (Krüger-Passage).

Damentrompeter-Corps
humor., 8 Pers., frei ab 7. Januar auf Tage od. läng. für Conz. od. sonstiges. Offert. unt. **Kapellmeister,** Salamander Remscheid, Telephon 802.

Masseurin führt jede Massage aus. **Münster i. W.,** Hammerstr. 104, pt.

Alte Gebisse
kauft **Schmitz,** Kaiserstr. 7.

[redacted]

Möbel!

Unübertroffen
inbezug auf

Ausstattung, Verarbeitung, Preiswürdigkeit
ist die nachstehende **moderne**

Wohnungseinrichtung.
Es gehören dazu:

Schlafzimmer
echt Eiche,
Spiegelschrank, 200 cm breit der mittlere Wäscheschrank ist rund vorgebaut,
Waschkommode 125 cm groß, rund vorgebaut,
2 Bettstellen,
2 Nachtschränke m. Marmor,
2 Stühle,
Handtuchständer.

Speisezimmer
echt eiche,
Büfett 180 cm breit, prachtvolle Ausstattung mit langen Seitenschränken.
Kredenz,
Auszugtisch für 12 Personen
Hochfeine Lederstühle,
Klubsofa in Cord oder Bezug, nach Wahl.

Küche,
Carolina pine mit Linoleumbelag.
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle.

Korridor,
Eichene Flurgarderobe in sehr eleganter Ausführung.

Der Preis dieser Einrichtung ist

1530 M.

Für Verlobte
die richtigste Bezugsquelle.

Prüfen Sie
Ausführung u. Verarbeitung der Möbel.

Vergleichen Sie
die Preise.

Möbel-Ausstellung
M. Lindemann,
Wißstr. 34.
Kein Laden!

[redacted]

Künstler-Konzert.

Montag, den 6. Januar 1913, 8 Uhr im **Casino-Saal** (Eingang Olpestrasse)

Mitwirkende:
Fräulein Hildegard Hachfeld, Konzertsängerin, Berlin
D. Lövdal, Norwegen . . . . . Pianoforte
Professor Camby, Antwerpen . . . . . Violine

Eintrittskarten à 2,00 Mk. in der Buchhandlung Rudolf Dreist, Betenstr. 16 und an der Abendkasse.

Am 8., 15., 22. und 29. Januar, abends 8¼ Uhr im Hotel Lindenhof: **Vorlesungen des Herrn Privat-Dozent Dr. Otto Braun, Münster i. Westf.**

Richard Wagner

Der Mann und sein Werk

mit Erläuterungen am Klavier.

Numerierte Eintrittskarten für **alle** vier Vorträge 6.— Mk. Einzelkarten à 2.— und 1.— Mk. in der Buchhandlung Rudolf Dreist, Betenstrasse 16. 67867

Bad Hermsdorf

a. d. Katzbach, Schles. — Stahlbäder, Wasserheilverfahren, Moorbäder. **Heilung für Epilepsie** (Fallsucht, hysterische Krämpfe) innerhalb 1 Jahr bei 2—3 Mt. Anstalts-Aufenthalt. Stetige individuelle ärztliche Behandlung. — **SOMMER UND WINTER GEÖFFNET.** Anfragen an die Kurdirektion Hermsdorf an der Katzbach oder an die Zweigstelle Magdeburg, Johannisberg 2.



„Alt-Holland"

Bols Likör-Stube verbunden mit **Kaffee-, Tee- und Kakao-Ausschenk.**
Südweine. American Drinks.
DORTMUND, Westenhellweg 11
Sehenswertes, vornehmes Lokal.

100 Mk. Belohnung.

In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember d. Js. sind die Bekanntmachungskästen der Gemeinde Eving erbrochen und hieraus amtliche Bekanntmachungen entwendet worden. Ferner wurden an der Kirchstraße Straßenlampen zertrümmert und die Lichtleitung beschädigt.

Für die Ermittelung oder Angabe der Täter, (es sollen mehrere Personen in Frage kommen) sodaß deren Bestrafung erfolgen kann, hat die Gemeinde eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

Eving, den 30. Dezember 1912.
Der Amtmann: Bonnermann.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Maschinenschreiner **Edmund Grüne,** geb. 26. Mai 1875, unterm 13. Februar 1912 wegen schweren Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (Geschäftsnummer: 13/6 J. Nr. 153/12).

Dortmund, den 31. Dezember 1912.
Der Erste Staatsanwalt.

Wir gratulieren

zum neuen Jahre allen Freunden unserer sehr beliebten

‚Zalmani frères'

Cigarette à 2½ Pfg.

Cigarettenfabrik Malzmann
Dresden-Kairo.

Nach Amerika von Antwerpen
mit 12000 bis 19000 tons großen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe
Mäßige Preise
Vorzügl. Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich Samstags n. New York
14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft durch: Red Star Linie, Antwerpen oder deren Agenten.

Gamaschen

b. Hoffmann, Reinoldistr. 13/15

Gallensteine

beseitigt. Magenbeschwerden behebt: **Singers Gallenstein-Essenz,** à Fl. 5 Mark, 2 Fl. 9 Mk. Nachn., Porto extra. Erhältlich allein bei **Emil Singer, Niederhaßlau** i. Sa. Nr. 2. Viele Dankschreiben. Prospekt gratis.

Nach Amerika
Ausgabe von Fahrkarten zu Originalpreisen. Kostenlose Auskunft beim General-Vertreter der **Hamb.-Amerika-Linie**
Max Wolff
Dortmund, Ostenhellweg 3.

Herde und Oefen

kaufen Sie anerkannt gut und **enorm billig** bei
Heinr. Müser
Nachf.
Ostenhellweg 32
Lieferung frei Haus.

30 Ladungen
Ziegelschotten
gesucht. Bezug auf dem Dortmund-Emskanal bevorzugt. **Wilh. Arndt, Münster i. W.,** Bahnhofstr. 34. T. 188.

Mein Auktionslokal
befindet sich vom heutigen Tage an **1. Kampstraße 45.**
Versteigerung von Waren, Möbeln werden jederzeit entgegengenommen. Aufbewahrung u. Lagerung.
Alfred Heyenbrock
beeidigter Auktionator,
Dortmund. Fernspr. 2519.
1. Kampstraße 45.

Soeben erschienen:
Westdeutscher Taschenkalender
f. Architekten u. Ingenieure
1913.
Herausgegeben v. Technisch. Verein Dortmund, Zweigverein des Deutschen Techniker-Verbandes.
2 Teile. 292 Seiten stark.
Preis nur 1,— Mark.
Nach auswärts gegen Einsendung von 1,20 Mk. frco
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Buchhandlung,
Dortmund - Krüger-Passage
Fernsprecher 181, 530, 816

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Original Wassermann'sche Blutuntersuchung, kgl. Neur. (Schwäche).
Dr. H. J. Hemmerling sr.
Düsseldorf, Oststraße 65.
Sprechstunden: 9—1 u. 3—7, Sonnt. vorm. 8—11 Uhr.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 95 000 000.
Dortmund, Betenstr. 11.
Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.



Sämtliche Neuheiten in
Kopfbedeckungen Scherzartikeln Saaldekorationen für Carneval 1913
sind eingetroffen und finden Wiederverkäufer, Vereine und Wirte die grösste Auswahl und billigsten Preise auf unserem Engros-Lager.
Paul Oppler & Co.
Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"
Dortmund, Westenhellweg 69.
— Fernruf 3416. —

Haben Sie selbst Stoff? Anfertigung von Anzügen nach Maß 20 und 25 Mk. mit sämtl. Zutaten. Nach Maß angefertigte Anzüge mit Stoff nur 35-40-45 Mk. Auswärtige Kunden erhalten Fahrt vergütet.
MASS-GESCHÄFT **G. Deters, Dortmund** Westenhellweg 117

Sind Sie ein Opfer des tödlichen Katarrhs?

Katarrhalischer Schwerhörigkeit

oder leiden Sie an heftigen Schmerzen oder Geräuschen im Kopfe, Schleimabsonderung, Halsschmerzen, Husten, Kurzatmigkeit u. s. w., einschließend Schwerhörigkeit, Heufieber, Bronchitis und Asthma?



Bin mit dem Erfolg sehr zufrieden.
Fräulein
Johanna Kannegieß
Pankow bei Berlin,
Brehmestraße 57, I.,
schreibt:

Teile Ihnen höflichst mit, daß sich die Kopfgeräusche durch Gebrauch des „Shirley Systems" vollständig verloren haben; mit dem Gehör und Katarrh geht es mir auch bedeutend besser. Besonders erleichtert fühle ich mich, seit die Magen- und Leberbeschwerden verschwunden sind: ich kann jetzt mehr essen und mit gutem Appetit.



Besser als alle anderen Mittel.
Herr Johannes Reutter,
Tumlingen,
Post Lützenhardt, Württbg.,
schreibt:

Ich kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß ich durch das „Shirley System" großen Vorteil erzielt habe. Das Gehör hat sich bedeutend gebessert, die Nase ist jetzt freier, die Müdigkeit hat auch nachgelassen, und die Kopfgeräusche sind bereits verschwunden.

Wenn Sie im Zweifel sind, stellen Sie sich selbst folgende Fragen:

1. Ist die Nase verstopft?
2. Bin ich leicht Erkältungen ausgesetzt?
3. Bin ich müde beim Aufstehen?
4. Habe ich das Bedürfnis, mich zu räuspern?
5. Fließt Schleim in den Rachen?
6. Habe ich ein trockenes Gefühl im Halse?
7. Bilden sich Krusten in der Nase?
8. Ist die Stimme heiser?
9. Uebt Wetterwechsel Einfluß auf mich aus?
10. Ist ein Gefühl der Benommenheit im Kopfe vorhanden?
11. Sind Schmerzen zwischen oder über den Augen vorhanden?
12. Leide ich an Kurzatmigkeit?
13. Ist eine Nasenausscheidung vorhanden?
14. Leide ich an Kopfgeräuschen?
15. Leide ich an Kopfschmerzen?
16. Ist das Gehör angegriffen?
17. Ist das Riechvermögen angegriffen?
18. Habe ich zeitweilige Niesanfälle?
19. Ist der Hals verschleimt?
20. Habe ich häufigen Auswurf?
21. Ist ein Rücheln in der Brust vernehmbar?
22. Leide ich an Verdauungsstörung?
23. Sind meine Nerven schwach?
24. Ist meine Gesichtsfarbe krankhaft?

Wenn Sie drei der vorhergehenden Fragen mit „Ja" beantworten, so befinden Sie sich in der Gewalt des tödlichen Katarrhs, eine Krankheit, die nicht nur Ihre Lebenskraft aussaugt, den Ehrgeiz und die Energie tötet, sondern nur allzu häufig fatal, mit Magenkatarrh und gefürchteter Schwindsucht endet. Ueberdies vergiftet das fortwährende Verschlingen des übelriechenden Schleimes während des Schlafens, langsam aber sicher, den Magen, die Leber, die Nieren und andere Organe. Sie brauchen jedoch keine weitere Stunde zu leiden, wenn Sie nur die einfache Hausbehandlung ausführen wollen, die mich vor sieben Jahren kuriert hat, und seitdem noch Hunderte anderer kurierte.

Mit meiner Behandlung, als das „Shirley System" bekannt, ist Erleichterung vom allerersten Augenblicke an augenscheinlich. Die Nase wird freier, der Schleim fließt nicht mehr länger in den Rachen, die Schmerzen über der Stirn verschwinden wie durch Zauber, und das „müde Gefühl" beim Aufstehen des Morgens verliert sich gänzlich. Sie werden wieder finden, daß das Leben in der Tat des Lebens wert ist.



Herr Elmer Shirley.

Das „Shirley System" ist die einzig vollständige und dauernde Heilung aller oben erwähnten, zusammenhängenden Leiden. Mein System ähnelt keinem anderen. Es geht der Sache auf den Grund. Es reinigt den Kopf, den Hals und die Lunge, sodaß sie wieder frei atmen und ruhig schlafen können, ohne das schrecklich „vertopfte" Gefühl zu haben, das allen Katarrh-Leidenden nur allzu wohl bekannt ist.

Ueberdies heilt es die krankhaften Schleim-Membrane, bietet der Ausscheidung Einhalt und vergiftet auch nicht das System, noch ruiniert es den Magen, wie es innerliche Medizinen tun. Es hat nichts auf sich, wie viele Methoden Sie auch schon angewandt haben, betrachten Sie Ihren Fall nicht als hoffnungslos, bis Sie das wunderbare „Shirley System" versucht haben.

Meine Behandlung hat sich selbst in den schlimmsten Formen von chronischem Katarrh und Schwerhörigkeit so merkwürdig erfolgreich bewiesen, daß ich sie gern auf 14 Tage zur Probe senden will, unter der ausdrücklichen Vereinbarung, daß, im Falle der Patient keine Besserung erzielt, keinerlei Unkosten entstehen sollen.

Zum Wohle der anderen Leidenden füge ich hier die persönlichen Anerkennungsschreiben einiger der Hunderte von Männern und Frauen hinzu, die sich durch diese wirksame und billige Hausbehandlung kuriert haben.



War der Verzweiflung nahe.
Frau Irene Müller,
Bad Pöstyen, Ungarn,
schreibt:

Als Beweis für Ihre Wunderkur will ich nur so viel sagen, daß ich sieben Jahre lang an Katarrh gelitten habe und der Verzweiflung nahe war. Jetzt segne ich Sie und Ihr „Shirley System" stündlich, da ich durch Anwendung Ihrer Methode Heilung fand.



Mit gutem Erfolge angewandt.
Frau Susanne Schlesinger
Reichenbach in Schlesien,
Neue Bahnhofstraße 3,
schreibt:

Ich bin mit dem „Shirley System" sehr zufrieden, da ich es mit sehr gutem Erfolge angewandt habe. Ich war 10 Monate lang mit starkem Katarrh behaftet und mußte fortwährend niesen; ich hustete auch und hatte des Morgens immer auszuwerfen. Für die schnelle Heilung spreche ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank aus.

Schreiben Sie noch heute (eine 10 Pfg.-Postkarte genügt — das Porto für Briefe beträgt 20 Pfg.).

Adresse: ELMER SHIRLEY (Dept. 325) 6 Great James Street, Bedford Row, LONDON, W. C., England.

Gebrüder Stern, Bankgeschäft

Gegründet 1880 **DORTMUND** Gegründet 1880

Unser **Jahresbericht 1912** vom

Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt

ist im Druck erschienen und durch die Verlagsbuchhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., hierselbst, zum Preise von **Mk. 3.—** zu beziehen.

Das Buch enthält wie üblich eine **eingehende Uebersicht** über den **rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt** und die in Betracht kommenden Industrien, ferner eine Abhandlung von **Gustav Möllers, Direktor der Deutschen Teerprodukten-Vereinigung „Die Nebenprodukte des Gases, ihre Verwertung und wirtschaftliche Bedeutung".** In **neun Tabellen** sind die Kursentwickelung der einzelnen Märkte, die **Ausbeuten** und **Zubussen** und die **Beteiligungen** des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats, des Rheinischen Brikettverkaufs-Vereins und der Kaliwerke zusammengestellt.

Nähmaschinen

beste Fabrikate,
kaufen Sie bei uns sehr billig.

Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Erfinder,
erst lesen, dann anmeld., Broschüre
Patent
Wissenschaft, sachlich über Alles aufklärend, ein eigenes Urteil ermöglichend, kostenlos durch
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling,
Ing., Dortmund,
Steinplatz 1. Telefon 7276

DAMEN find. diskr. Aufn. für Peter, Heb., Hannov., Podbielskistr. 62, Nähe a. Walde. Tel. 7093

Damen f. Aufn. u. Rat b. deutsch. Heb. **Fr. Smiding,** Rynern, Hezelstraat 10. 1 mal wöchentl. i. Düsseldorf zu sprechen.

Gebrauchte
Schrotmühle
Riemenscheiben, Luftpumpen, Pichkessel, Ventilator etc., etc.
wegen Betriebsänderung zu verkaufen.
Klosterbrauerei
Dortmund.

Wünschen Sie

eine modern illustrierte, in Wort und Bild reichhaltig und aktuell ausgestattete Wochenschrift zu erhalten, die laufend zwei spannende, gediegene Romane bringt?

Dann abonnieren Sie den

- „Volksgarten" -

Der „Volksgarten" kostet bei dem unterzeichneten Verlag oder bei den hiesigen und auswärtigen Boten und Agenturen des Dortmunder General-Anzeigers nur 10 Pf. pro Woche. Durch die Post bezogen beträgt der monatliche Abonnementspreis 45 Pf. Jeder Abonnent erhält bei tödlichem Unfall 300 Mark Unfall-Unterstützung.

Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H.
Dortmund, Karlstrasse 5.

Futterkartoffeln
liefern billigst
H. Althoff & Sohn
Westenhellweg 54.

Briefmarkensammler
die einem größ. Verein beitreten wollen, wollen sich u. G. B. 1214 a. d. Gen.-Anz. Dortmund. wenden.

Erstes Angebot im Januar-Ausverkauf!

Weisse Spitzen- u. Blusen-Woche

Durch Spezial-Einkäufe in den massgebendsten Fabriken meiner Lieferanten bin ich in der Lage nachstehende Posten **Weisser Ware,** die vornehmsten Qualitäten und Genres, **zu unerreicht billigen Preisen in den Verkauf zu bringen.**

Tüll- und Spachtelstoffe 95 Pf.
für Blusen und Kleider, la. Qualität, reizende Dessins, regulärer Wert bis 6.50
zum Aussuchen per Meter **1.50, 1.35,**

Spachtel- und Tüllspitzen und entre deux Mull, Festons, Spitzen, entre deux 20 Pf.
regulärer Wert bis 4 Mark
per Meter zum Aussuchen **60, 40,**

Batist-, Mull-, Stickerei-Stoffe 85 Pf.
darunter Lochstickereien aus la. Schweizer Material, regulärer Wert das 3—4fache per Meter
zum Aussuchen per Meter **1.45, 1.10**

Batist- und Mull-Blusen 1.65
reizend gestickt und reich garniert, alle Grössen, auch für starke Damen, regulärer Wert bis 10 Mark
jede Bluse zum Aussuchen **2.10, 1.95,**

Batist-, Voile-, Mull-, Tüll-Blusen 6.00
Hemdform und garnierte Blusen, alle Grössen, darunter handgestickte Blusen, Wert bis 25 Mk.
Jede Bluse **12.00, 8.00,**

Batist-, Voile, Mull-Blusen 12.00
darunter vornehme französische Stickerei-Blusen in feinster Ausführung, Wert bis 50 Mark
jede Bluse **25.00, 21.00,**

Posten halbfertiger Batist-, Mull-, Tüll-Roben fein gestickt und reich garniert, Wert bis **35.—,** . . . . . jede Robe **5.75**
Posten halbfertiger Batist-, Voile-, Mull-, Tussor-Roben auch fertig, vornehme Ausführungen, Wert bis **45.—,** jede Robe **12.75**

Seidenhaus M. Wittgensteiner, Dortmund, Westenhellweg.

Was gibts am allerbesten, im Osten, Süden, Norden, Westen?

Grüne Goliath-Sohlen

sind die stärksten der Gegenwart!

1. Doppelte Haltbarkeit gegen Lohgerbung!
2. Absolut wasserdicht und elastisch!
3. Leicht und elegantes Aussehen!

Schutzmarke Nr. 100899. — Nur zu haben in den **Schuhbesohlanstalten „Zum Komet!"**

Im Osten bei W. Gillmann, Kaiserstraße 57
Im Süden bei A. v. Grabski, Hohestraße 37
Im Norden bei A. Weiß, Heil. Gartenstr. 28-30
Im Westen bei K. Gillmann, Sedanstraße 1
Ecke Rheinischestrasse, nicht im Keller.

Für saubere und gute Ausführung wird Sorge getragen?

---

300 Sorten Harmonikas



Woll & Comp. Klingenthal i. Sa. Nr. 513
Gross. Katal. üb. alle Musikinstr. umsonst. Zahlr. Dankschr. Auftr. v. ℳ 10.– an in Deutschl. portofrei.

Viele 1000 e la.
Platten
gegen Bar und **Teilzahlung.**
Man verlange Verzeichnisse auch über Musik instrumente, Uhren etc. gratis von **Roland-Maschinen-Ges. Köln 200.**



Originelle Neuheiten! **Scherz-, Vexier- u. Jux-Artikel!** ff. Schlager, Große Auswahl! 15 verschied. neueste Scherze, „alles lacht", nur 1.50 M. 1 Studenten-Ulk (Garnitur) 1 M. 1 Galerie schöner Frauen 60 Pf., „Raucher-Heil" neue Spiral-Zigarette 10 Stück (Karton 75 Pf. Verlangen Sie gratis u. frko. reichhalt. illustr. Kataloge üb. Scherzartikel, Musikalien, Bücher. Beste Bezugsquelle für Klubs, Vereine und Private. **Fr. Linser,** Berlin-Pankow 339.

Erstkl. gen. gesch. Fahrräder, Nähmaschinen, Schreibmaschinen

Teilzahlung ohne Aufschlag.

Waffen, Uhren spottbillig = Katalog gratis. 10 neue Schreibmaschinen statt 70.— nur 18.— M. J. Jacobsohn & Co., Charlottenburg 413

KORPULENZ!

Fettexin! Keine Hungerkur! Bewährte Methode bei Fettleibigkeit Grosse Gewichts-Abnahme, Unschädlich! Garantieschein! Preis Mk. 2.–, 3 Dos. (zur Kur erforderl.) nur Mk. 5.— **Hirsch-Apotheke, Freren 56.**

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

nur zu haben in Läden mit diesem Schild, oder durch deren Agenten.

Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges
Dortmund,
Westenhellweg 22 / Münsterstr. 38½ } Fernr. 1023
Reparaturwerkstätte.

Teilzahlung
Geringe Monatsraten.



Viele tausende Kunden freiwillige Dankschreiben.

Uhren, Goldwaren

Geschäft ¼ Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus
R. Hartmann, Katalog franko.
Berlin SO. 834 Brückenstr. 5b

3-4 Mark



täglich verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik od. Private. Wir liefern Ia. Maschinen mit 75 Mk. Anzahlung u. kleinen Monatsraten. Prospekt gratis. **Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Köln,** Brüsselerstrasse 55.

Vertr.: **Frau Wwe. Heinr. Dickel, Dortmund,** Düppelstraße 38. Nähe d. Steinplatz

---

Herren, welche vorzeitige Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. IZ90?

E. Herrmann, Apotheker, Berlin NO., Neue Königstr.



liegender und stehender Bauart, für Rohöle aller Art, nach uns patentiertem Verfahren auch mit billigen Steinkohlenteerölen arbeitend, erhielten in Dresden 1911
den Königl. Sächs. Staatspreis,
die höchste Auszeichnung
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Zweigniederlassung Münster i/W., Bahnhofstr. 32.

FRANZ JOSEF I
unübertroffene 15 ₰ Cigarre
100 St. Mk. 14.—, Versand von Mk. 20.— an franko.

H. Warning, Dortmund
Fernruf 3362
Brückstrasse 31
(neben Wiener Cafe)

Otto Berthold, Dortmund
Münsterstr. 6—8 **Telephon 3062**
empfiehlt
Kochherde und Oefen
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Lieferung frei Haus. **Teilzahlung gestattet.**

Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstrument.-Fabrik gegr. 1824. Billigste Preise. — Neuester Katalog gratis. —



Asthma ist eine verheerende Qual, die das Leben des Leidenden zu einer Kette trüber Tage macht.

Von allen Krankheiten der Atmungsorgane ist Asthma wohl die furchtbarste, da der Leidende, der tatsächlich von Herzen gesund ist, durch die Qualen, die er erduldet, vollständig niedergedrückt wird. Die Asthmaanfälle kennzeichnen sich durch eine furchtbare Brustbeklemmung und durch mühsames Atemholen mit dem Gefühl des Erstickens. Den Asthmaleidenden überfällt meist ein Gefühl des Schauderns und der Kälte, Füsse und Hände sind kalt und er muss häufig niesen. **Akker's Abtei-Sirup** ist das einzige Mittel, welches das Asthma vollkommen heilt und nicht nur wie alle anderen Mittel nur vorübergehend Erleichterung schafft. Jeder Asthmaleidende weiss, dass sich bei einem Anfall der Schleim sehr hartnäckig in der Brust festsetzt. Es ist somit leicht zu begreifen, dass, wenn man ein Mittel einnimmt, welches, wie **Akker's Abtei-Sirup,** die Eigenschaft hat, den Schleim schnell und leicht zu lösen, man schnell Luft bekommt und wieder bequem wie ein gesunder Mensch atmen kann. Asthmaleidende können schon nach dem Gebrauch von **einer** Flasche **Akker's Abtei-Sirup** spüren, dass dieses Mittel sie von ihrer Qual erlösen wird; ein Löffel voll **Akker's Abtei-Sirup** bringt schon unverzüglich ein wunderbares Gefühl der Erleichterung hervor.

Nicht nur bei Asthma, sondern auch bei Rippenfell-Entzündung, Influenza, Bronchitis, Keuchhusten, Heufieber, Erkältung, Brust-, Lungen- und Halsbeschwerden ist **Akker's Abtei-Sirup** ein wirksames Mittel.

Herr August Steinicke, Musfeldstrasse 7, Duisburg, schreibt uns:

„10 Jahre lang litt ich an Asthma und konnte zum Schluss meine Geschäfte nicht mehr wahrnehmen. Ich vermochte keine 10 Schritte hintereinander zu gehen, so furchtbar quälten mich die Beklemmungen. Ich wusste schliesslich keinen Rat mehr. Dann kaufte ich den so gepriesenen **Akker's Abtei-Sirup** und nach dem Gebrauch von nur wenigen Flaschen fühle ich mich heute gesunder als vor 10 Jahren und kann ich mein Geschäft in seinem ganzen Umfange wieder allein besorgen."

Bestandteile: 20 Kc. menth. Essig, 40 Kc. Zucker, 400 Gr. Kamillen extr., 200 Gr. Spitz. v. Fairnkohlein, 500 Gr. Gerstenzucker, (zehnfache Stärke) 150 Gr. Extr. v. hell. spanischem Saft, 500 Gr. destilliertes Wasser, 1 Gr. Salmiakgeist, 25 L. Pomeranzenwasser, 5 L. Weingeist (90 cig.), 101 Gr. Salpeteräther, 100 Gr. Natriumsalicylat, 15 Eisenöl, 30 Gr. Zitronenöl mit Pomeranzöl, 600 Gr. Anistropfen, 25 Gr. Spitz v. Vanille.

Preis per Fl. von 230 g M. 2.—, 550 g M. 4.— u. 1000 g M. 6.50, also je grösser die Flasche, um so vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. J. Akker.** Engrosvertrieb: **Handelsgesellschaft „Noris", Zahn & Co., Köln.** Zu haben in den Apotheken.

MAX BLOCH, BERLIN, N.O. 55.
WIRKLICH GUTE 1000STK. M. FR. FRANKO-NACHN.
BOUILLONWÜRFEL

Propaganda-Preis für Januar 1913 nur Mk. 22.50.



Amerik. Schwitz-Bade-Kabinett
Dampf- und Heissluftbäder
med. Bäder ꝛc. im Hause, in 2 Min. à 5 Pf. herzustellen, antiseptt. und geruchlos, völlig zusammenfaltbar, hinter jeden Schrank ꝛc. wegzustellen. Heilend und vorbeugend gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Erkältung, Nervosität, Fettsucht, Hautleiden** ꝛc. Aerztl. empf., tausf. Anerkennung.
Ueber 600 000 Kabinette im Gebrauch
Preis 27.50 Mk. inkl. Heiz-Apparat geg. Nachnahme. Prospekt gratis und franko

Amer. Buckeye Bade-Kabinett Ges. m. b. H., Hamburg 56.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen
Geschlechtsleiden aller Art
Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarksleiden, **Syphilis,** ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber. **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl
Schroeter's Heil-Institut, Dortmund
nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag, den 6. Januar.

Beispiellos billige Auslagen

in allen Abteilungen.

Es kommen riesige Posten

Elsässer Weisswaren, Bielefelder u. Schlesische Leinenwaren, Tisch-, Leib- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art, sowie Schweizer Stickerei-Stoffe und Festons

die wir Gelegenheit hatten, ganz ausserordentlich vorteilhaft zu erwerben,

zu geradezu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf!

In allen Abteilungen bei der Inventur zurückgesetzte Waren

weit unter regulären Preisen!

Die Montag erscheinende Preis-Anzeige bitten wir eingehend zu prüfen!

Meyer & Günther

Dortmund — Steinplatz

Eingang Neubau

Steinplatz und Leopoldstrasse.

Wichtig für Damen! Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien.

Ich versende auch an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg., für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei, Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickerei, reizende Muster, Meter 15 und 20 Pfg., Hemdenpassen, echt Madeira-Handarbeit, vollständig mit Vorder- und Hinterteil, mit Aermeln nur Mark 1.10, Klöppelecken-Handklöppelei nur 60 Pfg., Klöppelspitzen, reizende Muster, Meter 20 Pfg., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Met. 20 Pfg., Kisseneinsätze „Erwache froh", „Träume süß" 20 Pfennig. Viele Anerkennungen. So schreibt Frau Medizinalrat Dr. A.: Ich kann nicht umhin, zu bemerken, daß ich mit den von Ihnen bezogenen Stickereien außerordentlich zufrieden bin und nicht verfehlen werde, Sie meinem Bekanntenkreise bestens zu empfehlen. Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versandhaus A. Seider, Danzig 302.

Unberechnet an jedermann

versendet die Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. Leipzig d. Katalog

Die Freude am eigenen Buch

Mit seinen zahlreichen Leseproben und Sinnsprüchen bietet er eine interessante Lektüre. Er enthält eine große Auswahl schöner und billiger

Geschenkwerke für Weihnachten!



Schneidig Schnurrbart
stolzen
Schönes volles Kopfhaar

erzielt man **rasch** und **sicher** durch das **einzig unübertroffen grossartig wirkende** Haar- u. Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.**

Wo auch nur die **kleinsten** Härchen vorhanden sind, zeigt sich **wunderbar schnell** reges Wachstum, welches von vielen glänzenden freiw. Dankschreiben bestätigt wird.

10000 Mk. Belohnung demjenigen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, wo ich mich schriftlich oder mündlich geweigert hätte, den Betrag bei Nichterfolg zurückzuzahlen. **Harminol** enthält keinerlei giftige oder der Gesundheit nachteil. Stoffe. **Aerztlich geprüft und begutachtet.** Warenzeichen vom Kaiserl. Patentamt gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk. Herr J. A. in Bonn schreibt: Ich bezog 1 Dose Harminol Stärke III Mk. 4.—, welche von **großartigem Erfolge** war. Herr Friseur J. L. in M.: 2 Herren bekamen durch **Harminol** Stärke II Mk. 3.— **schönen Schnurrbart.** Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme:

Jac. Münster, Zentral-Drogerie, **Dortmund,** Wißstraße 12 und Kuckelke 29.

Cognac Siegmar



Bekannteste Original-Flaschenfüllungen

Enorme alte Vorräte in Charente-Weinbränden für Weingrosshandel und Gross-Destillation

22 höchste Auszeichnungen. 2 Staats-Med.

A.-G. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Sieg m.
Erster und ältester Grossbetrieb Deutschlands.

Für Schuhgeschäfte!

Schubart & Lehmann

Schuhwaren-Fabrik-Lager

Dortmund, Bissenkamp 11 (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.)
Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.
Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 17334
Verlangen Sie Preisliste!

Doms Kautabak
Doms Schnupftabak
Doms Rucifara-Cigaretten

werden ihrer hervorragenden Qualität halber von Jedermann bevorzugt.

Fabrik-Niederlage

Heinr. Strunck, Dortmund

Tabakfabrik, Heiligerweg 4. Fernsprecher 998.

Spezial-Behandlung von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche, Pollutionen, Halsentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen.
ohne Berufsstörung.

In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen. Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.

A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Billige

Kleidung!

Von den

Pfänder-Versteigerungen

dieses Jahres haben wir weit über

1000

Herren-Ueberzieher Mäntel Anzüge u. Joppen

am Lager, die wir in unserer Verkaufsstelle

Balkenstr. 38

beim Bezirks-Kommando zu den **billigsten** Preisen abgeben.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt

DORTMUND

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 38 beim Bezirks-Kommando.

Ueber 100000 im Gebrauch

Haarfärbekamm



(ges. geschützt. Marke „Hoffera") färbt graues od. rotes Haar **sofort** blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. — Diskrete Zusendung i. Brief. — Stück **Mark 3.0**

Rudolf Holfers Kosmet. Laboratorium, — **Berlin,** Karlshorst 51. — In **Dortmund:** Jac. Münster, Wißstrasse 12. — Kuckelke-Drogerie, Kuckelke 29.



HELIOS KLASSIKER

„Die Helios-Klassiker sind die billigsten und entschieden auch mit die schönsten Klassiker die gegenwärtig auf dem Markte sind." (Chemnitzer Tageblatt.)

Vornehm ausgestattete billige Klassiker

In Leinenbänden u. a.
Chamisso 2 Bde. M. 2.50, Eichendorff 2 Bde. M. 3.00, Goethe 4 Bde. M. 5.00, Grillparzer 3 Bde. M. 5.00, Hauff 2 Bde. M. 3.00, Hebbel 4 Bde. M. 5.00, Heine 4 Bde. M. 5.00, Kleist 1 Bd. M. 1.50, Ludwig 1 Bd. M. 1.75, Mörike 2 Bde. M. 3.50, Reuter 4 Bde. M. 6.00, Schiller 4 Bde. M. 5.00, Shakespeare 4 Bde. M. 5.00, Stifter 2 Bde. M. 3.50.

In Lederbänden u. a.
Eichendorff 2 Bde. M. 6.00, Goethe 4 Bde. M. 12.00, Hauff 2 Bde. M. 7.00, Hebbel 4 Bde. M. 12.00, Heine 4 Bde. M. 12.00, Kleist 1 Bd. M. 3.25, Körner 1 Bd. M. 3.00, Lenau 1 Bd. M. 3.25, Mörike 2 Bde. M. 6.00, Reuter Auswahl 2 Bde. M. 7.00, Schiller 4 Bde. M. 12.00, Shakespeare 4 Bde. M. 12.00, Stifter 2 Bde. M. 6.00, Uhland 2 Bde. M. 6.00.

Zu Fest-Geschenken hervorragend geeignet!
Jede Buchhandlung besorgt die Helios-Klassiker

Bouillon Würfel, Ia. Ware, äußerst schmackh., 100 Stck M. 2.50 ab hier (bei 200 Stck. M. 5.00, 1000 Stck. M. 20.00 franko geg. Nachn.), in Dos. à 25, 50 od. 100 Stck. **Nahrungsmittelfabrik „Goliath", Berlin 222, Saarbrückerstr. 30, t.**

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Lumpensammler und Kleinhändler

wir bezahlen für Lumpen, Knochen, sowie für sämtl. anderen Rohprodukte sehr hohe Preise, auch übernehmen wir kleine Waggonladungen von 3—4000 kg alle Sorten zusammen geladen ab jeder Eisenb.-Station.

Hagemann & Co., G. m. b. H.
Schüren bei Aplerbeck. Telefon Amt Hörde 147.

Düsseldorfer

Bruchheilanstalt

für Unterleibs-, Wasser-, Krampfaderbrüche; **ohne Operation,** Prospekt frei. Sprechstunden von 8—10 und 2—4 Uhr **nur Friedrichstraße 117.**

Dr. Wilke, Arzt, **Düsseldorf.** 64751

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,

Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstraße 39 Fernruf 1708
Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw.
Bücher- und Bilanz-Revisionen.

Preisrätsel!

Mutter Köhm

Letzter Termin für Annahme der Stimmzettel
Montag, den 6. Januar 1913, abends 8 Uhr

Feststellung der Gewinner
am Dienstag, den 7. Januar 1913

Veröffentlichung und Verteilung der Preise
bestehend aus 1. Preis: 15 Fl. Champagner u. Liköre
„ „ 2. Preis: 9 Fl. feinste Liköre
„ „ 3. Preis: 6 Fl. feinste Liköre und
10 Trostpreise v. je einer Fl. Edellikör „Mutter Köhm"
am Mittwoch, den 8. Januar 1913

Ein jeder kann sich an dem Preisrätsel beteiligen und erhält bei Kauf von
1/1 Fl. Edellikör „Mutter Köhm", 2.75 M., 2 Stimmzettel gratis
1/2 Fl. „ „ 1.50 „ 1 „ „

Flaschenverkauf i. Drogengeschäft. u. b. alleinig. Fabrikant.

Rich. Schlüter, Fabrik feinster Liköre
Burgtor 7, neben Hotel Birkenfeld.

Schnurrbart! Streng reell!



Harasin unterstützt den Haarwuchs und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch** üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist. **Aerztlich begutachtete Wirkung.**

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis. Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend. 5 Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne behufs vor wertlosen, mitunter leicht billigen Methoden, hiermit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

---

Bronchitis bewährt. — Lungenleiden verschont.

Felkes Hustenheil per Fl. Mk. 1.25 u. 2.25
„ Stickhustenheil Mk. 2.50
„ Hustenheil Mk. 3.50 für Lungenleidende

erhältlich in den **Apotheken,** bestimmt **Engelapotheke,** Westenhellweg.

(Orientalische Schönheitsgeheimnisse.) Der Orient ist gegenwärtig Trumpf, sowohl in der Politik als auch in der Mode. Die Mode schöpft aus dem Orient die Anregung zu Neuheiten, und mit orientalischen Schönheitsmitteln erhalten sich die Pariser und Londoner „Beautés" ihre Jugendfrische und Geschmeidigkeit. Orientalische Schönheitsrezepte! Von jeher hat ein geheimnisvoller Reiz sie umwoben, und manches Mägdelein wäre glücklich, wenn der Schleier auf Augenblicke gelüftet würde! Wohlan! Hier seien einige genannt, die von geschwätzigen Haremsdamen einer Mitarbeiterin eines Londoner Blattes verraten worden sind. Das Geheimnis des wunderbaren Teints, der den Orientalinnen nachgerühmt wird, liegt nicht so sehr im Gebrauche der unergründlichen zahllosen Kosmetika, sondern in erster Linie ist er darauf zurückzuführen, daß sie streng nach den Gesetzen einer gesunden, ihnen von alters überkommenen Schönheitshygiene leben. Wohl keine unserer abendländischen Damen nimmt ihr Morgenbad mit einer derartigen Sorgfalt wie die Orientalin. Die richtige Temperatur ist das Haupterfordernis des Bades, und in langjähriger Erfahrung hat die Orientalin herausgeklügelt, daß das lauwarme, ins Kalte hinüberspielende Bad dem Körper am zuträglichsten ist. Erst wenn man geraume Zeit im Bade verweilt hat, ist es angängig, warmes Wasser nachzugießen. Und weiter soll das Wasser möglichst „fließend" sein, denn fließendes Wasser hat mehr Lebenskraft als stehendes. Aber die wunderbare Feinheit ihrer Haut verdankt die Orientalin im letzten Grade doch ihrem — Stärkebad. Ein Stärkebad verschönt nicht allein die Haut, sondern soll auch für die Nerven von großer Bekömmlichkeit sein. Vor dem Bade wird der Körper sorgfältig mit dem erlesensten Olivenöl aufwärts massiert, so daß die Blutzirkulation in harmonischer Weise geregelt wird. Die Massage muß solange fortgesetzt werden, bis auch das kleinste Partikelchen des aufgetragenen Oels in die Poren verrieben ist. Erst dann steigt die Schöne ins Bad. Mit einer mittelweichen Bürste, die mit Alkohol in irgendwelcher Form und Zusammensetzung (meist besonderes Geheimnis) getränkt ist, wird der Körper geschrubbert", und zwar ebenfalls von unten nach oben. Hierauf ruht die Orientalin eine halbe Stunde im Wasser aus, nimmt eine kalte Dusche, und dann beginnt eine Trockenmassage mit dem sogenannten türkischen Handtuche. Der Trockenprozeß wird beendet durch ein Bestäuben des ganzen Körpers mit Schwertlilienpulver. Eine besondere Pflege erfährt das Gesicht. Zur Waschung des Gesichts wird nach Möglichkeit ausschließlich Regenwasser benutzt, das mit etwas Petersilie versetzt wird. Im Frühling und Sommer wird auch ein wenig Rosen- und Lilienöl hinzugetan. Eines der beliebtesten Kosmetika zur Pflege des Gesichts ist eine Mischung von Zitronensaft und Sahne, die täglich von der Orientalin eigenhändig bereitet wird. Das beliebteste Mittel gegen Runzeln ist „Gerstenwasser", das folgendermaßen hergestellt wird. Eine Hand voll Perlgerste wird ins Wasser geschüttet. Sind die Körner durchweicht, so wird die Flüssigkeit durch feines Musseline hindurchgesiebt, einige Tropfen Benzoesäure werden hinzugefügt und das Ganze hierauf gut geschüttelt. Zur Haarpflege gebraucht die Orientalin eine Buchsbaumlösung, die besonders den Haarausfall verhindert. Den Haarwuchs befördert eine Lösung, die aus Nesselwurzeln bereitet wird. Die sprichwörtlich gewordene Weiße ihrer Hände aber erhält sie dadurch, daß sie sie häufig in einem Wasser wäscht, das mit einer Hand voll Mais und ein wenig Sägespänen versetzt ist.

Was Frau Quaßler sagt.



Geehrte Redaktion!

Wenn man so alles hört, wies in der vornehmen Welt zugeht, dann meint man wunder was! Aber wenn man fichs mal bei Licht besieht, ists auch nischt. Da las ich in den Romanen des „General-Anzeigers", die in den feinen Kreisen spielen, oft von einem Austern-Frühstück, daß einem das Wasser im Munde zusammenlief. Eines Tags sagte ich zu meinem Neffen Fritz, der Liftjunge im Römischen Kaiser war: Du, werden bei Euch auch Austern gegessen? für mein Leben gern möchte ich doch auch mal so was probieren. Na, das ging dem guten Jungen denn doch zu Herzen und eines Tages brachte er mir eine Auster mit. Ich guckte das Ding an: es war eine weiße Muschel. Ja, sagte ich ganz verdutzt, wie brät man die denn? Kochen! sagte Fritz und lachte, die schluckt man so runter, mach mal die Augen zu und dann mal rein damit! Weißt Du, man schlürft sie so rein: die vornehmen Herren schieben die Unterlippe dabei vor wie'n Plattbrett und dann runter, aber bloß nicht kauen!

Na, ich machte es so und fühle, wie mir was Schlabbriges die Kehle runterglitscht und dann bleibts in der Magengrube stecken. Wahrhaftig, ich dachte, ich müßte ersticken und war froh, als ich das glitschrige Ding wieder raus hatte. Pfui Deubel, also so'n scheußlicher Kram war das? Ich legte die Auster wieder auf den Teller und schon vom Ansehen wurde mir ganz schlecht.

Doch wo war ich gleich stehen geblieben? Also bei den vornehmen Dingen. Also, was ein Freund von meinem Mann ist, der ist Sonntags Aushilfskellner am Fredenbaum und Alltags steht er vorm Kientopp als Portier mit seinem Goldrock, wie ein General. Von diesem Rock hat er nun allerlei Vornehmheiten abbekommen, sodaß man manchmal meint, wenn er so redet, er verstünde viel. Mein Mann sagt auch, der Konrad versteht viel, aber alles man halb. Mag wohl sein, aber wo war ich doch gleich stehen geblieben? Also was der Konrad zu mir sagte, nämlich dies: „Frau Quaßler," sagte er, „wenn Sie Altjahrsabend von Altbier Bowle machen und mich einladen, dann werde ich auch eine Rede auf Sie halten."

„Ach," sagte ich, „wozu? ich kann das viele Gerede gar nicht ausstehen."

„Es ist aber bei vornehmen Leuten so Mode, daß einer auch auf die Hausfrau redet von wegen ihrer Verdienste."

„Na," sagte ich, „was können Sie groß von meinen Verdiensten reden? Die waren vergangenes Jahr man mau, da mir doch noch zuguterletzt der Kostgänger durchgebrannt."

„Es handelt sich nicht um Geld," meinte Konrad, „sondern gewissermaßen um Ihre moralischen Verdienste, die vornehmen Leute nennen das einen Toost."

„Na ja," sage ich, „die Moral haben wir ja, aber in meinen Jahren kann man sich deshalb auch nicht mehr viel aufspielen. Mein Oller sagt immer, Schatz, das Moralische fällt uns beide nicht mehr schwer, weil uns keiner mehr in Versuchung führt."

„Frau Quaßler," sagte der Konrad nun wieder, „es handelt sich sozusagen um ihre Leistungen als Gattin und Mutter im vergangenen Jahre."

„Na," sage ich, „die waren nicht schlecht. Ich habe alles in Ordnung gehalten und mein Jüngstes hat eben noch eine Backpfeife gekriegt, die war auch nicht von schlechten Eltern. Das dürfen Sie sagen und darum kommen Sie nur her und für die Altbierbowle werde ich sorgen."

Er kam auch, aber wann kam er? Um ½2 Uhr. Und wie kam er? Mächtig beknüllt. Wir saßen noch um die Suppenterrine rum, wo ich die Altbierbowle drinn gemacht hatte, nämlich mein Mann, Tante Finchen, mit der ich mich wieder vertragen habe, die beiden Kostgänger und die Gören. Alle waren schon ein bißchen angeäthert und mein Oller spielte was Lustiges auf dem Barbierpiano und der eine Kostgänger begleitete ihn, indem er auf einen Kamm pfiff, um den er Seidenpapier gewickelt hatte.

„Na," sage ich zu Konrad, „Sie sind ja ein schöner Festredner, nun, wo die Bowle alle ist, kommen Sie angezittert und wie?"

„Die Pflicht," stammelt er, „liebe Frau Quaßler, aber Ende gut, alles gut und nun werde ich auf Sie reden, Frau Quaßler!" mit diesen Worten stellt er sich an den Tisch ran und wir alle stellen uns auch drum rum, damit es auch ein feierliches Ansehen kriegt und man merkte, daß was los war.

Na, es wurde was los, denn als Konrad anfing: „Liebe Frau Quaßler, der heutige Tag, wenn ich Ihnen so ansehe, so meine ich, die Sonne steht auf — — — — — —

Dabei verliert der Kerl die Balanz und fällt hintenüber, versucht sich aber an dem Tischtuchschlippen zu halten und reißt mit mit diesem die



Suppenterrine und alle Teller und Gläser vom Tisch, sodaß alles in tausend Scherben ging. Er aber lag mit dem Tischtuch zugedeckt auf dem Boden und lallte: „Hier auf dem Felde der Ehre laßt mich schlafen!"

Der infamige Schweinigel hatte mir aller zertöppert und nun lag er mit seinem dicken Korpus da und schlief und war nicht wach zu kriegen. Wir mußten die Feuerwehr kommen lassen, um den 200pfündigen Schlingel man wieder aus dem Hause zu kriegen.

Nun frage ich Sie, Herr Redakteur, was tue ich nun mit so einem Toost, wenn mir dabei an dem Geschirr zertöppert wird? Und wenn einer mich hoch leben läßt und schmeißt mein Geschirr runter? Auf meine Verdienste, sagt der Lümmel, will er reden, und macht mir so viel kaputt, wie ich in einer ganzen Woche nicht verdienen kann. Wenn solche Toostereien bei den vornehmen Herrschaften und den großen Gesellschaften Mode sind, dann muß ja wohl dort der Möbelwagen vorfahren, um all die Scherben wegzukarren. Ich erkläre hiermit, daß ich auf alle vornehmen Sitten pfeife, auf Austern und auf Toost, mögen die Romanschreiber im „General-Anzeiger" sich auch den Mund fusselig reden womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler,

möblierte Wirtin mit voller Pension und durcheinandergehenden Zimmern.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Montag, 6. Januar, Heilige drei Könige.

Bonifatiuskirche. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 11 Uhr: H. Messe mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr: Andacht und Segen.

Dreifaltigkeitskirche. 6 Uhr: Stille h. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8½ Uhr: H. Messe mit polnischer Predigt. 9½ Uhr: Schulmesse. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. 11¼ Uhr: H. Messe. Nachmittags 2½ Uhr: Andacht mit Segen.

St. Elisabethkirche. 8 Uhr: Stille h. Messe. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.

Franziskanerkirche. 6, 7 Uhr: H. Messen. 8¼ Uhr: H. Messe für Schulkinder. 9 Uhr: Hochamt. 10½ Uhr: H. Messe mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr: Andacht für Schulkinder. 5 Uhr: Andacht mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr: Frühmesse. 9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr: Vesper mit Segen.

St. Josefskirche. 5½ Uhr: H. Messe. 6¾ Uhr: H. Messe mit Gesang. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt und Gesang. 8½ Uhr: Levitenhochamt mit Segen. 9½ Uhr: Schulmesse mit Predigt und Gesang. 10½ Uhr: H. Messe mit Predigt und Gesang. 11½ Uhr: H. Messe mit Predigt und Gesang. Nachmittags 2¼ Uhr: Segenandacht. Nachmittags 5 Uhr: Feierliche Gründung der vom Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Karl Josef genehmigten Sakramentsbruderschaft.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Stille h. Messe. 6¾ Uhr: Stille h. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 9¾ Uhr: Levitenhochamt mit Predigt. 11½ Uhr: H. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht zur h. Kindheit Jesu mit Segen. 5 Uhr: Andacht zur h. Familie.

Liborikirche. 7¼ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt und Kollekte für Kindheit-Jesus-Verein. Nachmittags 2½ Uhr: Festandacht mit Segen.

Probsteikirche. 6 Uhr: H. Messe. 7 Uhr: H. Messe. 7¾ Uhr: H. Messe mit Predigt. 9 Uhr: H. Messe für die Schulkinder. 9¾ Uhr: Levitenhochamt mit Predigt und Segen. 11½ Uhr: H. Messe mit Predigt. Nachmittags 2¼ Uhr: Vesper und Segen. 5 Uhr: Franziskus-Xaverius-Missions-Andacht mit Segen.

Derne. 7¼ Uhr: Frühmesse. 8½ Uhr: Zweite h. Messe. 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2½ Uhr: Vesper. — **St. Josefs-Hospital.** 6,20 Uhr: H. Messe.

Eving. Die h. Messen wie gewöhnlich. 10¼ Uhr: Hochamt mit Aussetzung des h. Sakraments. Nachmittags ½3 Uhr: Vesper.

Oberev.ng. ½9 Uhr: H. Messe mit Predigt. Am Dienstag und Donnerstag ¼ vor 8 Uhr: H. Messe.

Briefkasten der Redaktion.

Delecke. Die betreffende Stelle können Sie bei uns erfahren.

A. O. Löttringhausen. Sie wenden sich dieserhalb am besten an Herrn Polizei-Schuldirektor Crone in Dortmund.

F. W. St. S. 1000. Kaiserau. Zu 1: Sie fangen mit monatlich 90 Mark an. Zu 2: Die Kleidung wird kostenlos geliefert. Zu 3: Es können auch ungediente eingestellt werden.

Die Verwendung eines zweckmäßigen Zahnputzmittels, in früheren Zeiten nur den wohlhabenden Ständen erreichbar und auch nur dort gebräuchlich, wird immer allgemeiner bis in die tiefsten Schichten des Volkes als ein unabweisbares und notwendiges Bedürfnis empfunden. Es ist das Verdienst der Firma F. A. Sarg's & Co. mit ihrem Kalodont, ein für Jeden zugängliches, billiges, bequemes und durchaus zweckentsprechendes Zahnputzmittel eingeführt zu haben, das Hunderttausenden erst die Wohltat einer regelmäßigen Pflege der Zähne und des Mundes ermöglicht hat. Unschätzbar ist die der allgemeinen Gesundheit durch diese Einführung erwiesene Wohltat, und es ist sicher am Platz, einmal öffentlich hierauf hinzuweisen. Kalodont hat denn auch, gegenüber allen Nachahmungen und Neuerscheinungen auf diesem Gebiete, weitaus den rasch errungenen, ersten Platz behauptet, der ihm seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen sicher auch in Zukunft gewahrt bleiben wird.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 5. Sonntag, 5. Januar 1913.

Auch in des Gauklers Brust . . .

Roman von Hans Becker.

(Nachdruck verboten.)

11

Das gute Herz des Gouverneurs war schon gerührt. Er hatte verstanden, daß die junge Dame ihm nicht alles sagen wollte und konnte, was ihr Inneres bewegte, — er lächelte leise vor sich hin: die jungen Künstler, das kannte man, die reißen die Frauen mit sich fort. Er stand auf, trat zu dem Sessel, auf dem Sonja saß, nahm wieder ihre Hand, tätschelte sie sanft: „Also nun weiß ich, was ich tun soll — war das schwer, mir alten Mann das Herzchen auszuschütten?"

Und als Sonja von neuem zu weinen anfing: „Nun beruhigen Sie sich nur, Ihrem Schützling soll geholfen werden, ich werde gleich Befehl geben!"

Auch Sonja hatte sich erhoben, sie beugte sich herunter, um die Hand des Gouverneurs zu küssen, dieser zog seine Hand zurück und küßte sie auf die Stirn. Dann trat er zum Schreibtisch, gab durch dreimaligen Druck auf der elektrischen Klingel das Zeichen für seinen Kammerdiener und geleitete Sonja, als jener eingetreten war, bis zur Tür. Er reichte ihr die Hand: „Also ohne Sorge, wieder ein frohes Gesicht machen" — dann zum Kammerdiener, der Sonja herausbegleitete: „Schick mir schnell den Petrow! —

Als dieser, der Geheimsekretär des Gouverneurs, nach ein paar Minuten im Kabinett erschien, befahl der Fürst, nachdem er ihm die Sachlage erklärt: „Sorgen Sie dafür, daß alles schnell ausgeführt wird, bringen Sie mir sofort den Befehl zur Unterschrift, später will ich genauen Bericht haben."

Ueber dem allen hatte Dalgamow vergessen, daß sein Korsett ihn vorher gedrückt hatte, auch jetzt dachte er nicht mehr daran, er setzte sich wieder auf den Platz an seinem Schreibtisch. — —

Sonja war nach Hause gefahren. Ihr Kopf brannte, sie wußte nicht mehr, was sie gesprochen, was geschehen — nur eins haftete in ihr: ich habe gut gemacht, was ich verschuldet — was soll nun weiter geschehen? Wie im Traum hatte sie sich im Vorzimmer vom Diener den Pelz abnehmen lassen, wie im Traum war sie in ihr Zimmer gegangen, seit einer Stunde lag sie auf dem Diwan und grübelte vor sich hin. Im Kamin prasselten mächtige Holzkloben, draußen, auf der Straße fiel der Schnee in dichten Flocken, nur ab und zu drang ein Laut zu ihr herein — der Ruf eines Kutschers, das Geräusch vorbeijagender Wagen und Schlitten — es war so wohlig in dem Raum, durch ihr Denken schlich sich immer wieder ein Gefühl der Behaglichkeit, des Geborgenseins und doch blieb ihre Verzweiflung. Ein Zittern ging durch ihren Körper, wenn ihr die Szene im Kabinett des Gouverneurs vor Augen trat: War sie es gewesen, die geweint und gebeten — war nicht alles nur ein Traum, hatte sie gewagt, einen solchen Schritt zu tun? Sie griff sich an die Stirn: woher hatte sie den Mut genommen, was hatte sie getrieben, sich über alles hinwegzusetzen? Mitleid — oder nicht doch etwas anderes, etwas, das sie sich auch jetzt nicht eingestehen wollte. Sie sprang auf und ging im Zimmer umher, blieb vor dem Kamin stehen und starrte in die Flammen, dann setzte sie wieder ihre ruhelose Wanderung fort.

Auf dem Tisch stand ein Strauß dunkler Rosen, den hatte Sonja vorher nicht bemerkt, ihre Blicke fielen jetzt darauf, sie empfand den Duft der Blumen in der Wärme des Zimmers als etwas Aufdringliches, das weiße Kartenblättchen, das daneben lag, wie Hohn — sie ergriff Strauß und Karte und warf beides in den Kamin. Die Blumen zischten klagend auf, die Karte ringelte sich wie im Schmerz zusammen. Das verursachte ihr leises Weh. Warum hatte sie das getan — was konnten die Blumen dafür, daß sie dem Spender zürnte — ihn haßte. Ja, sie haßte ihn — der Haß gegen ihn, der Zorn über seine schmähliche Tat hat ihr Mut und Kraft gegeben, jenen andern vor Schande zu schützen und — sie liebte jenen andern. Sie atmete tief auf — wie eine Befreiung war ihr das gekommen — dies Eingestehen — wie etwas, das sie gesucht und nicht gefunden, das sie immer wieder zurückgedrängt, verlacht, verspottet — und das doch so fest und tief in ihr Wurzel gefaßt, sie jetzt mit Erstaunen erfüllte, daß noch ein anderer in ihr Raum hatte. Sie liebte ihn. — Nur die Liebe hatte sie zum Gouverneur getrieben, nur die Liebe ein solches Opfer möglich gemacht. Und dann doch wieder: was sollte daraus werden — hatte sie Kraft genug, auch weiter sich über alles hinwegzusetzen: Verachtung und Hohn zu ertragen, ihr ganzes bisheriges Leben von sich abzuschütteln, jenem zu folgen, mit ihm in der Welt herumzuziehen, vielleicht Not zu leiden — Sie schüttelte langsam den Kopf, ihre Blicke wanderten durch das Zimmer, glitten über die gewohnte, trauliche Umgebung. Alles sollte sie aufgeben, alles, was Reichtum bietet: Behaglichkeit, Glanz, Ansehen — das konnte sie nicht. Zu einer großen Tat, als die der Bittgang zum Gouverneur ihr erschienen war, hatte sie sich aufgerafft — sich von den hundert Bedürfnissen, die ihr Erziehung, Gewohnheit, unentbehrlich gemacht, sich loszureißen, war unmöglich. Sie fand keinen Ausweg.

Der Diener kam und meldete, daß der Tee serviert sei — sie empfand diese Störung wie eine Erleichterung. „Ist mein Vater zu Hause?"

„Nein, gnädiges Fräulein, der gnädige Herr hat telephoniert, daß er erst später käme — Nikolai Nikolajewitsch ist im Salon."

„Gut."

Er war da — würde sie sich bezwingen können, ihm nicht ihre Verachtung zeigen? Vielleicht ließ sie sich entschuldigen, wie gestern, vorgestern — sie hätte Kopfweh — was half das — wenn nicht heute, so morgen, übermorgen, täglich mußte sie ihn sehen. Sie trat vor den Spiegel und ordnete ihr Haar, dann ging sie herüber in den Salon.

Nikolai Platonow kam auf Sonja zu und küßte ihr die Hand.

„Ich hörte mit Bedauern, daß Du noch nicht ganz wohl seiest, Sonja, fürchtete schon, daß ich wieder fort müßte, ohne das Glück gehabt zu haben — was war denn — zu viel Kuchen gegessen?" — es sollte scherzhaft klingen, dabei war er erregt, seine Blicke suchten in ihren Zügen zu lesen: wußte sie schon, was geschehen, daß jener heute fort mußte.

Sonja hatte ohne zu antworten am Teetisch Platz genommen. Platonow war ihr gefolgt und hatte sich ihr gegenüber gesetzt — in der Zerstreutheit, in der er sich durch ihr Schweigen befand, nicht abwartend, daß sie ihn erst dazu auffordern müßte. Auch Sonja war das entgangen — sie war viel zu sehr mit ihren Gedanken beschäftigt, um den gesellschaftlichen Verstoß zu beachten. Sie schenkte Tee ein und schob Nikolai die Tasse hin, dann saß sie ihm stumm gegenüber.

Das quälte ihn. Er hatte sich über seine Tat gefreut, damit prahlen wollen, geglaubt, daß sie die kleine Ausschweifung, die sie sich mit dem Kunstreiter gestattet, bereut und es ihr angenehm sein würde, daß er so energisch vorgegangen — nun schien sie ihm zu zürnen — ihre Blicke, ihr Schweigen drückten das deutlich aus. Also wußte sie schon, hatte begriffen, daß er das arrangiert, faßte das aber anders auf, als er sich vorgestellt. Die Eifersucht, die er überwunden geglaubt, regte sich von neuem in ihm. Wenn der Lästige auch nicht nochmals ihren Weg kreuzen konnte — genug, daß sie noch einen Gedanken für ihn übrig hatte.

Er geriet in eine gereizte Stimmung, und als sie auch weiter schwieg, auf keine Frage antwortete, konnte er sich nicht zurückhalten: „Es scheint, daß Du irgend etwas gegen mich hast! Ich glaubte, daß der kleine Zwischenfall auf dem Maskenfest vergessen sei — habe Dir auch gezeigt, daß es meinerseits geschehen — noch am selben Abend — seitdem habe ich Dich nicht zu sehen bekommen, — auch gestern hast Du mich nicht empfangen, weil Du unwohl seist — heute fürchtete ich schon das gleiche — war glücklich, als ich Dich dennoch eintreten sah, und nun hast Du kein Wort für mich — wie soll ich mir das erklären?" Er war aufgestanden, an ihren Sitz getreten und wollte nach ihrer Hand fassen: „Sonja!"

Sie entzog sie ihm — mit feinen Worten hatte er ihr alles wieder ins Gedächtnis gerufen: jenen Abend, den heutigen Tag — welche Qualen sie erlitten, die Pein, die sie bestanden, den Kampf, den sie noch eben gekämpft. Ohne nachzudenken, stieß sie heraus: „Nur eins hast Du vergessen, zu erwähnen — die schmachvolle Tat, die Du vollbracht —" —

Nikolai stand einige Sekunden und starrte Sonja an. Also so faßte sie das auf — als eine schmachvolle Tat — mit Undank lohnte sie ihm, was er getan, verstand nicht, daß er ihr hatte Scham ersparen, sie von dem Gegenstand ihrer Verirrung befreien wollen. Aus Liebe zu ihr, wie er sich eingeredet, war es geschehen, jetzt fiel es auf ihn zurück, er selbst sollte darunter leiden. Das erhitzte ihn noch mehr, er fühlte sich beleidigt, die Eifersucht in ihm wuchs, er wußte kaum noch, was er sagte. „Das ist ja sehr schön — statt mir zu danken, beschimpfst Du mich, bedauerst wohl gar, daß jener freche, hergelaufene Mensch seine Strafe erhalten — oder bist gar in ihn verliebt — er ist ja ein Deutscher, das verwandte Blut regt sich —"

Immer weiter sprach er noch, wußte nicht mehr, welche Worte er brauchte.

„Schweigen Sie" — auch Sonja war aufgesprungen, mit feindlich blitzenden Augen stand sie vor ihm. „Schande — daß Sie das nicht fühlen, so ärmlich an Gemüt sind — daß sie nicht begreifen, was Sie getan — Sie wollen ein Kavalier sein — ein Bauer sind Sie, ein — aber gottlob, es hat Ihnen nichts genützt, Ihr Geld haben Sie umsonst herausgeworfen, Ihre Bestechung ist vergebens gewesen — ein anderer, höherer als Ihre armselige Polizei, hat eingegriffen — er bleibt, er bleibt." In Schluchzen ausbrechend, war sie auf ihren Stuhl zurückgesunken.

Nikolai Platonow fand keine Erwiderung — sein Kopf war wirr. Er bleibt — ein anderer hatte eingegriffen — sie wußte, daß er die Polizei bestochen — er bleibt, er bleibt — wie Jubel hatte das geklungen — liebte sie jenen, hatte er sich lächerlich gemacht, kam die Sache wohl gar an die Oeffentlichkeit — wurde er zur Verantwortung gezogen? Fast hatte er seine Liebe, seine Eifersucht darüber vergessen, er sah in ihr jetzt nur die Feindin, die gegen ihn gekämpft, seinen Plan zerstört, vielleicht auch ihren Vater gegen ihn aufgehetzt hatte — die Ungewißheit, was geschehen, der Gedanke, daß jetzt zwischen ihm und ihr alles aus sei — all das lähmte ihn, ließ ihn keine Antwort finden. Was sollte er ihr auch sagen, er durfte doch nicht fragen, sie merken lassen, daß ihn die Aufhebung des Ausweisungsbefehls beunruhigte, oder Furcht zeigen — erst mußte er wissen, was geschehen — jetzt nur fort von hier. Gewaltsam riß er sich zusammen:

„Sophie Karlowna — Du — Sie sind krank, haben Fieber, ich werde gehen, wir sprechen uns noch —"

Sonja antwortete nicht. Noch ein paar Sekunden stand Nikolai und sah auf sie herunter, dann ging er ohne Gruß heraus.

Nachdem Nikolai sie verlassen, suchte Sonja zu einem Entschluß zu kommen. Daß es nach der Szene, die sie eben mit ihrem Verlobten gehabt, nach dem, was sie ihm gesagt, aus sein müßte zwischen ihm und ihr, bezweifelte sie keinen Augenblick — sie freute sich darüber — das lag hinter ihr, sie hatte die Verlobung schon lange bereut, noch ehe Roberts in ihr Leben getreten war, immer schon gefühlt, daß sie nicht zueinander paßten. Trotzdem sie in Rußland geboren war, fühlte sie sich doch als Deutsche — der Charakter des Russen war doch ein ganz anderer. Wenn sie trotzdem nicht daran gerüttelt, alles so hatte weiter gehen lassen, lag das wohl in mädchenhafter Scheu, in der Furcht, ins Gerede zu kommen — die Ausweisung Roberts, als sie erkannt, daß ihr Verlobter dahintersteckte, die Stunde auf dem Ball, all das, was sie später ausgestanden, hatten sie alles andere vergessen lassen, nur eins war geblieben: sie verachtete den Feigling, der sich seines Nebenbuhlers auf solche Weise zu entledigen gesucht. Pfui über die Schmach — einem solchen Manne sollte sie für ihr ganzes Leben angehören.

Daß sie Roberts liebte — immer noch wollte sie sich das nicht zugestehen, suchte den Schritt, den sie getan, von neuem mit Mitleid, mit — sie wußte selbst nicht, wie sie es nennen sollte — zu beschönigen, und hätte doch laut jubeln mögen, wenn sie daran dachte, daß sie ihn beschützt, für sich gerettet hatte.

Eine schwere Stunde stand Sonja noch bevor

Augenblick der Erregung schien ihr das leicht — wäre der Vater hier gewesen, hätte sie sich in seine Arme geworfen und ihm alles gestanden — Kommerzienrat Preßburg war jedoch nicht im Hause, wurde erst spät zurückerwartet, wie ihr der Diener noch berichtet — sie konnte nichts tun, mußte bis zum andern Morgen warten — die Nacht, die darüber hinging, die Ueberlegung, das Denken würde sie feige machen — sie fühlte das, empfand schon jetzt, wie es sie kalt überlief, wenn sie sich vor dem Vater stehen sah.

Am andern Morgen war sie früh auf — noch ehe der Vater zum Frühstück gekommen, saß sie wartend am Tisch, und als sie seine Schritte hörte, fing ihr Herz an zu schlagen. Gott sei Dank, er war guter Laune — er hatte sie auf die Stirn geküßt und seine Freude darüber ausgesprochen, daß sie auf alles so sorgsam acht gegeben: der Tee heiß, die Toasts richtig geröstet, die Eier halbweich, wie er es liebte — sie war doch seine liebe, gute Tochter, wenn sie auch oft ihren eigenen Sinn hatte und ihm in alles dreinreden wollte. Plötzlich hatte er die Stirn in Falten gelegt und sie angesehen. Er weiß es schon — immer stärker schlug ihr Herz — gleich würde er sie zur Rede stellen. Doch nur: „Sage mal, Sonja, Du scheinst ganz unsern Basar zu vergessen, ich höre und sehe nicht, daß Du schon Anstalten gemacht hast!"

Erleichtert atmete sie auf. „Doch, doch Papa — es ist alles im Gange — dem Bela hast Du doch geschrieben, der sollte heute morgen zurückkommen, wird also wohl bestimmt nachmittags bei uns sein — wir wollten doch mit ihm wegen der lebenden Bilder beraten, er soll uns helfen, und —"

Preßburg war schon wieder mit seinem Frühstück beschäftigt — Sonja brütete vor sich hin. Als der Kommerzienrat aufblickte, sah er, daß seine Tochter nicht trank und aß, ihre Blicke auf den leeren Teller starrten, auch ihre Tasse noch nicht gefüllt war. „Was hast Du — noch keinen Bissen hast Du zu Dir genommen, Dir auch noch nicht Tee eingeschenkt —"

Erschreckt fuhr sie zusammen. Sie hatte nach Worten gesucht, nach einem Anfang — dabei hatte ihr der Tag vor Augen gestanden, an dem sie die Einladung Roberts' durchgesetzt, den Vater überlistet hatte — auch hier am Teetisch, genau so wie jetzt — das war so leicht gegangen — heute schien alles so viel schwerer — was würde der Vater sagen, daß sie die Verlobung aufgehoben, von Nikolai nichts mehr wissen wollte. Wie hatte er sich gefreut, war stolz auf die Verwandtschaft mit der angesehenen russischen Familie gewesen — nun sollte sie ihm erklären, daß alles zu Ende — Wieder hörte sie den Vater sagen: „Was hast Du eigentlich, bist Du krank?

Es ging nicht an, sie durfte nicht länger zögern. „Ja, krank — mein Kopf" — vielleicht schwieg sie doch, mochte er es von anderer Seite erfahren — wenn sie nur selbst nicht zu sprechen brauchte. Wie feig sie war — nein, das nicht — sie war doch zum Gouverneur gegangen — das war doch viel schrecklicher gewesen — sie mußte sich überwinden können. Wie aus der Ferne klangen ihres Vaters Worte jetzt: „Leg Dich hin, mach Dir Kompressen —"

Plötzlich stand Sonja neben ihrem Vater — sie wußte nicht, daß sie plötzlich aufgestanden, die paar Schritte gemacht hatte — mit einem Aufschluchzen hatte sie seinen Hals umschlungen. Preßburg streichelte ihr zärtlich das Haar: „Aber Kind, was ist denn, Du bist wirklich krank, ich will gleich an den Doktor telephonieren —„

Sie ließ ihn nicht los, hielt den Kopf an seine Brust gepreßt, ohne ihn anzusehen, immer noch schluchzend, stieß sie hervor: „Ich habe meine Verlobung mit Nikolai aufgelöst — ich kann nicht, Papa — er ist mir zuwider, ein feiger, hinterlistiger Mensch —" — und jetzt nur noch leise weinend, erzählte sie ihm, daß Nikolai Roberts' Ausweisung bewirkt, daß sie zum Gouverneur gegangen, der Fürst den Befehl zurückgezogen — so furchtbares Mitleid hätte sie mit dem armen Menschen gehabt, der, weil Nikolai ihn nicht leiden mochte, sie mit mit ihm auf dem Maskenfest gesprochen, eifersüchtig gewesen sei — wie ein Verbrecher zum Lande hinausgejagt werden sollte. „Er ist doch ein Deutscher — wie konnte Nikolai so schmachvoll handeln, er hätte doch bedenken müssen, daß auch wir Deutsche sind! Aber er hat sich seiner Tat noch gerühmt, dabei Worte — ich weiß nicht mehr was — gegen uns Deutsche gebraucht, höhnisch gesagt, daß ich nun bald eine Russin sein würde, wenn ich seine Frau wäre, der Stolz auf das Deutschtum, das Mitleid für jeden Vagabunden dann wohl endlich aufhören würde. Das hat mich so aufgebracht — so ist es gekommen —"

Bei den letzten Worten hatte Sonja sich aufgerichtet, ihre Augen glänzten von den vergossenen Tränen, ihre Wangen waren heiß gerötet, sie sah prächtig aus. Preßburg hatte gleich zu Anfang ihrer Beichte dazwischen sprechen wollen, Sonja ihn nicht zu Worte kommen lassen, jetzt atmete er tief auf und sagte nur: „Kind, Kind — was hast Du getan!" Die Hoffnung, die er zuerst gehabt, daß alles nur auf eine Mißstimmung, auf einen Zank, wie das ja zwischen Verlobten vorkommen konnte, hinausliefe, war bald wieder verschwunden — er sah, daß es Ernst war— dann, als Sonja erzählt, wie verächtlich Nikolai von den Deutschen, vom Deutschtum gesprochen, war er in Zorn geraten. Das hatte sich jener erlaubt, ihm sollte er seine Tochter geben, keinen Fuß durfte er mehr über die Schwelle setzen — er sollte nur wagen, den Kommerzienrat Preßburg anzugreifen, der hatte sich nicht zu fürchten, wie so ein armer Zirkusreiter, der würde ihm auch hier in Rußland beweisen, was er, ob Deutscher oder Russe, galt. Er schämte sich vor sich selbst, daß er über die Verlobung seiner Tochter hatte Freude empfinden können, auf die Verbindung mit der russischen Familie stolz gewesen war — da hatte er nun seine Strafe, wie hatte er so denken dürfen — nur einen Deutschen durfte Sonja heiraten — das kluge Mädel hatte wieder herausgefunden, was richtig war. Aber dann hatte ihn Furcht beschlichen. Für den Roberts hatte sie das alles getan, war zum Generalgouverneur gegangen — ihm wurde heiß und kalt, wenn er sich vorstellte, wie seine Tochter als Bittende für einen Kunstreiter vor dem Fürsten gestanden, was mußte sich der Gouverneur denken, welches Licht warf das auf den Namen Preßburg? Und nur aus Mitleid, wie sie gesagt, hätte sie das getan — immer stärker wuchs die Furcht in ihm, daß da ein anderer Grund vorliegen könnte, sie wohl gar — er wollt das gar nicht ausdenken — in diesen Roberts verliebt sei — entsetzlich.

„Hör mal, Sonja." Preßburg räusperte sich, wußte nicht gleich, wie er anfangen, was er sagen sollte — vielleicht war es doch nicht wahr, wie konnte er seine Tochter so kränken, als Vater so etwas auch nur aussprechen — und doch — ihre furchtbare Erregung — wie sie jenen mit so warmen Worten verteidigt hatte — er mußte klar sehen. „Hör mal, Sonja, — " — sie stand vor ihm und sah ihm erwartungsvoll ins Gesicht — „mir scheint, Dein Mitleid für den Roberts geht etwas zu weit — du wirst doch nicht —"

Weiter kam er nicht, sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen und war aus dem Zimmer gestürzt. Preßburg sah ihr betroffen nach: „Das ist eine schöne Geschichte — was soll daraus werden —"

Ganz langsam stieg in ihm der Wunsch auf. Wenn doch der Gouverneur lieber nicht den Ausweisungsbefehl zurückgenommen hätte — Gleich hinterher ein Gefühl, als ob er etwas Unrechtes begangen. Pfui — wie durfte er so denken — er würde die Sache schon arrangieren — in anständiger Weise, wie es sich für den Kommerzienrat Preßburg schickte — wenn es auch ein Stück Geld kosten würde — der Mann, den seine Tochter liebte, sollte zufrieden sein. Was man da von hoher Familie, aus der jener stammen sollte, erzählte, war ja nur Geschwätz gewesen, kein Mensch glaubte mehr daran — Zirkusreklame, wie das oft vorkommt — der Zirkusreiter, der Roberts doch war und nichts weiter, würde wohl einem hübschen Sümmchen nicht widerstehen können, Sonja die überspannte Kinderei bald wieder vergessen — es waren ja genug junge Deutsche da, unter denen sie wählen konnte. Was mußte sie denn auch schon heiraten, er würde froh sein, wenn sie noch im Hause bliebe.

Diese Gedanken benahmen den Kommerzienrat fast seine Sorgen, die er sich noch eben gemacht — er überlegte weiter: An den Bela, den Allerweltsmenschen, wollte er sich wenden, der kannte den Roberts, war oft mit ihm zusammen — erst mal ausforschen, der Bela würde schon Bescheid wissen — das übrige ging dann ganz leicht. Die Sorgen waren wirklich verschwunden, er dachte jetzt ganz ruhig, kalkulierte, wie er früher seine Geschäfte kalkuliert hatte: Der Bela kommt heute her — eine gute Gelegenheit — dabei fiel ihm wieder der Basar und die Vorbereitungen dazu ein: Ein tapferes Mädchen ist doch die Sonja — wenn sie auch eben noch geschluchzt hatte, vor den andern ließ sie sich nichts merken — die Liebe mußte doch wohl nicht so tief sitzen, sonst könnte sie nicht für all den Krimskrams — die lebenden Bilder und was sonst vorbereitet wurde — Sinn haben.

Für den gesellschaftlichen Zwang, der oft mit blutendem Herzen Lächeln lehrt, hatte Kommerzienrat Preßburg trotz allem wohl doch nicht das richtige Verstehen. Er blieb zu Hause und erwartete Bela — dem Diener gab er Befehl, den Schauspieler, sobald dieser käme, in sein Kabinett zu führen, noch ehe er seine Tochter und die andern jungen Damen, die bald erscheinen würden, begrüßt hätte.

Bela zeigte sich sehr zurückhaltend, als Preßburg ihn gleich über Roberts auszufragen suchte. „Sagen Sie, lieber Herr Bela — der Mister Roberts — Sie sind ja wohl mit ihm näher bekannt — es gingen hier Gerüchte über ihn — er sei aus gutem Hause — ich frage nur als Präsident des Vereins deutscher Reichsangehöriger — die Ausweisung hat mich alteriert, der Mann war doch auch bei mir im Hause —"

Er fand es nun doch schwerer, als er sich vorgestellt — Bela antwortete noch immer nicht — Preßburg zögerte: Die Geschichte von meiner Tochter kann ich ihm doch nicht erzählen — Dann fuhr er schnell fort: „Man könnte dann hinterher — die Ausweisung ist ja zurückgezogen — dem Herrn noch eine Genugtuung verschaffen — vielleicht heute abend bei seinem Wiederauftritt, die Kolonie wird vollzählig im Zirkus sein."

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.,

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Der Familienschmuck.

Eine Spielergeschichte von Wilhelm Teschen.

(Nachdruck verboten.)

Der Spielteufel treibt zwar in jeder Großstadt sein schlimmes Wesen, aber Paris gilt doch als die Stadt der Glücksspiele par excellence. Man spielt dort in allen Gesellschaftskreisen und bringt der Spiel- und Wettwut große Opfer dar. Selbst die feinen Klubs, welche in ihren gedruckten Satzungen das Hasardspiel streng verbieten, öffnen sich in Wirklichkeit nächtelang den Anhängern des Glücksspiels, namentlich des „Baccarat". Ein leidenschaftlicher Spieler war auch der Dragonerleutnant Karl von Mazilier. Nacht für Nacht opferte er dem Spielteufel, gewann und verlor große Summen. In letzter Zeit aber wandte ihm die Glücksgöttin stets den Rücken zu, sodaß er wiederholt große Spielschulden zu bezahlen hatte. Der Vater des Leutnants, ein angesehener Bankier, hatte schon mehrmals die beträchtlichen Ehrenschulden bezahlt, doch endlich wurde ihm die Sache zu arg, weniger des Geldes als der Charakterlosigkeit des Sohnes wegen. Er wollte ihn zwingen, seine Spielleidenschaft zu bekämpfen und zu besiegen. Deshalb sagte er eines Tages, als Karl ihm wieder beichtete, daß er große Spielverluste gehabt habe, in höchst entschiedenem Tone: „Laß das Jammern und Bemänteln, hier helfen keine Worte, ich will Taten sehen, Selbstbeherrschung und Besserung! Gib mir Dein Ehrenwort, daß Du keine Karte zum Hasardspiel mehr anrühren willst, und ich werde nochmals Deine sämtlichen Schulden bezahlen."

Das kam dem Sohn so unerwartet, daß er verwirrt wurde und nicht wußte, was er tun und sagen sollte.

Betrübt über das Zögern des Sohnes, sagte der Bankier zwischen Trauer und Zorn: „Du zögerst? Du verweigerst mir gar Dein Ehrenwort?"

„Ja, ich verweigere es, Vater!" Das klang mehr gedrückt als trotzig.

„Pfui, das ist erbärmlich und charakterlos!" donnerte der empörte Vater.

„Nein, Vater, Du tust mir unrecht, ich handle ehrlich!"

Ein spöttisches Auflachen des Vaters war die Antwort.

Der Sohn aber fuhr in richtiger Selbsterkenntnis fort: „Ich darf es Dir nicht geben, denn ich weiß, daß ich es nicht halten kann, wenn die Versuchung naht und die Kameraden spotten! Wetten und Spielen gehört nun einmal zu unseren Kreisen. Dem kann sich keiner entziehen."

Der Vater verkannte nicht das Edle in dem Verhalten des Sohnes, wäre er charakter- und völlig ehrlos gewesen, so hätte er sein Ehrenwort gegeben, das Geld genommen und — weiter gespielt. So sagte er in nachsichtigem Tone: „Das ist traurig! Dann wäre es besser, diese Kreise zu verlassen! So lange Du in denselben weilst, ist jedes Opfer zwecklos. Ich will Dir aber nochmals den Weg zur Besserung ebnen, indem ich Dir auch ohne Ehrenwort das Geld gebe. Aber ich schwöre Dir, es ich das letzte Mal! Bedenke das!"

Der Sohn, mehr leichtsinnig als schlecht, nahm sich die Worte des Vaters zu Herzen und rührte monatelang keine Karte an. Dann aber kam wieder eine Nacht, wo der Spielteufel ganz von ihm Besitz nahm und ihn verführte, die ganze Nacht mit mehreren Kameraden durchzuspielen. Das Endresultat war ein Verlust von zehntausend Franken, zahlbar auf Ehrenwort innerhalb drei Tagen.

Voll Scham, Reue und Zorn begab sich der leichtsinnige Offizier nach Hause und sann über Wege nach, wie er sich das Geld verschaffen könne. Aber was er auch sann und tat, es half alles nichts, es blieb nur der eine Weg, sich nochmals an den Vater zu wenden, natürlich unter Verpfändung seines Ehrenworts, nicht mehr spielen zu wollen.

Das Herz krampfte sich ihm doch etwas zusammen, als Karl das Privatkontor seines Vaters betrat. Hastig brachte er seine Beichte vor, die er mit den Worten schloß: „Ich bitte Dich, hilf mir noch dieses Mal! Ich schwöre Dir, daß ich mich bessern werde! Ich gebe Dir jetzt gerne mein Ehrenwort, niemals mehr eine Karte zum Glücksspiel anzurühren."

Der strenge und gerechte, stets korrekte Geschäftsmann maß den Sohn von oben bis unten mit einem Ausdruck im Antlitz so voll Abscheu, Mißtrauen und Verachtung, daß der stolze Offizier tief erbleichte und abwehrend sagte: „Ich werde nicht wortbrüchig werden — ich bitte Dich, hilf! Es gilt meine Ehre!"

„Hast Du noch eine? Ich glaube nicht daran! Du willst nur Geld um — jeden Preis!"

Der Offizier griff unwillkürlich bei dieser furchtbaren Beleidigung nach dem Degen. Aber es war sein Vater, der vor ihm stand, und so beherrschte er sich und sagte beinahe demütig: „Vater, es gilt mein Leben!"

„Das Leben eines unverbesserlichen Spielers! Besser sterben als verderben!"

Nach diesen mit großer Ueberzeugung gesprochenen Worten wandte er dem Sohne den Rücken zu und verließ mit energischen Schritten das Zimmer. Verzweifelt stürzte Karl davon. So mochte es denn ein Ende mit Schrecken nehmen. Besser sterben als verderben! Nun wohl, so mag der Tod alles sühnen. Indem der verzweifelte Offizier durch die belebten Straßen rannte, überlegte er, welche Todesart er wählen sollte. Gerne hätte er ihr den Anschein eines Unglücksfalles gegeben. So mit seinen traurigen Gedanken beschäftigt, stürzte er ohne Ziel durch die Straßen, bis er plötzlich mit einem Passanten hart zusammenstieß und eine ihm bekannte Stimme, halb grollend, halb belustigt, an sein Ohr tönte: „Herr Leutnant von Mazilier, wollen Sie denn Ihren Obersten umbringen?!"

Erschrocken starrte der Leutnant seinen Obersten an, doch bald faßte er sich und erwies seinem Vorgesetzten den militärischen Gruß.

Das kluge und milde Auge des Obersten von Brissac schaute prüfend in das bleiche und verstörte Gesicht des jungen Offiziers, und was der welterfahrene Mann dort las, veranlaßte ihn zu dem kurzen, aber bestimmten Befehl: „Folgen Sie mir in meine Wohnung!"

Dort angelangt, verstand es der Oberst, den Sohn seines alten Bekannten zu einem offenen Bekenntnis zu bewegen. Der teilnehmende Oberst erschrak, als er die Höhe der Verlustsumme vernahm. Er dachte einen Augenblick schweigend und mit sehr ernster Miene nach. Dann glitt ein Aufleuchten über sein kräftiges Soldatengesicht, und sich an Mazilier wendend, fragte er: „Wollen Sie auch mir Ihr Ehrenwort geben, wenn ich Sie vor Schmach und Tod bewahre?"

Stotternd kam es über die Lippen des freudig erregten Offiziers:

„Sie — Herr Oberst — Sie wollen mich retten?"

„Ich will es wenigstens versuchen, der Armee einen tapferen Offizier und dem Vater einen im Kern gesunden Sohn zu erhalten."

Die Hand kräftig zurückziehend, die Mazilier an seine Lippen führen wollte, polterte der Oberst: „Na — na, keine Dummheiten Geben Sie mir lieber Ihr Wort!"

„Ich danke dem Herrn Oberst von ganzem Herzen und gebe hiermit mein Ehrenwort, niemals mehr eine Karte zum Glücksspiel anzurühren."

„Ich danke Ihnen! Und nun noch einen Rat! Lassen Sie sich in ein afrikanisches Regiment versetzen, damit Sie aus den gewohnten Spielerkreisen herauskommen! Wollen Sie?"

„Zu Befehl, Herr Oberst, recht gerne! Es gibt dort doppeltes Gehalt und schnellere Beförderung!"

Der Oberst nickte zufrieden mit dem Kopfe und sagte: „Ich sehe, Sie nehmen es ernst mit Ihrer Besserung! Das freut mich ungemein! Und nun heißt es, die Mittel zu Ihrer Rettung herbeizuschaffen! So viel bares Geld besitze ich leider nicht, aber ich hoffe, wir erhalten es auf den Familienschmuck meiner Frau, ein wertvolles Perlenhalsband, das ich Ihnen übergeben werde. Den Pfandschein bringen Sie mir. Wenn Sie wirklich Beweise Ihrer Besserung gegeben haben, dann werde ich mit Ihrem Vater reden, und ich bin fest überzeugt, er wird den Schmuck wieder einlösen."

Die heißen Dankesworte des Leutnants unterbrach der Oberst mit den Worten: „Es ist gut, mein junger Freund! Ihre Besserung wird mein schönster Lohn sein! Für heute sind Sie mein Gast! Kommen Sie, das Mittagsmahl wird schon auf uns warten."

Das Mahl verlief ganz heiter, dank der Unbefangenheit der beiden Damen, der Frau und Tochter des Hauses. Ihnen war der Leutnant ein alter Bekannter, denn die Häuser Mazilier und Brissac standen seit Jahren in einem freundlichen Verkehr. Claire, die sechzehnjährige Tochter, schwärmte im Stillen für den schneidigen Reiteroffizier, der aber sehr wenig Notiz von dem hochaufgeschossenen und eckigen Mädchen nahm. Am andern Tage bezahlte der Leutnant seine sogenannten Ehrenschulden Acht Tage später wurde er in ein afrikanisches Regiment versetzt. In seiner neuen Garnison rührte er keine Karte mehr an, er hielt wacker sein Ehrenwort. Sein Verhalten im Dienst, seine Tapferkeit in den vielen Kämpfen mit den Aufständischen brachten ihm schon nach Jahresfrist das Kapitänspatent. Als diese schnelle Beförderung in Paris bekannt wurde, da herrschte große Freude in den Häusern Mazilier und Brissac. Jetzt erst erfuhr der Bankier, wer seinen Sohn vor Schmach und Tod bewahrt hatte. Voll Dankbarkeit und Rührung umarmte er den treuen Freund. Selbstverständlich löste der Bankier das Halsband sofort ein.

Zwei Jahre später erhielt der Kapitän von Mazilier die Nachricht vom Ableben seines Retters. Er richtete ein herzliches Beileidsschreiben an die Witwe von Brissac. Es erfolgte eine Danksagung, und dann vernahm er gar nichts mehr von der Familie Brissac. Die Schuld lag aber allein bei den Damen. Der Oberst hatte kein Vermögen hinterlassen, und da die Witwenpension nicht ausreichte, standesgemäß zu leben, so zogen sich die beiden Damen von allem gesellschaftlichen Verkehr zurück.

Sechs Jahre waren seit dem Tage vergangen, wo der Oberst dem Leutnant den Familienschmuck übergab. Der Kapitän wurde mit dem Range eines Majors nach Paris zurückversetzt, was ihm sehr angenehm war, denn er konnte jetzt in Paris elegant auftreten, da er durch den Tod eines Onkels eine große Erbschaft gemacht hatte. Erst acht Tage in Paris, erhielt der kaum dreißigjährige Major schon eine Einladung zu einem Ballfest im Palast des Kriegsministers. Hier begrüßten ihn so viele alten Bekannten, daß er sich nach einiger Zeit müde aus dem Empfangssaal in ein Nebenzimmer zurückzog. Erschöpft und etwas betäubt von dem schnellen Sekttrinken wollte er sich gerade auf ein Rundsofa niederlassen, da sah er vor sich eine junge Dame auf dem Sofa sitzen, die so emsig in einem Notizbuche schrieb, daß sie seine Gegenwart gar nicht bemerkte. Sie wandte ihm halb den Rücken zu und hatte den Kopf tief gebeugt. Alles an der Schreiberin war einfach vornehm. Schon wollte Mazilier sich unbemerkt zurückziehen, da fiel sein Blick auf den weißen, vollen und schöngeformten Nacken der Schreiberin, auf dem das brillantenbesetzte Schloß eines Halsbandes glänzte und blitzte. Wie gebannt starrte er auf das altertümliche Schloß mit den sonderbaren Figuren. Unwillkürlich trat er noch einen Schritt näher und seine Vermutung wurde zur Gewißheit, die junge Dame da vor ihm trug den Brissacschen Familienschmuck, der ihm vor sechs Jahren Ehre und Leben rettete. In seiner Erregung machte er mit der Hand eine heftige Bewegung nach seiner Stirn. Jetzt bemerkte die Schreiberin den Ankömmling, sie hob den charikteristischen Kopf, und musterte mit ruhigem, klugem Blick den Offizier. Dann stand sie in anmutiger Weise auf, lächelte in gewinnender Weise, reichte dem höchst erstaunten Major die Hand und sagte mit einer angenehm tiefen Stimme: „Willkommen in der Heimat, Herr Major von Mazilier." Er hielt ihre Rechte krampfhaft fest, forschte in ihren Zügen und rief dann hocherfreut: „Bei Gott, Sie sind es wirklich, Fräulein Claire von Brissac! Wie Sie sich verändert haben — verschönert! Sie haben sich wunderbar entwickelt."

„Sie haben das Schmeicheln in Afrika nicht verlernt!" rief sie lustig. Dann sprachen sie bald vom Tode des Obersten und sonstigen Angelegenheiten, die sie beide interessierten. Bald herrschte ein vertraulicher Ton zwischen ihnen, sie fühlten sich gegenseitig zueinander hingezogen. Nachdem sie lange geplaudert hatten, meinte Mazilier in bester Laune: „Ich wollte zwar nicht tanzen heute, weil ich in Afrika nur den Waffentanz geübt habe und befürchten muß, den Walzer- und Polkaschritt vergessen zu haben. Aber dieses unvermutete, freudige Wiedersehen läßt mich alle Bedenken beiseite schieben, ich fühle mich wieder als junger Leutnant! Bitte, Ihrem Arm! Lassen Sie uns diesen Walzer zusammen versuchen!"

„Ich danke Ihnen, Herr Major, aber ich muß leider ablehnen, denn ich bin nicht als Gast hier — ich werde hier nicht für voll angesehen."

Ganz verdutzt wiederholte der Major: „Nicht für voll angesehen? Das ist ja undenkbar!"

„Und doch ist es so! Ich bin nicht hier, um zu tanzen, sondern um zu arbeiten! Ich schreibe einen Festbericht für den Figaro!"

„Sie schreiben für eine Zeitung," erwiderte Mazilier erschrocken.

„So ist es! Und sogar gegen Bezahlung. Ich bin Schriftstellerin und Journalistin."

„Es tut mir weh, dieses zu hören. Das ist ein Beruf, den man meist nur aus Not ergreift."

„Oder aus Neigung und Begabung!"

„Na — ja — das ist ja selbstverständlich, daß man dazu nur kluge Köpfe gebrauchen kann — aber immerhin —" Er stockte in der Furcht, beleidigen zu können. Sie aber ergänzte belustigt seinen Satz: „Aber immerhin ist es eine Degradation! Sie denken genau so wie jene Gesellschaft dort. Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen! Ich fühle mich ganz wohl in meinem Berufe, denn meine Arbeiten finden allgemeinen Beifall und das Honorar kommt meiner guten, jetzt kränklichen Mutter sehr zu statten." Nun gab sie ihm in ihrer klaren, packenden Art eine Schilderung ihres Lebens und Strebens. Sie erzählte von frohen und bösen Tagen.

Plötzlich unterbrach er sie: „Warum schrieben Sie nicht an mich, als sie im Kampfe mit der Not standen? Ich hätte doch gerne geholfen — ich mußte Ihnen helfen! Auch heute noch, das ist meine Pflicht."

Sie lächelte stolz und belustigt zugleich: „Sie irren, Herr Major! Ich habe wohl etwas zu schwarz geschildert! Ich bin glücklich in meinem Beruf und brauche wahrlich kein Almosen!"

„Ein Almosen — Sie von mir?! Ja, mein Gott, wissen Sie denn nicht, was Ihr Vater für mich getan hat? Sie wissen es nicht, ich lese es in Ihren Augen. Sie kennen nicht die Geschichte des Familienschmucks, soweit sie mich selbst betrifft?"

„Nein, ich kenne sie nicht! Doch würde es mich sehr interessieren, dieselbe zu erfahren."

Als Mazilier seinen eindrucksvollen, offenen Bericht beendet hatte, schloß er mit den Worten: „Jetzt wissen Sie, was ich Ihrer Familie schulde — Leben, Ehre — alles!"

Sie saßen eine Weile stumm, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Plötzlich nahm er sanft ihre Rechte und sagte mit bezwingender Eindringlichkeit: „Senden Sie jetzt Ihren Ballbericht ab, zugleich aber auch Ihr Entlassungsgesuch. Dann wollen wir zusammen, Arm in Arm, den Ballsaal betreten. Die Braut des Majors von Mazilier wird man wohl für vollwertig annehmen."

Sie schauten sich eine Weile gegenseitig in die Augen. Dann nahm sie mit einem glücklichen Leuchten im Blick seinen Arm, und die beiden hohen, stolzen Gestalten betraten den Ballsaal. Wo immer er seine Braut vorstellte, da neigten sich die Köpfe höchst gespektvoll.

Mannigfaltiges.

Berlin, 4. Jan. (Der fidele Kapellmeister.) Ein gewisser Reusch stand früher an der Spitze einer Einbrecherbande, die der Kriminalpolizei viel zu schaffen machte, bis es endlich gelang, sie vollständig hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es wurden ihr nicht weniger als 400 Einbrüche nachgewiesen. Der Anführer Reusch erhielt sieben Jahre Zuchthaus. Nachdem er kürzlich diese Strafe verbüßt hatte, verübte er schleunigst wieder einen Einbruch, wobei er ein paar 100 Mark erbeutete. Er wurde polizeilich gesucht, aber zunächst nicht gefunden. In einem Café am Wedding tauchte er vor einigen Tagen als flotter Lebemann auf, gab reichlich Getränke den Gästen und den Musikanten und hatte dafür den Vorzug, auch den Taktstock schwingen zu dürfen. Zu seinem Unglück fand sich auch in dem Café ein Kriminalbeamter ein, der ihn wiedererkannte. Als er den „Kapellmeister" mit seinem Namen ansprach, erklärte dieser: „Mein Name ist Schulze." Der Beamte ließ sich aber nicht täuschen und bat ihn höflichst aber dringend, mitzukommen. Reusch zeigte sich auch hierzu bereit, bat aber, noch ein Weilchen zu warten, damit er noch einmal fidel bis zu Ende feiern könne. Diesen Gefallen konnte ihm der Beamte nicht erweisen und geleitete ihn sogleich nach der Wache, wo große Freude über das Wiedersehen mit dem alten Bekannten herrschte.

— (Kiderlen-Waechter und die Zahl 13.) Kiderlen-Waechter gehörte zu denen, die eine besondere Furcht vor der Zahl 13 haben, und er ging ihr, wo immer er nur konnte, aus dem Wege. Dem Jahre 1913 hatte er deshalb mit großer Besorgnis entgegengesehen. Er machte auch gar keinen Hehl daraus. Bekannten gegenüber äußerte er sich während des letzten Kuraufenthaltes in Kissingen in diesem Sinne und noch vor seiner Abreise nach Stuttgart sagte er zu einem, daß ihm vor 1913 graue. Vielleicht ahnte er, lag in ihm unbewußt der Gedanke, daß er das Jahr 1913 nicht überleben werde — und nun sollte er es gar nicht erleben! Er war sehr lebensfroh, fühlte sich jünger als er war, und es ärgerte ihn nicht wenig, daß man von seinem 60. Geburtstag erfuhr, da er glaubte, er sehe noch wie 50 aus und man ihn noch für einen Fünfziger gehalten hätte. Ueber all das sprach er trotz seines innerlichen Aergers mit kluger Ruhe. Doch ist es Zufall oder Bestimmung? Der Zahl 13 ist er wieder und für immer aus dem Wege gegangen.

— (Der Bruder des Papstes.) Angelo Sarto, der Bruder des Papstes, ist Postmeister des Städtchens Grazie in der Provinz Mantua und bezog bisher ein so kleines Gehalt, bloß 15 Lire monatlich, daß er bei den nun verteuerten Zeiten um eine Gehaltszulage einkommen mußte. Diese ist ihm auch bewilligt worden, aber nur in Form eines Geschenkes in Anerkennung langjähriger treuer Dienste; er bekam 150 Lire. Er ist der erste Bruder eines Papstes, der arm geblieben ist.

— (Ein Geretteter von der „Titanic" vom Wahnsinn befallen.) Der durch seinen Ruf als wissenschaftlicher Militär bekannte Oberst Archibald Gracie in Newyork ist dem Wahnsinn verfallen. Der unglückliche Oberst hatte die Fahrt der „Titanic" nach Newyork mitgemacht und rettete sich in ein Boot, dem es gelang, die „Carpathia" zu erreichen. Seitdem verfolgten ihn die schreckhaften Erinnerungen an die Katastrophe in solcher Weise, daß er auf den Gedanken verfiel, unter dem Titel „Die Wahrheit über den Untergang der „Titanic" ein Buch zu schreiben. Er setzte sich zu diesem Zwecke mit allen Ueberlebenden der Katastrophe, deren Adressen er erhalten konnte, in Verbindung, um ihre Eindrücke über jene Schreckensszenen einzuholen. Zu gleicher Zeit wendete er sich an eine Anzahl anderer Personen, die anläßlich der Katastrophe in der Oeffentlichkeit in irgendeiner Weise hervorgetreten waren: an die Richter, die in Newyork und London über den Fall verhandelten, an die Schiffskapitäne, die ihre Ansichten äußerten, sowie an die Ueberlebenden des Schiffspersonals. So gelang es ihm, ein enormes Material zusammenzutragen. Dieser Tage übersandte er seinem Verleger den letzten Teil des Manuskriptes, und als er in seine Wohnung zurückkehrte, kam bei ihm plötzlich Verfolgungswahnsinn zum Ausbruch. Er rief immer wieder mit wilder Gebärde und irrem Blick: „Wir müssen alle ins Boot bringen! Hierhier! Wir müssen alle ins Boot bringen!" Drei Tage darauf starb er. Wie es heißt, soll sein Buch ganz neue Details über die Katastrophe der „Titanic" enthalten.

— (Der streitbare Gottesmann.) „Ich muß ebenso gut Detektiv und Preisboxer wie Prediger sein," so äußerte sich der Reverend John Hosking, der im dunkelsten Teil von Melbourne eine segensreiche Tätigkeit entwickelt. Der Geistliche hat dieser Tage durch eine Tat Aufsehen erregt, die uns etwas ungewöhnlich anmutet. Er predigte an einem Sonntag abend in seiner Kirche, als eine Schar von Rowdies in das Gotteshaus eindrang und mit Johlen, Pfeifen und Lärmen die Predigt störte. Vorher hatten sie schon die Fenster eingeworfen, und der Geistliche konnte sich trotz seiner kräftigen Stimme kaum verständlich machen. Da verließ Mr. Hosking die Kanzel, warf seinen Talar ab, krempelte die Hemdsärmel in die Höhe und stürzte sich mit einem gewaltigen Satz auf den Rädelsführer, einen herkulisch gebauten jungen Burschen, der als Meisterboxer bekannt war. Ein kurzer Kampf, dann schleuderte ein wohlgezielter Schlag des Geistlichen, gegen die Kinnlade seines Gegners geführt, den Unruhestifter zu Boden. Seine Genossen waren so fassungslos über diese Tat, daß sie dem Reverend keinen Widerstand zu leisten wagten, ihren wimmernden Anführer forttrugen und stillschweigend die Kirche verließen. Der Gottesdienst konnte dann in Ruhe und Feierlichkeit fortgesetzt werden. „Mein Mittel, die Ordnung beim Gottesdienst aufrecht zu erhalten, mag seltsam, vielleicht sogar unwürdig erscheinen," erklärte der streitbare Gottesmann achselzuckend einem Interviewer. „Aber was soll ich tun? Soll ich meine Predigten einstellen, weil die Rowdies mich nicht zu Worte kommen lassen? Es ist die einzige Art, auf die ich mir Respekt verschaffen kann, und freie Bahn für die Arbeit, die mein Lebensberuf ist."